

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Praktische Betrachtungen.

B u d a p e s t, 23. Juli.

Die Nationalökonomie war seit jeher die Lieblingswissenschaft unseres Kultus- und Unterrichtsministers; in seiner Jugend beschäftigte er sich als Journalist mit ihr; in seinem Alter läßt er, noch jetzt als Minister, keine Gelegenheit vorbegehen, um uns den alten Lehrsatz zu wiederholen, daß jeder Agrikulturstaat arm bleibt und nur die Industrie die Nationen bereichert. Unsere Gentry, welche die Noth der Zeiten schwer empfindet und über die Entwerthung der Agrikulturprodukte nicht mit Unrecht sich beklagt, begreift freilich nicht, wie die Industrie ihr helfen könnte; sie besitzt ja weder das Kapital, noch das Verständnis, das zu Fabriksunternehmungen nothwendig ist. Sie befolgt nicht einmal das Beispiel unserer galizischen Nachbarn, wo die kleinen Gutsbesitzer eines Distriktes stets einen Verein bilden, ihr durch das Gesetz begünstigtes landwirthschaftliches Brennereirecht an einen und denselben Industriellen verpachten, der dann unter dem Vorwand und mit der Begünstigung der landwirthschaftlichen Brennerei eine große Spiritusfabrik errichtet und auf diese Art das Gesetz umgeht. Doch die Ueberproduktion hat auch diese Industrie, sowie die Zuckerraffinerien der böhmischen und mährischen Großgrundbesitzer bedeutend gefährdet. Die ungarischen Gutsbesitzer haben hier und da auch in dieser Hinsicht traurige Erfahrungen gemacht, und hüten sich daher, wenn sie ein Kapital besitzen, dieses in industrielle Unternehmungen zu investieren. Es ist auch nicht diese Art der Industrie, auf welche der Minister die Aufmerksamkeit der Nation lenken will, wohl aber darauf, daß wir fremde Kapitalien dazu bewegen sollten, bei uns Fabriken zu gründen, die im Stande wären, uns von der Textil-, Glas-, Thon- und Metall-Industrie der österreichischen Provinzen unabhängig zu machen, den Markt der Balkanprovinzen zu erobern, und die Zahl der industriellen Bevölkerung derart zu vermehren, daß der größte Theil unserer Agrikulturprodukte im Lande selbst verzehret würde.

Freilich ist es schwierig, die fremden Industriellen dazu zu bewegen, daß sie bei uns großartige Fabriken errichten und ihr Kapital im fremden Lande fest nageln. Wir sind in dieser Hinsicht zunächst auf Deutschland verwiesen, dies-

bezüglich aber verbreiteten der deutsche Schulverein einerseits und die Organe der Nationalitäten, der Serben, Kroaten und Rumänen andererseits die Meinung, in Ungarn werde Jedermann unterdrückt, der kein Ungar ist, er könne auf keine Rechtshilfe rechnen, die Administration sei asiatisch, alle Zustände mittelalterlich. Dazu führt der Weg nach Ungarn über Wien, und diese unsere Nachbarn haben durchaus kein Interesse daran, daß die Industrie sich bei uns entwickle, sie sind daher nie müde, jedem Fremden Schauererzählungen über ungarische Justiz und Administration zu erzählen, und raten ihm ernstlich ab, sich in Ungarn zu etabliren. Andererseits regt sich bei uns häufig ein kleinlicher Neid gegen jede Begünstigung, die ein fremder Industrieller verlangt. Man findet es ungerecht, Fremden mehr zuzugestehen, als den Landeskindern, wobei man freilich vergißt, daß die Einheimischen trotz derselben Begünstigungen wegen ihres unzulänglichen Kapitals nicht im Stande sind, auf einen grünen Zweig zu kommen, daher auch ihre Unternehmungen meistens nur kümmerlich fortvegetiren und selten zu voller Blüthe gelangen. Als S i e m e n s, der größte Glasfabrikant Europa's, hier in der Hauptstadt eine großartige Fabrik errichten wollte, blieb seine Eingabe monatelang unbeachtet bei dem Magistrate liegen. Als sie endlich erledigt wurde, hatten ihn seine österreichischen Geschäftsfreunde schon von dem Unternehmen abgeschreckt, das jedenfalls das böhmische Glas aus dem Felde geschlagen hätte. Er zog daher sein Gesuch unter dem Vorwande der Unsicherheit der Handelsverhältnisse zurück. Uebrigens sehen wir Aehnliches auch in anderen Ländern des Orients. Noch zur Zeit des Königs Otto von Griechenland, vor einem vollen halben Jahrhundert, bildete sich eine englische Gesellschaft, die bereit war, den See Kopais in Böotien in das Meer abzuleiten, und verlangte dafür die freie Auzunutzung des trocken zu legenden Terrains für fünfzig Jahre. „Sie versprechen sich wohl einen bedeutenden Gewinn von diesem Geschäft?“ fragte der betreffende Minister den Unterhändler, der die Gesellschaft repräsentirte. „Wir rechnen“, war die Antwort, „auf wenigstens zehn bis zwölf Prozent von unserem Kapital nebst seiner Amortisation.“ „Ein so gutes Geschäft!“ — meinte der Minister — „können wir doch nicht aus den Händen geben,

ein solcher Gewinn gebührt in erster Linie doch dem Staate selbst.“ Die Konzession wurde daher der Gesellschaft verweigert, der Staat aber fand nie das Geld für die Entwässerung, die fünfzig Jahre sind seitdem auch verflossen, und der See Kopais verpestet noch jetzt jeden Sommer die böotische Niederung. Vor vier Jahren waren es wieder französische Ingenieure, die den alten Plan aufnahmen und um die Konzession warben. Doch auch zum zweiten Male scheiterte das Unternehmen; die Regierung fand, das Unternehmen sei zu günstig, als daß man es Fremden vergönnen könnte, und so blieb es beim Alten — vielleicht bis zum nächsten Jahrhundert. Auch bei uns macht sich oft ein ähnliches kurzichtiges Gebahren bemerkbar. Die philiströse Kleinlichkeit, mit welcher solche Angelegenheiten bei uns behandelt werden, schreckt natürlich die Ausländer ab, Ungarn zum Felde industrieller Unternehmungen zu machen. Selbst die Rumänen werden in dieser Hinsicht uns bald zuvorkommen; sie verstehen es besser, sich bei Engländern und Franzosen beliebt zu machen, was wir nie versuchen. Freilich wäre es nöthig, daß wir Englisch und Französisch sprechen lernten, während unsere Jugend nicht einmal Deutsch lernen will.

Zunächst wären natürlich die österreichischen Industriellen dazu berufen, Fabriken in Ungarn anzulegen. Dreher und Philipp Haas haben auch den Versuch gewagt und ihren Vortheil dabei gefunden. Doch die Mehrzahl der österreichischen Fabrikherren ist viel zu bequem und konservativ, um ihr Geschäft auszudehnen. So lange sie in Ungarn keine ausländische Konkurrenz zu befürchten haben, begnügen sie sich noch immer mit den durch die Schutzzölle für sie gesicherten ungarischen Märkten und thun dabei ihr Möglichstes, um fremden Industriellen abzurathen, in Ungarn Fabriken zu errichten. Wir aber verharren in unserer avirischen Unthätigkeit und vergessen, daß es nicht genügt, die Luft mit Klagen zu erfüllen und allenfalls ein unabhängiges Zollgebiet zu verlangen, welches allein noch immer keine hinreichende Anziehungskraft besitzen würde, um fremde Kapitalien in das Land zu ziehen. Der angebliche Chauvinismus und selbst der Antijemitismus entfremdet sie uns. Dieses aus Deutschland importirte Vorurtheil ist zwar glücklicherweise schon auf den Aussterbe-Stat gesetzt, seine üblen Folgen werden wir aber noch längere Zeit fühlen, denn

## Von ewiger Liebe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Sie waren Beide schöne, kräftige Männer — der Vater ein schöner alter Mann, der Sohn ein schöner junger Mann, der Eine etwa fünfzig, der Andere beiläufig zweiundzwanzig Jahre alt. Sie sahen sich einander auffallend ähnlich; sie waren von derselben Größe und Gestalt, sie hatten die gleiche selbstbewußte Haltung und das ergraute Haar des alten Mannes lockte sich in derselben anmuthigen Weise, wie das glänzende, dunkelblonde des Jünglings.

In ihren Augen blitzte dasselbe leidenschaftliche Temperament, nur daß der Ältere mit gelassener Geberde an dem eleganten Schreibtische seines Arbeitszimmers saß, während der Jüngere erwartungsvoll, fast herausfordernd vor ihm stand. In einem nicht ganz kindlichen, zornig-stolzen Tone sagte der Jüngling: „Du bist auch einmal jung gewesen, Papa, und ich bin überzeugt, daß Du ebenso heiß geliebt hat, wie ich liebe; aber es ist zu lange her, Du hast es vergessen und ich muß Dir deshalb die Fähigkeit absprechen, über den Werth meiner Empfindung zu urtheilen.“

„Du irrst Dich, mein Sohn“, versetzte der Vater streng; „ich bin nicht mehr jung, ich kann selbst nicht mehr lieben, wie man mit zwanzig Jahren liebt. Aber ich begreife trotzdem die Gefühle der Jugend — ich weiß sehr gut, wie Dir heute ums Herz ist.“

„Papa, wenn Du das weißt — wie kannst Du denn so grausam sein?“

„Ich bin nicht grausam, mein Kind, nur vernünftig. Dieses Gefühl, welches Du jetzt für ein ewiges hältst, ist nicht ewig, war es, wird es nie sein.“

„Dann dürfte man ja überhaupt nicht heirathen; warum hast denn Du geheirathet, Papa?“ rief der Jüngling heftig.

„Weil Deine Mutter eine Frau war, welche unbedingt der Verehrung, Achtung und Sympathie werth war; das Bewußtsein ihres Werthes mußte die vergänglichste Leidenschaft überdauern. Ich versage Dir meine Zustimmung, einer Frau von zweifelhaftem Rufe Deine Hand zu bieten. Du wirst mich unerbittlich finden! Du magst durch zwei Jahre die „Ewigkeit“ Deiner Liebe auf die Probe stellen; wenn jenes Weib auch dann noch Deine Achtung und Deine Liebe besitzt, dann bin ich zufrieden.“

Der Jüngling hatte mit finsterner Miene zugehört. „Wenn Du nicht mein Vater wärest, so würde ich den Ausdruck „zweifelhaften Ruf“ nicht ungerügt hingehen lassen. Du bist sonst vorurtheilslos, Papa — ich begreife nicht!“

„Sieh, Deine Geliebte, sie hat doch schon vor Dir — Andere geliebt!“ unterbrach ihn der Vater.

Der Sohn erröthete. „Jetzt liebt sie nur mich und nur mich liebt sie wahrhaft.“

„Das muß man eben erst abwarten, mein Sohn. Gib' Dir keine Mühe, Du stimmst mich nicht um.“

„Ist das Dein letztes Wort, Papa?“

Der Vater antwortete nicht gleich, er sah bekümmert nach der starren, trotzen Miene des Sohnes. Er fühlte, daß das Herz seines Kindes sich

von ihm wenden wollte um eines Weibes willen von zweifelhaftem Werthe, das der junge Mann seit einem Monat kannte. Aber der Vater hatte nicht zu viel gesagt — er wußte, wie die Leidenschaft die Seele eines Jünglings in Bande schlägt.

„Setze Dich zu mir, mein Kind, und höre mir eine Weile zu“, sagte der Vater mild, „ich will Dir die Geschichte meiner ersten Liebe erzählen. Du magst daraus ermessen, daß ich mich meiner Jugend noch erinnere, und vielleicht wirst Du Dir daraus eine Lehre ziehen.“

Der junge Mann gehorchte schweigend; gesenkten Hauptes nahm er seinem Vater gegenüber Platz, die erregte Spannung seiner Züge ließ ein wenig nach.

Den sinnenden Blick auf das junge, trostige Gesicht des Sohnes geheftet, begann der Vater: „Ich war noch etwas jünger als Du, kaum über zwanzig Jahre alt, aber ich war Dir ganz gleich. Ich liebte zum ersten Male, liebte glühend wie Du, und wie Du hielt ich meine Liebe für einzig, unsterblich — ewig. Es sind bei dreißig Jahre her, mein Sohn, aber ich weiß noch wie heute, wie diese erste Leidenschaft in mir raute. Man liebt ja nur einmal so in dieser himmelstürmenden Weise, die noch Alles zu erfahren und zu erringen, noch Alles hinzugeben hat. Ich aber war nicht so glücklich wie Du, ich gelangte nicht mühelos und in wenigen Monaten in den heißersehnten Besitz der Gegenliebe, denn — sie liebte einen Anderen. Sie war ein blühend schönes Weib mit üppigem Leibe, flammenden Augen, reichem, duftigem Haar. Ihr Anblick allein genügte, mein junges Blut zum Sieden zu bringen, täglich, fründlich glaubte ich zu sterben oder

die Industrie liegt nicht ausschließlich in christlich-germanischen Händen, sie kümmert sich nicht um die Konfessionen, prosperirt ebenso wie der Handel auch in jüdischen Kreisen, die übrigens dem wüsten Treiben Sitóczy's und seiner Genossen einen größeren Einfluß beilegen, als ihm gebührt. Franz Pulsky.

Budapest, 23. Juli.

\* Die „Wiener Abendpost“ bringt an der Spitze ihres Blattes das folgende politisch bemerkenswerthe Citat:

„Von Berlin aus geht deutschen Blättern folgendes Communiqué zu: „Die Mittheilung eines Berliner Börsenblattes, daß bei Gelegenheit des Herbstbesuches des Kaisers Wilhelm in Danzig dort eine Begegnung desselben mit dem Kaiser von Rußland, angeblich zur Erneuerung des Bündnisses, stattfinden werde, entbehrt jeder Unterlage. Eine solche Zusammenkunft ist bisher von keiner Seite angeregt worden.“

Es ist politisch interessant, daß das halbamtliche Blatt dieses Dementi der Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren an hervorragender Stelle abdruckt.

\* Wie aus Berlin von bewährter Seite berichtet wird, dürften die **Vertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn** schon im Monate September aufgenommen werden, und da die deutsche Regierung nicht abgeneigt sein dürfte, zum Mindesten einen Meistbegünstigungsvertrag abzuschließen, respektive den bestehenden Vertrag zu verlängern, werden die, wahrscheinlich in Berlin stattfindenden Verhandlungen voraussichtlich nicht lange Zeit in Anspruch nehmen.

\* Ueber mehrere **Beförderungen im Komunikationsministerium** theilt „Nemzet“ Folgendes mit:

Es wurden der Titular-Ministerialrath Peter Heim zum wirklichen Ministerialrath, der Ministerialsekretär Bartholomäus Boromiska zum Sektionsrath, die Ministerialkonzipisten Franz Csöke und Andreas Sarkány zu Ministerialsekretären, Ludwig Daroczy und Georg Rakovsky zu Ministerialkonzipisten, Stephan Szentpály, Felix Jbl und Georg Rakovsky zu Konzipisten ernannt. Dem Ministerialsekretär Ladislaus Börs wurde der Titel eines Sektionsrathes, dem Konzipisten Ludwig Mándy der Titel eines Ministerialsekretärs verliehen.

\* Mit Bezug auf die gestrige Meldung der „Wiener Allg. Ztg.“ in Betreff der bevorstehenden **österreichischen Gymnasialreform** erklärt heute das „Fremdenblatt“, daß diese Mittheilungen zumindest verfrüht sind, da sich die ganze Angelegenheit derzeit noch in einem Stadium befindet, daß von feststehenden Beschlüssen nicht gesprochen werden könne.

\* Der Wortlaut des vom Kardinal-Staatssekretär Rampolla versendeten Rundschreibens an die päpstlichen Nuntien über die Nothwendigkeit der Wiederherstellung der **weltlichen Herrschaft des Papstes** liegt nun vor. Er führt darin aus, daß kein Papst auf die Wiederherstellung seiner Souveränität verzichten könne. Diejenigen, die auf den Ruinen des Papstthums ein nationales Gebäude errichten zu können wännen, seien Feinde des Friedens, und die weltliche Herrschaft des Papstes sei eine unerlässliche Bedingung für die freie Ausübung des apostolischen Amtes, denn es sei eine unrichtige Behauptung, daß die Unabhängigkeit für die freie Regierung der Kirche und die nothwendige Würde des Papstes sichergestellt werden könne, ohne die allein wirkliche Garantie

der weltlichen Souveränität. — Das Rundschreiben ist übrigens geradezu eine Polemik gegen die im Parlamente abgegebenen Aeußerungen mehrerer italienischer Minister und Abgeordneten.

\* Den in der offiziellen „Wiener Abendpost“ deutlich kundgegebenen Ansichten des gemeinsamen auswärtigen Amtes treten schroffstens die dem Ministerium Laaffe ergebene Organe gegenüber. „Národni Listy“ empfehlen ihren Lesern den **Ankauf russischer Werthe**, für die jetzt ein günstiger Moment vorhanden sei. Das Altzechen-Organ „Hlas Národa“ leitartitelt über dieselbe Frage und schließt mit folgenden Worten: „Rußland kann sich ein Verdienst um ganz Europa erwerben, wenn es die übermüthige Macht Preußens bündigt, welches Europa schwere Kriegsrüstungen auferlegt, unter deren Wucht die Völker zusammendringen und wobei Preußen meint, es sei ihm Alles erlaubt.“

**Ausland.**

Budapest, 23. Juli.

**Zur Tagesgeschichte.**

Von unterrichteter Seite wird versichert, daß die deutsche Regierung nach wie vor bestrebt sei, das Kapital von **Russenwerthen** zu entlasten. Zwischen Deutschland und Rußland habe sich in den letzten Tagen nichts geändert; der Stillstand der Zeitungs-Kampagne liege in der Natur der Sache, doch werde die Aktion eifrig fortgesetzt, so lange, bis eine erhebliche Erleichterung von Russenwerthen zu konstatiren sei.

Die beiden Mitglieder der **bulgarischen Deputation**, Minister Tschomakoff und Herr Stransky, die nach Abreise ihrer Kollegen noch in Wien verblieben waren, haben gestern ebenfalls die Rückfahrt nach ihrer Heimath angetreten. Bekanntlich hat Prinz Ferdinand von Koburg in der letzten, am vorigen Sonntag stattgehabten Unterredung mit den Führern der Deputation versprochen, eine definitive Antwort auf ihre Bitte, sich sogleich nach Sophia zu begeben, in vierzehn Tagen zu ertheilen, da er hoffe, daß bis dahin die Verhandlungen mit den Mächten und speziell mit Rußland wegen Anerkennung der Fürstenwahl zu einem Resultate führen würden. Ein Theil der bulgarischen Deputation beabsichtigte, bis nach Ablauf dieser Frist in Wien zu verbleiben, um die Antwort des Prinzen entgegenzunehmen. Die vorzeitige Abreise Tschomakoff's und Stransky's dürfte nun allenthalben so gedeutet werden, daß die Bulgaren die Hoffnung, der Prinz würde ihren Wünschen entsprechen, vorläufig aufgegeben haben.

Die **französische Kammer** diskutirte den Gesetzentwurf betreffend die Ertheilung von Pensionen an die noch lebenden Personen, welche im Februar 1848 verwundet wurden. Die Abstimmung konnte jedoch wegen Beschlussunfähigkeit nicht stattfinden. — Schließlich verlas Präsident Floquet ein Dekret, durch welches die **Sessio geschlossen** wird. Dieses Dekret gelangte auch im Senate zur Verlesung.

Wie die „Times“ erfährt, überreichte der türksche Botschafter in London, Rustem Pascha, dem Ministerpräsidenten Salisbury eine Note der Pforte, in welcher neue Unterhandlungen bezüglich **Ägyptens** auf anderer Grundlage als derjenigen der Konvention vorgeschlagen werden.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ vernimmt, die englischen Delegirten in der **afghanischen Angelegenheit** reisen heute ab, nachdem ihre Mission

erfüllt ist. Es sei zu hoffen, das erzielte Givernehmen werde den Frieden und die Beschwichtigung in Central-Asien befestigen.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 23. Juli.

\* **Budapester Polizeirayon.** Seit längerer Zeit beschäftigt man sich sowohl im Ministerium des Innern als bei der Oberstadthauptmannschaft mit dem Gedanken, die Nachbargemeinden Neupest, Káfos-Palota, Promontor, Sorokár, Káfos-Kerek-tur, Orzébetsfalva, Kleinpest, Kossuthfalva in den Rayon der Budapester Staatspolizei einzuverleiben. Der Umstand, daß die der Sicherheit gefährlichen Gauner dort ihre Schlupfwinkel haben und so die Ausweisungs-Ordres der Budapester Polizei auspielen, hat diese Ausdehnung des Nachbereiches der hiesigen Oberstadthauptmannschaft vielfach wünschenswerth erscheinen lassen. Im Schoße der Gemeinden hat sich ebenfalls das Verlangen darnach geltend gemacht, doch haben die Gemeindevorstellungen selbst sich energisch dagegen gesträubt, auch eine Heranziehung zu den Lasten der Hauptstadt befürchtend. Um nun bis zur Austragung der ganzen schwierigen Frage die Sicherheitszustände möglichst zu bessern, wurden Anstalten getroffen, daß jede **Ausweisung aus Budapest gleichzeitig in den Nachbargemeinden erfolgt.**

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal.“**

Am 1. August beginnt ein neues **Abonnement.** Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der **Zusendung des Blattes keine Unterbrechung** stattfindet. Die **Pränumerationspreise** sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder **Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.**

In den **Sommerfrühen der Umgebung** von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den **Kur- und Badeorten** liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte **„mobile Abonnements“** entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungs-ort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung hin Gültigkeit.

**Die Administration.**

Budapest, 23. Juli.

\* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Nachstehendes:

die erste: Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle (Fragestellung vor den Geschwornen, Die Budapester Krawalle etc.), Handelsübersicht der Woche, Verkehr der Fruchtschiffe, Wiener Fruchtbörse und Steinbrucher Viehmarktbericht, telegraphische Kurserichte, den „Kleinen Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Italienerin“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

wahnsinnig zu werden. Ich rannte tagsüber sinnlos durch die Straßen oder auch durch Feld und Wald, und ich weinte die Nächte hindurch. Du hast das Alles nicht erfahren, mein Kind, und Du mußt mir daher auch etwas Kompetenz zusprechen. Laura — vor dreißig Jahren war dieser Name noch Mode — war nicht nur schön und verführerisch, sie war auch frei und vorurtheilslos wie die Liebesgöttin; sie hatte sich von einem älteren, ungeliebten Gatten, der sie einfach gekauft hatte, losgerissen. Sie war frei, und sie liebte, aber — nicht mich, sie liebte einen jungen, eleganten Kavaliere, der noch dazu eine Husarenuniform trug. Er war männlicher als ich, war erfahren in Liebesfachen, Liebeskünsten, hatte den Nimbus eines Don Juan. Ich war ein unbeholfener junger Student, der nichts besaß als ein flammendes Herz. Aber ich hatte Muth und ich fand die Gelegenheit, Laura meine Liebe zu bekennen. Sie blieb nicht ganz ungerührt, aber sie gestand mir, daß ihr Herz dem Anderen gehöre, dem Grafen. Ich mußte mich bescheiden.

Und ich sah ihn mit ihr gehen, fahren, sah sie Beide im Theater, sah ihn in ihrem Hause aus- und eingehen. Ich kannte sein übermüthiges Lächeln, seinen lässig wiegenden Gang, hörte ihn bisweilen vergnügt vor sich hin pfeifen oder trällern — und ich sollte das Alles ruhig mit ansehen, gelassen ertragen! Ich gedachte, mich einmal auf ihn zu stürzen und ihn zu erwürgen, aber mein Rechtsinn sträubte sich doch dagegen. Der Mann hatte mir nichts gethan, mir nichts geraubt, nichts! — Dann wollte ich mich selbst tödten, aber mein junges, lebensdürstiges Herz widerlegte sich; sterben, verschwinden, und sie Jenem lassen, ohne vorher einen Moment des Glücks genossen zu haben —

mein, das war unmöglich! Gut, ich wollte sterben, aber vorher wollte ich etwas von ihr haben — nur einen Kuß! — Lange Zeit lauerie ich ihr auf, wie ein Verbrecher, um sie zu überfallen, mich wenigstens an ihren Hüften zu sättigen. Dann schämte ich mich — sie liebte mich nicht — es war feige, etwas von ihr zu verlangen, es war gemein.

In einer Nacht der wahnsinnigsten Verzweiflung und der blutigsten Thränen kam mir ein neuer, ein kühner Gedanke: Ich werde meinen Nebenbuhler aus ihrer Gunst verdrängen, ich werde mir ihre Liebe erringen — dem Kühnen winkt der Preis! — Und ich faßte neuen Muth. Es gelang mir eines Tages, bei Laura vorgelassen zu werden, sie allein zu sprechen, denn sie hatte Interesse, ja, Sympathie für mich. Ich setzte alle äußerliche Rücksicht beiseite, ich fiel ihr zu Füßen und nannte sie Du!

„Laura!“ rief ich, „liebe mich! Ich bin es mehr werth, als jener Andere, und ich habe Dir ein besseres Glück zu geben!“ Ich schilderte ihr mit beredten Worten, wie viel größer, reiner und schöner meine Liebe sei, als die des Grafen. Ich hatte noch nie ein Weib geküßt, ich war rein an Leib und Seele — ich liebte mit der ersten, ungebrochenen Kraft der Jugend; und Jener — er war ein notorischer Verführer, ohne Herz, ohne echte Empfindung. „Willst Du mich sterben und vergehen lassen um feinetwillen? Bin ich nicht eines besseren Loses werth?“

Sie tröstete mich, suchte mich zu beruhigen; ich hatte ihr Herz gerührt. Von nun an trat ich mit größter Unerblichkeit neben dem Grafen als Mitbewerber um ihre Gunst auf. Ich kam in die Lage, in der sie allein waren, ich schloß mich ihnen

auf der Promenade an, ich besuchte Laura zu den Stunden, wo der Graf kam. Don Juan war wüthend, aber ich begegnete ihm mit ruhigem Stolz. Laura gestiel mein Muth, sie ließ mich gewähren, sie wurde mir immer freundlicher gesinnt. Um es kurz zu machen, mein Sohn: ich siegte! — Laura ward der herkömmlichen Don-Juanmanieren ihres Grafen müde, sie ließ sich von meiner jugendlichen Leidenschaft umstricken; der Graf verlor innerlich mehr an Terrain und endlich gab sie ihm den Abschied. Sie ward mein —

Du wirst Dir meine Glückseligkeit besser vorstellen können, als ich im Stande bin, sie Dir zu schildern. Die schwärmerische Anbetung des Weibes — die mystischen Romanceshauer — die hohe Ahnung des Ewigen in der Liebe — das Alles empfindet man doch nur in der ersten Liebe, man empfindet es wenigstens später nicht so rein, so tief. „So liebt man nur einmal, so wirst Du nie wieder lieben — Deine Liebe ist ewig!“ so hatte ich gewissermaßen recht. Daß ich einmal ein anderes Weib begehrte, ja, nur eigentlich sah ich es, als Laura, schien mir ein Un Ding, harer Un Sinn. Ich gehörte ihr mit Leib und Seele und für alle Zeiten; zwar, ich wollte sie heirathen, sobald ich eine Stellung errungen haben würde, aber — so logisch handelt man mit zwanzig Jahren — ich ließ inzwischen meine Studien ruhen. Meine Eltern zürnten, ich konnte ihnen nicht helfen und ohne Weiteres entzweite ich mich mit ihnen. Wie konnte ich am Tage lernen, wenn Laura am Abend meiner harrie? Das war doch eine offenbare Unmöglichkeit; die Eltern waren alt und wußten nicht, was Jugend und Liebe sei.

Der Erzähler lächelte hier ein wenig, und der Zuhörer verfärbte sich leicht. Dann fuhr der Vater

\* Wetterbericht. Mit trübem Wetter und schwachem Regen brach heute der Morgen an und während des ganzen Tages gab es nur zeitweilig Sonnenschein. Es ist eine erhebliche Abkühlung eingetreten; Morgens zeigte das Thermometer 14, in den Mittagsstunden 19 Grad Reaumur; das Barometer hielt sich den Tag über bei 762 Mm. Die europäische Wetterlage hat sich seit gestern wesentlich geändert. Heute Morgens lag eine Depression von 757 Mm. über der Ostsee mit der Tendenz des Vordringens nach Süden. Sie drängte den hohen Luftdruck (765 Mm.) trennend nach Osten und Westen auseinander. In Ungarn ist die Temperatur und der Luftdruck gesunken; das Wetter war meist heiter, hier und da mit veränderlicher Bewölkung und etwas Regen. Gewitter gab es in Transsilvanien und Budapest. Nach der hiesigen Wetterkarte ist meist trübes und veränderliches Wetter mit lokalen Regnen, hier und da mit Gewittern zu erwarten.

Die meteorologische Centralanstalt konstatirt ebenfalls Abnahme des Luftdrucks und der Temperatur. Niederschläge in Ung.-Altenburg 1, in Transsilvanien 26, in Hermannstadt 1 Mm. — Sonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

\* Personalnachrichten. Der Generalsekretär der Akademie, Domherr Wilhelm Frañó, weilt gegenwärtig in Gmunden und wird erst Ende September in die Hauptstadt zurückkehren. — Der Direktor des Landes-Wirtschaftsmuseums, Franz S. Girófy, liegt schwerkrank darnieder. — Der Sekundararzt des Budapest-er israelitischen Spitals, Dr. Hugo K. Elek, hat eine sechswöchentliche Studienreise ins Ausland angetreten.

\* Erzherzog Joseph als Feuerwehrrömandant. Ueber das vorgestrige Feuer in Bicske, an dessen Bewältigung Erzherzog Joseph, wie berichtet wurde, in thätiger Weise theilgenommen hat, sandte der Erzherzog folgendes Telegramm an das Sekretariat des Landes-Feuerweherverbandes: „In Bicske brach um 12 Uhr 30 Minuten Nachts im Freudenbischen Stalle Feuer aus. Die Mesutheer freiwillige Feuerwehr rückte um 1 Uhr 15 Minuten aus und traf um 2 Uhr Morgens in Bicske ein; die Puzien-Feuerwehr folgte um 4 Uhr Morgens. Das Freundliche Breiter- und Ballen-Magazin, sowie sämtliche Frühlauerischen Gebäude standen in Flammen. Der Brand wurde von der Bicsker freiwilligen Feuerwehr lokalisiert. Wir retteten einen Petroleum-Keller; um 8 Uhr Morgens wurde abgelassen. Gebäude und Material waren verschütt. Erzherzog Joseph.“

\* Das Batthyány-Mausoleum bildet einen Gegenstand andauernden Interesses für das hauptstädtische Publikum und mehr noch für die nach der Hauptstadt kommenden Fremden. Da dasselbe jedoch von dem Zahn der Zeit sehr gelitten hat, wurden die Kosten für die Wiederherstellung des Denkmals von der Generalversammlung des Municipalausschusses bereits genehmigt und in den nächsten Tagen wird mit der Restauration des imposanten Denkmals begonnen werden.

\* Noch ein Sträuschen. Unser Schreibtisch fängt an auszuweichen, wie die Werkstätte eines Schmiedens. Eine Anzahl kleiner und großer Whiolen bedeckt denselben, gefüllt mit Flüssigkeiten von verschiedener Farbe und Konsistenz. Grünlich, grau-blau, milchweiß, orange und gelb in den verschiedensten Schattierungen. Sind das Arznei- oder Färbemittel, vielleicht gar das Lebenselixir, welches die Weisen des Mittelalters bis herab zu dem berühmten Theophrastus Paracelsus Bombastus so eifrig gesucht haben? Jeder wäre geneigt, den Inhalt dieser Fläschchen für alles Andere eher zu halten, als für das, was er wirklich ist: für Trinkwasser nämlich. Können Menschen das wirklich trinken? „Ja!“ sagt die Erfahrung, „wenn sie müssen“. Daß es aber ein Pferd nicht trinkt, dessen hat uns heute der Führer einer Deputation versichert, welche uns ein Gläs-

chen Wasser vom Stephansplatz brachte und der uns die für die kontroverse Frage der thierischen Intelligenz ebenso lehrreiche als interessante Mittheilung machte, daß er heute Morgens den Versuch gemacht habe, seinem Pferde dieses Wasser vorzusetzen — bloß aus Neugierde, denn sein Gaul befände sich immer auswärts — und besagter Gaul hätte dieses Wasser kopfschüttelnd abgelehnt. Dasselbe sah aber auch danach aus. Waren die uns früher gesandten Proben mehr mit vegetabilischen und zoologischen Stoffen vermischt, so gehörte das heutige ausschließlich dem Mineralreiche an. Sämtliche Erdformationen waren in demselben vertreten; weiße, grüne und bläuliche mineralische Niederschläge bildeten eine angenehme Abwechslung zu der ockergelben Flüssigkeit, während ganz in der Ecke ein kleiner röthlich schimmernder Saß die Vermuthung erwecken könnte, daß sich auf dem Stephansplatz auch Goldlager befinden können. Wer weiß, ob der nicht unser neues Kalifornien wird. Man müßte vielleicht nur graben, und wenn man dann auch kein wirkliches Gold finden würde, so fände man vielleicht doch etwas, was in unseren hiesigen Verhältnissen mehr werth ist, als das: einen guten Brunnen nämlich, und das würde dann gewiß ein gutes Beispiel geben und zur Nachahmung anfeuern. Und dann wären wir Herrn Wein, die Wassercommission und die ganze jämmerliche Misere auf einen Schlag los. Es wäre das thätigste das Ei des Columbus. Bis dahin können wir aber auch den Bewohnern des Stephansplatzes nicht helfen. Wer weiß übrigens, wozu das Mineralwasser gut ist, welches das Pferd ihres Mitbürgers nicht trinken wollte!

\* Ein geistig gekörter Hilfsämterdirektor. Der Hilfsämterdirektor im Finanzministerium, Franz Drechsler, ist vorigen Montag aus seiner Wohnung, Ofen, Corvinplatz 11, verschwunden, ohne in dieselbe bis heute zurückgekehrt zu sein. Ueber den in der Hauptstadt ziemliches Aufsehen erregenden Fall wird uns Folgendes berichtet:

Franz Drechsler bekleidet schon seit vielen Jahren das Amt eines Hilfsämterdirektors im Finanzministerium, in welcher Stellung er sich das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten erworben hatte. Er war trotz seiner sechzig Jahre noch sehr rüstig und arbeitete täglich vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Diese aufreibende Thätigkeit mag es zur Folge gehabt haben, daß sich bei Drechsler vor ungefähr drei Monaten plötzlich geistige Störungen bemerklich machten, so daß er einige Zeit nicht im Amte erscheinen konnte. Nach einigen Wochen schien die Krankheit b-hoben und Drechsler begann wieder seinen amtlichen Obliegenheiten nachzukommen. Seine Genesung war jedoch nur eine scheinbare; die Spuren der Krankheit kamen fast täglich zum Ausbruch: er unternahm öfter, ohne jeden Anlaß, Reisen nach Wien und ins Ausland, von denen er, ohne sein Reiseziel erreicht zu haben, schon nach wenigen Tagen zurückkehrte. In dem Hause, welches er bewohnte, wollte er keine weiblichen Diensthilfen dulden und er drohte den Parteien, daß er sie der Polizei anzeigen werde, falls sie nicht männliche Diensthilfen halten werden. Seine Bedienerin hielt es bei ihm länger als drei Tage aus; während der letzten drei Wochen hatte er überhaupt keine Bedienerin, so daß seine aus zwei Zimmern bestehende Wohnung während dieser ganzen Zeit nicht ein einziges Mal in Ordnung gebracht wurde. Im Amte erledigte Drechsler die ihm zugewiesenen Amtsstücke zuweilen in sonderbarer Weise: so wies er einem Betenten, der seine Dokumente zurückverlangte, den Franz-Josephs-Orden an; einem Anderen gab er eine Originalanweisung auf den Haupttreffer der Dombaulose. Der Oberdirektor der Hilfsämter, dem von dem eigenhümlichen Benehmen Drechsler's berichtet wurde, verfügte, daß Drechsler einen längeren Urlaub antrete und

ertheilte zugleich dem Portier des Finanzministeriums die Weisung, an Drechsler die Schlüssel zu den Amtslokalitäten nicht mehr auszulassen. Dies geschah am verfloffenen Sonntag. Tags darauf verließ Drechsler seine Wohnung, ohne in dieselbe seither zurückgekehrt zu sein. Den Hausbewohnern fiel seine Abwesenheit erst am dritten Tage auf und da sie befürchteten, daß ihm ein Unfall zugestoßen sein könne, erstatteten sie bei der Polizei die Anzeige. Diese verfügte sofort, daß sich zwei Beamte in die Wohnung Drechsler's begeben, um dort den Sachverhalt zu erforchen. Die Polizeibeamten fanden die Fenster der auf den Hof gehenden Wohnung offen; sie konstatarren die Abwesenheit Drechsler's, nahmen über die vorgefundenen Gegenstände ein Protokoll auf und versiegelten die Thüre der Wohnung. Von dem Aufenthaltsorte Drechsler's selbst hatte man weder im Finanzministerium, noch bei der Polizei Kenntniß. Heute Früh erhielt ein Freund Drechsler's, gleichfalls ein hochgestellter Beamter im Finanzministerium, ein aus Wien datirtes Schreiben, in welchem ihm Drechsler mittheilt, daß er nach Wien habe reisen müssen, um vom König das Großkreuz des Stephansordens zu übernehmen und er bitte ihn, verfügen zu wollen, daß die Budapest-er Blätter über diese, für das ganze Land hochwichtige Nachricht Leitartikel brachten. Zu Folge dieses Berichtes wurde seitens des Finanzministeriums an sämtliche Wiener Hoteliers telegraphirt, Drechsler festzunehmen, zugleich reiste ein Polizeibeamter nach Wien, welcher Drechsler mit dem heutigen Abendzug der österr.-ungarischen Staatsbahn hierher brachte und hier dem Polizeiarzte übergab, der den Geisteskranken vorläufig in seiner Privatwohnung behandeln wird.

\* Gift statt Arznei. Einem unheilvollen Fehlgriße, der in einer hiesigen Apotheke begangen wurde, wäre dieser Tage beinahe das Leben einer vornehmen jungen Dame zum Opfer gefallen. Ueber den Vorfall, welcher gegenwärtig den Gegenstand einer strengen Untersuchung bildet, wird dem „B. S.“ Folgendes gemeldet:

Die schöne, junge Gattin eines hervorragenden hauptstädtischen Advokaten hatte nach ihrer am Anfange dieses Monats geschehenen Entbindung eine Operation zu überstehen, welche vom Universitäts-Assistenten Dr. Mihajlovics am 14. d. mit bestem Erfolg vorgenommen wurde. Am 17. d. verordnete Dr. Mihajlovics behufs Irrigation eine korrosive Lösung, wie sie in ähnlichen Fällen angewendet zu werden pflegt. Das Mittel wurde in einer Innerstädt-er Apotheke bereitet und der Arzt wendete dasselbe noch an demselben Tage an. Einige Stunden nach seiner Entfernung wurde die Kranke so unwohl, daß der erschrockene Gatte sofort den Arzt holte, der mit Bestürzung an der Kranken eine Quecksilbervergiftung konstatarre. Der Zustand der Kranken war lebensgefährlich; doch gelang es durch die angewendeten Gegenmittel, eine Katastrophe zu verhüten. Bei der Untersuchung des aus der Apotheke geholten Arzneimittels stellte sich heraus, daß die Lösung anstatt 1/4 Gramm 4 Gramm Korrosiv enthielt. Dr. Mihajlovics erstattete sofort die Anzeige beim Oerphyfizus Dr. Gebhardt, der die Untersuchung einleitete. Im Laufe derselben stellte sich heraus, daß das in Rede stehende Verleihen vom Apotheker-gehilfen D. begangen wurde, welcher seiner Stelle sofort verlustig wurde und dem der Oerphyfizus das Jungiren in der Hauptstadt ein- für allemal verbot. Die junge Dame befindet sich noch nicht außer Gefahr.

\* Budapest-er Ehestatistik vom Jahre 1886. Unsere Hauptstadt ist auf dem besten Wege, das bisher unangefochtene Recht des Himmels, Ehen zu schließen, demselben streitig zu machen, denn die Zahl der Eheschließungen nimmt in Budapest in erfreulichem Maße zu. Wir entnehmen den „Stat. havi közetek“ über die Eheschließungen in Budapest im verfloffenen Jahre folgende interessante Daten: Die Zahl der Eheschließungen betrug im verfloffenen Jahre 3911, also um 1386 mehr, als im Jahre 1874, seit welcher Zeit diese Zahl von Jahr zu Jahr in erheblichem Maße zunahm. Das Trauungsmarimum

fort: „Und dennoch fiel immer ein bitterer Tropfen in den Rektarkelch meiner Wonnen: es war die Erinnerung an meinen Vorgänger, den Husaren. Wenn ich fast sinnlos vor Stolz und Seligkeit Laura umarmen durfte, so fiel es mir plötzlich auf die Seele: Ein Anderer vor mir hatte dieses göttliche Vorrecht schon genossen! Sie hatte den Anderen mit demselben berückenden Lächeln geküßt — sie hatte auf den Schritt des Anderen mit demselben süßen Herzpochen gelauscht, wie auf den meinen; und wer weiß, ob sie nicht seiner gedachte, während sie an meiner Brust lag! Ob sie nicht Vergleiche anstellte — und dieser Gedanke machte mich rasend! Laura gab vor, nicht mehr an ihn zu denken, aber darf man den Frauen in diesem Punkte trauen? Meine großartige Erfahrung verneinte diese Frage!

Ich stellte Laura einmal auf die Probe. Im Kaffeehaus hatte ich erzählen hören, daß der Graf auf dem Erzzerplatz vom Pferde gestürzt sei, doch ohne sich erheblich zu verletzen. Ich hinterbrachte diese Nachricht meiner Geliebten plötzlich und in effektvoller Weise und zwar mit der Veränderung, daß der Reiter sich lebensgefährlich verletzt habe.

„Ach, der Arme!“ sagte sie zerstreut und mit kühlem Mitleid, „ich muß ihm ein Wort des Beileids schreiben. Du hast doch nichts dagegen?“

Am folgenden Tage frug ich, ob sie dem Grafen geschrieben habe. „Ach nein, ich habe vergessen. Wie geht es ihm denn — weißt Du etwas?“

Der Erfolg übertraf meine Erwartungen — Laura war sogar ein wenig herzlos; aber ich triumphirte dennoch. Natürlich widerrief ich die Schreckenskunde, das Gerücht hätte übertrieben.

„Umso besser!“ rief Laura, und sie kniff mich ins Ohr, was sie besonders gerne that.

Eine Weile war ich ruhig; aber meine eifersüchtige Pein begann auf's Neue. Wahrscheinlich hatte sie die Unglaublichkeit meiner Nachricht durchschaut und deshalb war sie ruhig geblieben. Ich sann und sann, wie ich mir Gewißheit darüber verschaffen könnte, daß der Graf Laura wirklich gleichgiltig sei. Der Zufall kam mir zu Hilfe. Ich erfuhr, daß der Graf eine längere Urlaubsreise angetreten habe und daß mit ihm eine ebenso reizende, als unbedeutende Schauspielerin verschwunden sei; Niemand als ich durfte das Laura hinterbringen. Ich eilte zu ihr; arglos und zärtlich wie immer kam sie mir entgegen.

„Siehst Du, wie gut es ist, daß ich Dir Deinen Husaren entriß! Er hat sich über Deinen Verlust bereits getröstet!“ Und ich erzählte die Geschichte.

Laura blieb vollkommen ruhig. „Warum redest Du denn immer von diesem armen Grafen, Lieber? Laß ihn doch thun, was er will, vom Pferde fallen oder ein Liebchen auf die Croupe nehmen — es gilt uns gleich.“

„Aber Du hast ihn doch geliebt!“ rief ich, selbst verwirrt über ihre Gleichgiltigkeit.

„Ach, was fällt Dir ein! Ich habe ihn nie geliebt, ich weiß wenigstens nichts mehr davon, es war nur eine kleine Kaprice von mir. Wenn Du nicht immer von ihm zu reden anfängst, so wüßte ich gar nicht, daß er auf der Welt ist.“

Ich jubelte auf und doch ging ein seltsamer Schauer durch meinen Leib; unwillkürlich rief ich: „Wirfst Du nicht auch von mir einmal sagen, Du wüßtest kaum mehr, daß ich auf der Welt sei?“

„Märchen“, sagte sie leichtthin, „rede doch nicht solches Zeug!“

Sprachlos blickte ich in ihr schönes, lachendes, übermüthiges Gesicht, sie gab mir keine Betheuerung für die Zukunft, weil sie einfach an diese gar nicht dachte! Sie war ein Geschöpf des Augenblickes, und mit einer fast unwiderstehlichen Klarheit kam es über mich: „Sie wird auch Dich einst, über kurz oder lang, vergessen, wie sie jenen Anderen vergessen hat!“ Meine Eifersucht war bezwungen, aber es blieb ein peinliches, bohrendes Etwas in meiner Seele zurück, welches Laura's Küsse durchaus nicht verschuchen und zur Ruhe bringen konnten.

Als ich am Abende von Laura ging und zu dem klaren, schimmernden Sternenhimmel aufblickte, war mir, als erwache ich aus einem Traume; es war der Traum von ewiger Liebe! Welch' ein Thor war ich gewesen, Laura die Untrene zu lehren! Früher oder später wird ein Man kommen und wird mir genau dasselbe Schicksal bereiten, welches ich meinem Vorgänger bereitere. Und wenn ich Laura jetzt umarme, dachte ich nicht mehr mit unruhiger Eifersucht an den, welchen sie vor mir geküßt hatte, sondern an ihn, der sie nach mir lieblos geworden würde. Die Eifersucht auf die Vergangenheit hatte meine Leidenschaft entfacht, die Eifersucht auf die Zukunft bewirkte das Gegentheil — sie lähmte mich. Das Weib, das ich in den Armen hielt, gehörte nicht mehr mir — es gehörte wer weiß wem. Der Genuß der Gegenwart wurde mir vergällt. Was die Jugend so reizend macht, und wodurch ich Laura ohne Zweifel bezaubert und gewonnen hatte — die volle Hingebung an die Liebe, an die Glückseligkeit des Augenblickes — kam mir abhanden. Es war,

entfällt in sämtlichen Jahren auf die Monate Februar und November, das Minimum auf die Monate März und Dezember, was wohl eine Folge des Umstandes ist, daß der überwiegende Theil der Bevölkerung zur katholischen Kirche gehört und während der Fasten- und Adventzeit nicht vor den Altar treten kann. Was den Einfluß der Trauungen auf die monatlichen Durchschnittszahlen der Geburten anbelangt, so finden wir, daß in Budapest zwischen diesen beiden Volksbewegungsfaktoren kein Kausalverhältnis bestehe, d. h. die Voraussetzung, daß in dem dem Trauungsmaximum folgenden neunten Monate auch das Geburtsmaximum eintrete, trifft nicht zu. Nach Konfessionen befanden sich unter den Eheglaubenden im Jahre 1886 2506 Katholiken, 327 Evangelische, 412 Reformirte, 617 Juden, 33 Griechisch-Uniten und 16 Unitarier. Von den Katholiken gingen 167, von den Evangelischen 245, von den Reformirten 294 Personen gemischte Ehen ein. Von den Bräutigamen waren 3389 ledig, 494 Witwer und 28 Geschiedene, von den Bräuten 3514 ledig, 357 Witwen und 40 Geschiedene; es entfielen demnach auf je 1000 Bräutigame 843 ledige, 126 verwitwete und 10 geschiedene, ferner auf je 1000 Bräute 899 ledige, 91 verwitwete und 10 geschiedene. Von 1000 Eheglaubenden waren 802 Trauungen lediger Bräutigame mit ledigen Bräuten, 75 Trauungen lediger Bräutigame mit Witwen und Geschiedenen, 110 Trauungen verwitweter und geschiedener Bräutigame mit ledigen Bräuten, 46 Trauungen, wo beide Hälften verwitwet oder geschieden waren. Was schließlich die Altersverhältnisse der Vertrauten anbelangt, betrug die Anzahl der Bräutigame unter 23 Jahren 283, von 24 bis 29 Jahren 1059, von 30 bis 39 Jahren 1281, von 40 bis 49 Jahren 340, von 50 bis 59 Jahren 111, von 60 Jahren und darüber 48; ferner der Bräute unter 19 Jahren 496, von 20 bis 23 Jahren 1059, von 24 bis 29 Jahren 1300, von 30 bis 39 Jahren 789, von 40 bis 59 Jahren 213, von 50 Jahren und darüber 54.

**\* Aquarellbilder von Budapest und Umgebung.** Die Gründer des im Herbst zu konstituierenden Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs in Budapest wollen bereits für das nächste Frühjahr zahlreiche Aquarellgemälde anfertigen lassen, welche Ansichten der Hauptstadt und ihrer Umgebung darstellen. Die Gemälde werden vervielfältigt und ins Ausland versendet werden. Graf Stephan Karolyi und Baron Béla Kégl richteten daher an die heimischen Maler einen Aufruf, noch bis zum Herbst Ansichten der schöneren Punkte Budapests und seiner Umgebung zu malen und dieselben seinerzeit dem Verein zu überlassen. Die Gemälde werden je nach ihrem Werthe bis zu 300 fl. honorirt werden.

**\* Den Haupttreffer der Kincsem-Lose** gewann der Herrenmodewaaren-Händler Ferdinand Sirjun. aus Miskolcz, der sich erst vor Kurzem in der Hauptstadt etablirt hat. Sir kaufte das glückbringende Los in der Wechselstube Emil Polizer's. — Nachträglich theilen wir jene Serien mit, deren sämtliche Nummern gelegentlich der gestrigenziehung der Kincsem-Lose mit Gewinnsten von 5 fl. gezogen wurden. Es sind dies die Serien 71, 369, 496, 522, 537, 541, 586, 591, 691, 701, 721, 793, 912, 948, 979, 981, 1030, 1095, 1135, 1144, 1214, 1273, 1447, 1512, 1605, 1669, 1804, 1961, 2147, 2166, 2310, 2386, 2480, 2539, 2667, 2730, 2733, 2753, 2771, 3013, 3031, 3325, 3368, 3498.

**\* Telegraphenboten auf dem Velocipede.** Dieser Tage wurden in Budapest Versuche gemacht, Telegramme durch Boten auf dem Velocipede zu stellen zu lassen. Die Versuche ergaben ein günstiges Resultat und dürften die allgemeine Einführung der zweckmäßigen Reform zur Folge haben.

**\* Anna-Ball.** Der Fröbelverein veranstaltet am 27. d. zum Besten seines Kindergartens im Kaiserbade eine Tanzunterhaltung.

**\* Ein preisgekrönter ungarischer Philosoph.** Es ist wohl zum ersten Male vorgekommen, daß ein Ungar aus einem Wettstreite mit deutschen Jüngern der philosophischen Wissenschaften als Sieger hervorging. Dieser Fall hat sich jüngst in Berlin ereignet. Es wird hierüber berichtet:

In Zombor lebt ein 37jähriger Mann, Namens Ernst Schmitt, seines Berufes Kanzlist am königlichen Gerichtshofe dortselbst. Er begnügt sich jedoch nicht mit dem Kopiren von Gerichtsbescheiden, Erkenntnissen, Lizitations-Edikten u. s. w., sondern er fühlte sich seit Jahren zu tiefsinnigen philosophischen Studien hingezogen. Die Philosophie Sokrates' regt ihn ebenso an, wie es ihm unjüngliche Freude bereitet, sich in die Schriften Hegel's, Kant's, Schopenhauer's und der übrigen berühmten Philosophen zu vertiefen. Als nun vor einiger Zeit die Berliner philosophische Gesellschaft ein Preis für die beste Arbeit über die Philosophie und die Bedeutung der dialektischen Methode Segel's ausschrieb, konkurirte auch Eugen Schmitt auf diesen Preis. Ueber das Schicksal der eingelangten Preisaufgaben wurde in der am 25. Juni dieses Jahres abgehaltenen Sitzung der Gesellschaft entschieden, bei welchem Anlasse die Preisrichter — die Professoren Laffon, Frederichs und Michelet — die Arbeit Schmitt's als die bedeutendste erklärte. Die Arbeit sei ausgezeichnet und „die philosophische Gesellschaft kann es sich zur Ehre anrechnen, daß sie diese Arbeit angeregt hat“, heißt es in den Entscheidungsgründen der Preisrichter. Die Kritik lobt die Kraft, Hellenweise die große Schönheit der Sprache, nur die und da sei der Ausdruck etwas dunkel und die Gesellschaft erwidert dem Autor, „dein genialer Geist die Gesellschaft aufs höchste interessiert“, nach Verbesserung der geringfügigen Mängel seiner Arbeit dieselbe unter die Ausgaben der philosophischen Gesellschaft aufnehmen zu lassen. Der Schriftführer der Gesellschaft — Rath Meineke — fügt der amtlichen Kritik folgende Bemerkungen bei: „Daß ich mein allerdings nur dilettantisches Urtheil über die Arbeit aussprechen, so muß ich sagen, daß ich selten von einer Schrift der neueren Zeit so wunderbar erfaßt worden bin, daß, als ich die ersten Seiten zu lesen begonnen, ich bald von einem wahren Rausch durch die Genialität des Verfassers ergriffen wurde. Durch eine energische Kompression der Gedanken werde die Arbeit vielleicht geradezu Epoche machen können.“ Schmitt ist dem Eruchen der Gesellschaft nachgekommen und hat seine preisgekrönte Arbeit, welche 280 geschriebene Seiten umfaßt, unter Aufrechterhaltung seines Autorenrechtes und Vorbehaltung eines entsprechenden Honorars der philosophischen Gesellschaft in Berlin überlassen, welche die Schrift demnächst veröffentlichen wird.

**\* Mond- und Sonnenfinsterniß.** Am 3. August findet eine theilweise Beschattung des Vollmondes statt. Der Mond tritt in den Kernschatten der Erde um 8 Uhr 33 Minuten Abends und verläßt denselben wenige Sekunden nach 11 Uhr Nachts; dabei kommen nur 0.419 des Mondendurchmessers in den Schatten zu stehen. Am 19. August in der Früh findet eine totale Sonnenfinsterniß statt, von der aber in unseren Gegenden nicht viel bemerkbar sein wird.

**\* Güterverkehr.** Die adelige Herrschaft Kancsikain Ungarn mit 4450 Joch verkaufte Frau Christine Reichsfreien von Drezu durch Intervention der Herren König. Oberförster Horváth und Richard Paz, Wien, Margarethenstraße Nr. 12, an Herrn Michael Dörn.

**\* Verbotene Zeitschriften.** Mittels Erlasses des Ministers des Innern wurden folgende Zeitschriften in Ungarn verboten: Die Moskische, in Newyork erscheinende „Internationale Bibliothek“, die irredentischen Blätter „Oherdank, organo di propaganda del Fascio per l'Italia irredenta“ (Parma) und „Il Gazzettino, giornale della democrazia veneta“ (Venedig); ferner das in Binona (Amerita) in polnischer Sprache erscheinende Wochenblatt „Wiarius“

Pismo tygodniowe za ludu“, das in Bryan (Texas) erscheinende tschechische Blatt „Slovany“ und die Splatoer Zeitung „Narod“. Diesen Blättern wurde zugleich vom Kommunikationsminister das Postdebit für Ungarn entzogen.

**\* Plötzlicher Tod.** Der 62jährige pensionirte Beamte Julius Wohlfahrt starb heute Vormittags halb 9 Uhr in seiner Wohnung, 2. Bezirk, Hauptgasse Nr. 1, eines plötzlichen Todes. Die Leiche wurde behufs Obduktion in die Todtenkammer des Rodospitals überführt.

**\* Ein frecher Raubfall** ist dieser Tage im Extravillan der Hauptstadt an dem Dombóer Kaufmann Andreas Fehér verübt worden. Fehér begab sich zu Fuß nach Neupeß; im Engelsfelde schlossen sich ihm zwei unbekannte Männer an, die ihn in ein Wirthshaus lockten, wo sie ihm viel Wein zu trinken gaben und ihn zum Kartenspiel zu bewegen veruchten, was ihnen jedoch nicht gelang. Fehér verließ hierauf das Wirthshaus, er war jedoch kaum auf die Straße gelangt, als er, von Schläfrigkeit überwältigt, auf den Rasen am Rande des Weges niederbrach. Während er schlief, beraubten ihn seine unbekannt „Kameraden“ aus dem Wirthshause seiner Baarhaft von 140 fl. Der Bestohlene erstattete die Anzeige bei der Neupeßer Polizei und es gelang dem Sicherheitskommissär Chapa, die Thäter in der Person der bekannten Diebe Franz Joo und Julius Szunter alias Nyihaj zu ermitteln und zu verhaften.

**\* Feuer.** Die Altfener Spiritusfabrik Grunwald und Komp. schwebte heute in großer Gefahr; eine in dem Hofe der weitläufigen Fabrik stehende Heutritze, welche aus ungefähr 13,000 Meterzentner Heu bestand, gerieth Nachts um 10 Uhr in Brand, und es war nur der vereinten Thätigkeit der Fabriksfeuerwehr, ferner der Feuerwehren des 1., 2., 3., 4. und 5. Bezirks zu danken, daß das Feuer in der Nacht nach 1 Uhr, trotz des Umstandes, daß noch ungefähr zwölf Heutritzen, ferner die heiläufig 3000 Ohren bergende Ställe in der nächsten Nähe des Feuerherdes standen, lokalisiert werden konnte. Einige Zeit schwebte auch die in einer Entfernung von ungefähr 300 Schritten stehende Pulverfabrik in Gefahr, da der Wind die Funken gerade in die Richtung derselben trug; zum Glück wechselte jedoch der Wind die Richtung. Kurz nach dem Ausbruch des Brandes erschien eine Abtheilung des in der Hasenkaserne garnisonirenden Regimentses Gte, ferner ein Detachement berittener Konstabler und zahlreiche Polizisten zu Fuß, welche unter Leitung des Polizeikommissars Joseph Sergeley die Ordnung aufrechterhielten. Am 2 Uhr Nachts brannte das Feuer noch fort.

**\* Unwetter im Graner Komitat.** Heute Früh entlud sich über dem Graner Komitat, wie man uns aus Gran telegraphirt, ein scharfes, von einem orkanartigen Sturm begleitetes Gewitter. In Gran schlug der Blitz an zwei Stellen ein, und zwar in die Franziskanerkirche, wo er durch den Blitzableiter aufgefangen wurde, und in das Militärspital, von wo derselbe in die benachbarten drei Häuser lief und fast in sämtlichen Zimmern einen, wenn auch nur sekundenlangen Besuch abstattete, ohne jedoch hierbei einen größeren Schaden anzurichten. In Nagysáp setzte der Blitz die katholische Kirche in Brand, welche vollständig abbrannte.

**\* Ein glückliches Versehen.** Ein Liebespaar in Neuruppin (Norddeutschland), das, von widrigem Geschick unablässig verfolgt, es müde war, länger zu kämpfen und auf den Zeitpunkt zu warten, wo es ihm einmal würde vergönnt sein, seinen Herzensbund vor dem Standesamt besiegeln zu lassen, beschloß, gemeinsam zu sterben, und wählte dazu eine fürchterliche Todesart. An einem der letzten Abende, als dichter Nebel sich auf die Felder gelegt hatte, ging der junge Mann mit

als hätte ich plötzlich ein Gift in mich gezogen, und vielleicht auch war es ein Gift, wenigstens für meine Liebeseligkeit — es war ein Tropfen Erkenntniß. Etwas kaltes, Müdes, Zweifelfrankes lag auf meiner Seele; ich küßte das Weib, aber ich grübelte dabei und die Süßigkeit des Liebeskusses war dahin. Ich wurde unzufrieden, übellunig, kalt. Laura begann meiner überdrüssig zu werden, und ich beobachtete das mit einem gewissen kalten Scharfsinn. Es war vorbei mit unserer ewigen Liebe! — Ohne Groll lösten wir unsere Beziehungen; Laura begünstigte einen Schauspieler, und ich betrachtete das mit dem Gleichmuth eines Philosophen. Ich suchte und erhielt die Verzeihung meiner Eltern und kehrte reuig, mit verdreifachtem Eifer zu meinem corpus juris zurück. — Dies, mein Sohn, ist die Geschichte meiner ersten Liebe.

Aber mein Herz lechzte wiederum nach Liebe, wenngleich mein Geist jetzt schon mündig genug war, um über diese zu vernünfteln. Die Zärtlichkeit meiner Mutter genügte nicht, um die neu aufflammende Liebessehnsucht zu beschwichtigen. Das Leben schien mir reizlos, ich weinte des Nachts, wenn Niemand mich sah, weinte, weil das Herz mir zerpringen wollte und weil ich mir nicht anders zu helfen wußte. Ich fluchte dem Weibe und konnte doch ungeliebt nicht leben. Ein inneres Feuer verzehrte mich, ich strebte und arbeitete ohne Lust. Meine Eltern begriffen die Veränderung nicht, die mit mir vorgegangen war: ich ward bitter, sarkastisch, launisch, despotisch, mir selbst zur Last; und ich war vorher ein heiterer, offener, leicht zu lenkender Jüngling gewesen. Zudem verfiel ich körperlich, magerte ab, litt an Fieberanfällen und sah schlecht aus. Die Sehnsucht nach Liebe, gepaart mit dem Unglauben an dieselbe

zehrte heftiger an meinem jungen Leben, als die Leidenschaft an mir gezehrt hatte. Wie viel Mühe gab sich die gute Mutter mit mir, aber ihre Bousillons und ihre kühlenden Getränke, ihre Himbeerfräfte und Limonaden wollten nicht helfen. Meine heiße, ungestüme Natur schmachtete nach der vollen Liebe des Weibes.

Es geschah, was geschehen mußte: ich liebte wieder, liebte mit demselben Ingeßüm, wie das erste Mal, diesmal eine junge Schauspielerin, und diesmal wurde ich belogen und betrogen. Die junge Dame unterhielt noch eine andere vorthellhaftere Verbindung. — Ich genas auch von diesem Liebesleid und entflammte später für ein junges, schönes, tugendhaftes Mädchen aus bürgerlichem Hause. Aber man verheirathete sie mit einem Anderen. — Ach, wie komisch, wie belächelnswerth klingt jetzt die Passionsgeschichte meines jungen Herzens! Wie oft glaubte ich nicht eine unzerstörbare Leidenschaft, eine ewige Liebe zu fühlen, und wie oft habe ich mich in der lächerlichsten Weise getäuscht! Aber wie viel brennendes Weh, wie viele schlaflose Nächte, wie viele heiße Thränen sind in dieser kindischen Passionsgeschichte enthalten!

Nach und nach begriff ich, daß unzerstörbar und ewig Eines in mir sei — das Liebesbedürfniß, die Liebe selbst, aber nicht die Liebe zu einer Einzigen. Ein liebendes Herz wird nie gesättigt, unaufhaltfam entrinnt ihm der lebendige Quell der Zärtlichkeit und will sich in ein anderes Herz ergießen. Der Quell versiegt nicht, wenn er Stein und Wüstenland findet, die er nicht befruchten kann, er staut sich nur und schwellt die arme Brust zum Zerpringen.

Daß sich späterhin mein Loos zum Guten lenkte, das war das Verdienst Deiner Mutter, mein

Sohn. Nicht, daß sie schön und jung war gereichte mir zum Heil, sondern daß sie gut und klug war, wurde meine Rettung. Sie verstand mein thörichtes Herz, sie verzich mir das Vergangene und sie hatte den Muth, es mit mir zu versuchen; ich habe sie wegen dieses Muthes immer bewundert. Sie lenkte mich mit Nachsicht, Klugheit und Milde — ihr Werk gelang. Davon werde ich Dir einstens mehr erzählen, wenn Du die Probe, die ich Dir auferlegen will, bestehst, wenn Du eine Braut gefunden haben wirst, welche mir die Garantie eines Lebensglückes für Dich hoffen läßt. Denn, mein Sohn, es ist viel schwerer, in der Ehe glücklich zu werden, als Du meinst, zumal mit einem Herzen, wie das Deine. In diesem Herzen liegen die Keime zu unermesslichem Glend und zum höchsten Menschenglück nebeneinander. Auch Du, mein Sohn, wirst nicht einmal lieben — Du wirst immer und immer lieben! Und ich muß sorgen, daß Dir das nicht zum Unheil werde.“

Der Vater schwieg und sah mit liebevollem Lächeln nach dem erglühnten Antlitze des Sohnes. Der Jüngling war nicht ganz überzeugt, er hielt noch immer seine Liebe für die einzige und ewige. Der Vater glaubte das in seiner Miene zu lesen, aber er hatte sich das Herz seines Kindes doch wieder zugewendet.

Denn der junge Mann stammelte: „Nur Dir zuliebe, Papa — weil Du mir so viel Vertrauen geschenkt hast — und weil Du mir nicht umsonst Deine Seele erschlossen haben sollst — nur Dir zuliebe will ich Deinen Wunsch erfüllen!“ Und mit hingebender Geberde warf er sich in die Arme seines Vaters.

F. v. Kapff-Essenther.

feiner dem Tode muthig ins Auge blickenden Braut vor die Stadt und schlich sich mit ihr an den Bahndamm, ohne von dem Bahnwärter gesehen zu werden.

Wetterkurz in Oberitalien. Die Abkühlung der Temperatur, welche bei uns eingetreten ist, ist wahrscheinlich auf dieselben Ursachen zurückzuführen, welche zur Folge hatten, daß ein Theil von Oberitalien, wo in den letzten Tagen ebenfalls eine afrikanische Hitze herrschte, von einem furchtbaren Orkane mit Hagelschlägen heimgesucht und verwüstet wurde.

In das Museum an der Staats-Oberrealschule zu Köröczbánya werden im nächsten Schuljahre ein unentgeltlicher, 15 die ermäßigte und je nach Umständen mehrere die ganze Taxe von 70 fl. zahlende Schüler aufgenommen.

Der Diurnist in der Damenjacke. Auf einer Bank in der Nähe des Springbrunnens im Schwarzberg-Park in Wien erregte vorgestern Abends eine seltsame Gestalt die Aufmerksamkeit der Passanten.

Der 31. Jahresbericht des Mistkolzer allgemeinen Krankenhauses ist soeben erschienen; derselbe ist herausgegeben vom dirigirenden Oberarzte Dr. Joseph Popper, der sich um die Gründung und um das Aufblühen dieses humanen Instituts bereits große Verdienste erworben hat.

Eine Hundsgeschichte aus den Hundstagen. Folgende echt amerikanische Anekdote macht die Kunde durch die englischen Zeitungen: Der Redakteur einer Zeitung in Reading rühte kürzlich eine Annonce ein, er wolle einen guten Hund in Zahlung für ein Jahresabonnement seiner Zeitung annehmen.

flieh aus dem Fenster, kletterte auf den First des Daches — und weinte! Sechs Tage lang wurde keine Zeitung ausgegeben und die Freunde des Journalisten hatten kein anderes Mittel, ihren armen Genossen am Leben zu erhalten, als indem sie ihm sein Essen in einem Ballon aufs Dach hinausschickten.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 13, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Scharlach —, Malaria 6, Diphtheritis 1, Group 1, Cholera —, Scharblattern 4, Trachoma —, Krankheitsstand der städtischen Spitäler: 1648. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, in Spitälern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nervenerkrankheiten 3, Lungenerkrankung 3, Tuberkulose 3, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis —, Group 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 14.

Prämierung. Die Erzeugnisse der bestbekanntesten Firma M. Falal in Teschen wurden bei der diesjährigen Ausstellung in Nemet-Palánka mit dem höchsten Preise, der goldenen Medaille, für Liqeuore und Fruchtstücke prämiert.

Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Visitations-Kundmachung. Die in unserer Station Budapest erliegenden unanbringlichen Güter werden im Sinne des §. 61 des Betriebs-Reglements am 26. d., Nachmittags 3 Uhr, im Magazin III der Station öffentlich veräußert werden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Das Volkstheater hat heute seine kurzen Staufferien geschlossen und seine Campagne eröffnet. Diesmal darf man sich wirklich so ausdrücken, denn es war thätig ein Feldzug gegen die Anlust des Publikums, sich an heißen Sommerabenden im geschlossenen Raume eines Theaters aufzuhalten, welcher heute geliefert wurde.

Im Nationaltheater sind mit den Regisseursagen die Herren Emerich Nagy (Tragödie), Adahy (Salondrama) und Ujhazi (Farspiel) betraut worden.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen gab man heute Lindaus' „Eine gute Partie“. Es gibt viele bessere, aber auch viele schlechtere Rollen und wenn sich das Publikum dabei vorzüglich unterhielt, so war dies in erster Reihe das Verdienst Karl Blajers, dessen urkomisches, urwüchsiges Spiel wahre Lachsalven entseffelte.

D. Hübners statistische Tafel ist soeben für den Jahrgang 1887 erschienen (50 Pf.). Diese ungemein praktische, wegen ihres reichen Inhalts, ihrer Gründlichkeit und Uebersichtlichkeit allgemein ein-ge-

bürgerte Tabelle hat wiederum eine sehr bedeutende Umarbeitung erfahren. Die Tafel bringt die neuesten Zahlen nicht allein über Industrie und Handel, sondern auch über die Heeres-, Bevölkerungs- und Münzverhältnisse 2c. aller Länder.

„A közzgazdaság alapotgalmai.“ (Die Grundbegriffe der Volkswirtschaft.) Unter diesem Titel hat Franz Csorba im Auftrage des Unterrichtsministers die Grundlehren der Volkswirtschaft in gedrängtester Kürze zum Gebrauch für den Mittelschulunterricht zusammengestellt.

Offener Sprechsaal.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Erprobte Einreibung bei Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art; in Umschlägen bei schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen.

Bertha Zinsenheim, Dina-Szerdahely, Jakob Rosenthal, Preßburg, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 1900

Neumann Gisella, Mautner Adolf, Párkány, Jegyesek. 19887

Im Panorama international, 28 Andrássystráße 28. 19899 Diese Woche: Eine Fahrt mit der St.-Gotthard-Bahn.



Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse.

Die Mineralöl-Raffinerie-Utien-Gesellschaft kauft gut erhaltene, leere

Petroleumbarrels

deren letzter Inhalt raffiniertes Petroleum war, zu coulantem Bedingungen prompt oder schlußweise, franks Fiume oder franko Budapest, Franzstädter Rangierbahnhof. Offerte sind an die genannte Gesellschaft (Budapest, V., Palatinogasse Nr. 12) zu richten.

(Badekarten-Verschleiß auf der Straßenbahn.)

Löbliche Redaktion! Seit einiger Zeit wurde von der Direktion der Straßenbahn die lobenswerthe Einrichtung getroffen, daß in den Waggons mit den Fahrbillets auch Badekarten abgegeben werden.

Budapest, den 19. Juli 1887.

Eine Abonnentin.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Brüssel, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Nord“ erklärt, nach der Beilegung Koburg's sei das einzige Mittel zur friedlichen Lösung der bulgarischen Frage das gemeinsame Vorgehen der Mächte mit Rußland und die Verständigung von Kabinet zu Kabinet.

Paris, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Nachricht, daß die Antwort Frankreichs auf die letzte türkische Note, betreffend die Wahl des Prinzen Ferdinand von Koburg zum Fürsten von Bulgarien, sich direkt an die Haltung Rußlands an-

Budapest, Sonntag

Lehne, ist unrichtig. Die Antwort beschränkt sich vielmehr lediglich auf das Festhalten an den im Berliner Verträge bezüglich dieser Frage gegebenen Bedingungen.

London, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Sir H. D. Wolff ist gestern hier eingetroffen und hatte noch am selben Tage eine längere Unterredung mit Lord Salisbury.

Berlin, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Kreuzzeitung“ dementirt die Nachricht, daß Schwaloff den hiesigen Bankiers beruhigende Zusicherungen über die russische Finanzpolitik gegeben; auf Verreiben des russischen Finanzministers haben sich in Paris und Petersburg Gruppen zum Ankauf der Russennoten gebildet. Der Finanzminister will, was er bisher gekauft, im November bezahlen. Die Umwandlung der Goldanleihen in Kredit- und Rubelanleihen soll ernsthaft berathen werden, eine russische Anleihe wäre die beste Friedensbürgschaft, weil dann auch Frankreich Alles aufbieten würde, um Rußlands Zahlungsfähigkeit durch eine vernünftige Politik zu bewahren, aber das Unternehmen sei zu groß und gefährlich, als daß nicht auch Rothschild davor zurückschrecken sollte. Eine Anleihe brauche jedoch noch immer keine Kriegsanleihe zu sein. Das angehenere Wagnis der Entzündung eines großen Krieges widerstrebe dem Czaren und der Panславismus bestimme heute noch immer nicht die Ziele der Politik. Die „Post“ mahnt neuerlich eindringlichst zur Abstoßung der Russenwerthe. Die innere, sowie die äußere Politik Rußlands mache jede wirtschaftliche Entwicklung unmöglich; keine Regierung könne diesen Zustand ändern. Eine gewaltige Krise scheine unabwendbar über Rußland zu schweben.

Paris, 23. Juli. Auf die Herausforderung Cassagnac's, die Namen der 94 Generale zu nennen, die dem ehemaligen Kriegsminister Boulanger gesagt, sie wären zu Allem bereit, und der Delegirten der Monarchisten, die ihm ihre Unterstützung zur Ausführung eines Staatsstreiches angetragen hätten, antwortete die „France“: Kriegsminister Ferron soll General Boulanger die Erlaubniß geben, zu antworten, und dann werde man sogleich sehen, wo die Wahrheit liegt.

Rom, 23. Juli. Der „Offertore Romano“ sagt, das Cirkular Rampolla's war keineswegs für die Deffentlichkeit bestimmt und sei nur eine theilweise Ausführung eines höchst wichtigen Schreibens des Papstes vom 15. Juni an Rampolla, als dieser das Staatssekretariat übernehmen sollte. Das Schreiben des Papstes zeichnet Rampolla vor, welche Verhaltungslinie er gegenüber den Nationen einzuschlagen habe. Der Haupttheil des Briefes galt Italien.

Wien, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der vor Kurzem nach Wien entsendete deutsche Botschaftssekretär Graf Lurberg wird sich am 1. August nach Belgrad begeben, um an Stelle des einen Urlaub antretenden deutschen Gesandten, Grafen Braun, die Geschäfte der Gesandtschaft zu leiten.

Wien, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einem Konstantinopeler Berichte der „Pol. Kor.“ sind die Provinzen Armenien und Kurdistan seit einiger Zeit wieder der Schauplatz blutiger Kämpfe zwischen kurdischen Stämmen. Der mächtige Stamm Hamarend hat vor Kurzem im östlichen Theil der Provinz Mossul große Verheerungen angerichtet und konnte erst durch das Aufgebot einer ansehnlichen Truppenmacht überwunden werden. In der Provinz Wan sind zwischen dem kurdischen Stamm Haideran und einem persisch-türkischen Stamm von jenseits der Grenze blutige Konflikte ausgebrochen, zu deren Unterdrückung der Gouverneur der Provinz, Kalil Pascha, Truppen unter dem Befehle Galib Paschas abgehen ließ.

Brüssel, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) König Leopold telegraphirte an die Redaktion des „Newyork Herald“, welcher sich um Stanley's Schicksal erkundigt hatte, daß die Congo-Regierung die besten Nachrichten von Stanley besitze und die Todesnachricht nicht ernst nehmen. Trotzdem wandte sich die Regierung an die Behörden von Banana um schleunigste Auskünfte über Stanley.

Agram, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Mit Bezug auf die bekannten Erklärungen des Grafen Draskovich, daß die Regierungspartei durch ein, den höchsten hiesigen Regierungskreisler notorisch nahestehendes Mitglied derselben der Starcevicpartei 30 Mandate für den Fall zusicherte, wenn dieselbe gegen das konservative Centrum Hand in Hand mit der Regierungspartei Front machen wolle, erklärte der Abgeordnete Czernkovich, welcher vom „Obzor“ als Vermittler in dieser Angelegenheit bezeichnet wurde, daß er niemals weder im Namen der Regierungspartei oder des Wanius, oder im eigenen Namen der radikalen Rechtspartei ein derartiges Anerbieten gemacht habe. Die Sache verhält

sich, wie Czernkovich in den Agramer Blättern auseinanderfest, folgendermaßen:

Ich erkläre, daß ich den Herren Fologovic und Zerjavics niemals einen solchen Antrag gemacht habe und daß ich nie von der Nationalpartei oder vom Wanius zu solchen Anträgen ermächtigt war. Am 23. April, als es weder einen Landtag, noch ein Central-Wahlkomité gab, folgte ich einer Einladung des Pfarrers von Bistrik, Zerjavics, wobei harmlos auch über Politik gesprochen wurde. Nach dem opulenten Diner bemerkte Zerjavics, bei den nächsten Wahlen werde es der Opposition übel ergehen, weil die Nationalpartei keine Opposition dulde. Ich erwiderte hierauf, daß ich nicht wisse, wie die Nationalpartei über diese Frage denke, was aber mich betrifft, so würde ich aus dem nicht ganz neuen Grunde, daß es für jedes Land ein Unglück ist, wenn in dessen Vertretungskörper keine Opposition existirt, der Opposition gerne zwanzig bis dreißig Mandate überlassen, wenn es in meiner Macht läge. Doch würde ich sie nur der Rechtspartei einräumen, weil diese allein mit offenem Bistrik kämpft, während Andere ihre Programme wechseln. Dies sei, sagte ich, meine individuelle Ueberzeugung und ich hege sie auch heute noch. Aus diesen Thatsachen erhellt, daß ich weder im Namen der Nationalpartei, noch in meinem eigenen oder im Namen des Führers der Nationalpartei, des Wanius, ein Anerbieten gestellt habe, noch von irgend Jemand zu einem solchen ermächtigt war, sondern daß ich nur eine private Aeußerung fallen ließ. Ein zufälliges Zusammentreffen von Freunden bei einem heiteren Mahle kann von Niemandem als eine ernsthafte Zusammenkunft behufs politischer Besprechungen angesehen werden. Gegenüber diesen Thatsachen wäre es in der That Unverstand, die Behauptung des Herrn Grafen Draskovich als erwiesen anzusehen.

Wien, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Ueber die zur Befreiung der noch in mahdistischer Gefangenschaft befindlichen katholischen Missionäre entsendete Expedition unter Führung des Laienbruders Locatelli erhält die „Pol. Kor.“ seitens des apostolischen Vikars für Centralafrika, Bischof Sogaro, folgende Mittheilung:

Locatelli ist Ende vorigen Monats mit einem Duzend mit verschiedenen Waaren beladener Kameele von Suakin aufgebrochen und wird trachten, zunächst Verber zu erreichen, um dort über den Verbleib der Gefangenen Näheres zu erfahren. Sollten Letztere sich nicht in Verber aufhalten, wird Locatelli seine Karawane nach dem Handelsplatze Damer in der Nähe von Scheubi am Nil führen, daselbst seine Waaren in einem Lagerhause deponiren und inzwischen den Gefangenen (vier Nonnen, zwei Priester und zwei Laienbrüder) Nachricht von seiner Ankunft geben, sie eventuell mit Geldmitteln versehen und deren Eintreffen in Damer abwarten, von wo der Rückweg nach Suakin angetreten werden würde. Die Expedition bezweckt zunächst bloß die Befreiung der Missionäre, da die Ausdehnung derselben auf alle im Sudan befindlichen Europäer das Gelingen in Frage stellen würde. Den letzten Nachrichten zufolge bekleidet Eupton Bey den Posten eines Oriental-Direktors in Chartum, während der Oesterreicher Slatin eine Art Vertrauensstellung bei dem Emir Abdellala bekleiden soll.

Wien, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einem römischen Berichte der „Pol. Kor.“ wurden die Mänder, welche in Sizilien stattfinden sollten, wegen des Ausbruches der Cholera in einigen Orten dieser Insel suspendirt. Die Nachrichten über die Suche in Sizilien lauten übrigens insofern befriedigend, als dieselbe sich wenig verbreitet und verhältnismäßig sehr milde auftritt.

Rom, 23. Juli. Seit 17. Juli sind in Catania täglich 15 bis 20, am 20. Juli 25 Cholerafälle vorgekommen. Aus Francoforte, Palermo und Girgenti werden ebenfalls einige Cholerafälle gemeldet.

Frankfurt, 23. Juli. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 227.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 186.62, Karl Ludwigbahn 174.12, Südbahn 68.75, österr. Goldrente —.—, 4prozentige ungar. Goldrente —.—, 4 1/2prozentige Silberrente —.—, Still.

London, 23. Juli. Consols —.—, Silber 44.07, Nominell.

Hamburg, 23. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco 180.—, holsteinischer 182.—, Roggen loco 128.—134, russischer 90.—100, Mühllo 43.—, Spiritus per Mai 23.70, per Juni-Juli 23.70, per Juli-August 24.20, per September-Oktober 24.50. Weizen und Roggen ruhig, Del still, Spiritus niedriger. — Schön.

München, 23. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen 10.05, Roggen 7.31, Gerste 6.—, Hafer 6.45, Weizen 7.04, Zufuhr 5102, Verkauf 4268.

Büch, 23. Juli. (Produktenmarkt.) Still. Prima-Weizen 21.—21.25 Fres.

Lindau, 23. Juli. (Produktenmarkt.) Verkehr matt. Prima-Weizen 21.—21.25 Fres.

Hamburg, 23. Juli. Petroleum, loco Nm. 5.90, per August-Dezember Nm. 6.10. Geschäftslos.

Bremen, 23. Juli. Petroleum loco Nm. 5.95. — Still.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. Juli.

(Die Fabriken für Eisenbahnbetriebsmittel) erblicken eine Benachtheiligung ihrer Interessen darin, daß in beiden Staaten der Monarchie von Seite der Regierungen an dem Grundzuge festgehalten wird, daß die Eisenbahnen ihren Bedarf bei einheimischen Fabriken decken müssen. Den ungarischen Fabriken mißfällt es, daß sie nichts nach

Oesterreich, den österreichischen, daß sie nichts nach Ungarn liefern können; ein Theil der letzteren will bekanntlich bei der österreichischen Regierung Beschwerde über ihre Ausschließung aus Ungarn führen. Thätkräftige Unternehmungen wissen übrigens zweckmäßigere Maßregeln zu ergreifen, als das Beschwerdeführen ist. Wir haben gestern erwähnt, daß die Ganzsche Fabrik in Leobersdorf eine entsprechende Realität erwarb, um in Oesterreich ein Filialgeschäft zu eröffnen. Heute erfahren wir, daß andererseits ein österreichisches Etablissement, die Weizer'sche Waggonfabrik in Graz, in Körmend eine Filiale für Ungarn zu errichten beabsichtigt.

(Hauptstädtisches Spar- und Kreditinstitut a. G.) Die in der Direktionsitzung gestern vorgelegte Semestralbilanz dieses Instituts weist bei einem eingezahlten Kapital von 58,687 fl. 22 kr. und 20,311 fl. 65 kr. Spareinlagen einen Reingewinn von 7 1/2 Prozent pro rata temporis aus.

(Begünstigung für Handelsreisende.) Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft bringt zur Kenntniß, daß sie die Mutterkoffer der Geschäftsreisenden vom 1. August l. J. gleich dem Passagier-Gepäck manipuliren wird, namentlich auch in Betreff des Freigewichts von 25 Kilogramm.

(Vom Manufakturgeschäft.) In dieser Geschäftsbranche herrscht nun die stille Saison, da das Sommergeschäft bereits vollständig abgeschlossen ist, das Herbstgeschäft aber noch nicht zur eigentlichen Entwicklung gelangte. Im Ganzen war das Ergebnis der Sommerernte ein befriedigendes; namentlich wurde der Absatz in Hochsommerartikeln durch die Witterung besonders begünstigt. Besonders beliebt waren moderne Dessins in gestreiften Mustern oder auch einfarbig. Für die Vadejajson, die sich lebhafter gestaltete, als man erwartet hatte, wurden Flanelle und leichte weiche Wollstoffe gefragt, mit Vorduren bevorzugt. Sehr lebhaft war in Wien der Absatz in Beige, Tuch und Cheviot, die als Mantelstoffe Verwendung fanden.

(Umrechnungskurs im Eisenbahnverkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland.) Vor einigen Tagen hat eine Konferenz der Eisenbahn-Direktoren beschlossen, daß bei Berechnung der direkten auswärtigen Verbandspreise der Gülden Oesterreichischer Währung, ungefähr dem heutigen Stande der Valuta entsprechend, mit 162 Pfennigen oder 2 Francs berechnet werde. Hiemit ist eine Divergenz ausgetragen, welche die Eisenbahnen eine zeitlang lebhaft beschäftigte.

(Vom Geldmarkte.) Auf dem internationalen Geldmarkte ist wieder volle Beruhigung eingetreten. In Deutschland macht zwar der erzwungene Rückgang der russischen Werthe noch große Sorge, aber es sind aus dem Verlaufe eines Theiles derselben reichliche Mittel flüßig geworden, welche sich nun vorzugsweise dem Eskompte zuwenden. Die Bank von England hat die von den verschiedenen Seiten erhobene Mahnung zur Erhöhung ihres Zinsfußes bisher unbeachtet gelassen. Die heute vorliegenden Ziffern ihres Wochenansweites und der niedrige Stand des Privatdiskonts in London erklären die ablehnende Haltung der Bankdirektoren.

(Gegen die Exportprämien.) Wie aus London telegraphisch gemeldet wird, empfangen gestern der Minister Lord Salisbury eine Arbeiterdeputation, welche ihn um Maßnahmen behufs Aufhebung der vom Auslande gewährten Ausfuhrprämien ersuchte. Salisbury erwiderte, er erkenne die große Wichtigkeit dieser Frage an. Die Regierung verhandele aber augenblicklich wegen Einberufung einer Konferenz mit den auswärtigen Regierungen, die sich mit den Ausfuhrprämien beschäftigen soll. Er könne daher die Maßnahmen dieser Regierungen nicht diskutieren, ohne dem Vorgehen der englischen Vertreter auf einer eventuellen Konferenz Eintrag zu thun.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zusolvenzen: Christian Egger, Handelsmann in Windischmatrei; Franz Simon, Gastwirth in Wien, 6. Bezirk, Rannigasse 7; J. Luz und Söhne, Email- und Metallwaarenfabrik in Bludenz; Jakob Geiseit, protokollierter Handelsmann in Putnok; Johann Babcsák, Handelsmann in Retteg; Carlo Bradamante, Kaufmann in Pola.

Wien, 23. Juli. (Spiritus.) Stimmung ruhig. Preise unverändert. Seit unserem letzten Berichte wurde prompt und per August in Wahl des Lieferers zu 26% fl., per August in Wahl des Käufers zu 26 1/2% fl. und per Oktober in Wahl des Lieferers zu 27 fl. verkauft. Heute notirten prompt und per August, Lieferers Wahl, 26% cher Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 23. Juli.) (Privat-Telegramm.) Der Verkehr in effektivem Wahren ist heute etwas lebhafter, da Böhmen als Käufer auftritt. Die Tendenz jedoch ist eine anhaltend flau, und Preise sind trotz der etwas besseren Frage circa 15 kr. billiger als vor acht Tagen. Roggen, gleichfalls für böhmische Rechnung gekauft, ist circa 10 kr. billiger. Gerste hat wohl einigen Exportverkehr, doch sind die Preise noch ganz unregelmäßig. Hafer und Mais sind kaum verändert.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 23. Juli. Die günstiger werdenden Exportausichten hatten zur Folge, daß die Börse heute gut disponirt war. Renten besetzten sich, Spekulationspapiere beliebt. Von Transporteffekten fanden Staatsbahn- und Dampfschiffaktien lebhaftere Nachfrage. Der Lokalmarkt war sehr animirt, für Mühlenpapiere insbesondere herrschte lebhaft Nachfrage zu steigenden Kurven bei streng reservirter Haltung der Besitzer, weshalb das Geschäft auch sehr limitirt blieb. Lokalbänken, Sparkassen gefragt. Valuten und Devisen nahmen eine weiche Richtung.

An der Vorbörse varirten österreichische Kreditaktien zwischen 232.30 und 232.10, ungarische Goldrente zu 101.07 1/2 bis 101.02 1/2, ungarische Papierrente zu 87.50 bis 87.45 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 282.10 und 282.50, blieben 282.40 G., ungarische Kreditaktien behaupten 287 G., Bester Kommerzbank zu 660, ungarische Escompte- und Wechselbank zu 95.50 bis 95.25, Hypothekbank zu 130 G., Gewerbebank zu 153.50 bis 155, Bankverein zu 101.75 geschlossen. — Ungarische Goldrente per Ultimo zu 101.17 1/2 bis 101.15, ungarische Papierrente per Ultimo zu 87.50 bis 87.45 gemacht, blieb ungarische Goldrente per Ultimo 101.15 G., ungarische Papierrente 87.45 G. Elisabethmühle zu 204 bis 214, Pannoniamühle zu 675 bis 680, fünfprozentige Bester vaterländische Kommunal-Schuldverschreibungen zu 101.75 geschlossen. Zur Erklärungszeit: Oester. Kreditaktien 282.10, ungarische Goldrente 101.07 1/2.

Prämiengeschäft. Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 fr., auf acht Tage 4 fl. 50 fr. bis 5 fl., auf einen Monat 9 fl. bis 10 fl.

Die Nachbörse war total geschäftlos. Es wurden blos einige Schlüsse in fünfprozentigen ungarischer Papierrente zu 87.45 gemacht.

Die Abendbörse war ruhig; österreichische Kreditaktien zu 282.20 bis 282.10, vierprozentige ungarische Goldrente zu 101.10 bis 101.07 1/2, gehandelt.

Getreidegeschäft. Weizen blieb heute bei einem Umsatz von 10,000 Mztr. im Preise unverändert, andere Körnerarten bei geringfügigem Verkehr blieben ebenfalls unverändert.

Terminmarkt eröffnend, befestigten sich später um einige Kreuzer und blieben bei kleinem Geschäft bis zum Schlusse unverändert. Herbstweizen zu 7 fl. 18 fr. eröffnend, befestigte sich rasch auf 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 22 fr., um Nachmittags zu 7 fl. 22 fr. bis 7 fl. 24 fr. gehandelt zu werden und schließt 7 fl. 24 fr. G., 7 fl. 25 fr. B. Frühjahrsweizen von 7 fl. 77 fr. bis 7 fl. 81 fr. gemacht, schließt zu 7 fl. 80 fr. G., 7 fl. 81 fr. B. Mais per August: September 5 fl. 56 fr. und 5 fl. 58 fr. gemacht; per Mai: Juni 1888 Einiges zwischen 5 fl. 48 fr. und 5 fl. 51 fr. gehandelt, schließt 5 fl. 50 fr. G., 5 fl. 51 fr. B. Herbsthafer ab Raab 5 fl. 50 fr. bis 5 fl. 53 fr. bezahlt, schließt 5 fl. 51 fr. G., 5 fl. 53 fr. B. Frühjahrs hafer ab Raab zu 5 fl. 89 fr. bis 5 fl. 92 fr. gemacht, schließt 5 fl. 90 fr. G., 5 fl. 92 fr. B. — Kohlraps per August-September ohne Geschäft notirt 11 fl. 62 1/2 fr. Geld, 11 fl. 75 fr. Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr in Produkten war heute sehr schwach. Fettwaare preisfallend; Schweinefett, Stadtwaare sammt Faß zu 56 fl. 75 fr. bis 57 fl. Tafelfett zu 48 fl. 50 fr. geschlossen. Pfananzen, Termine unverändert. Gestern bosnische Stadtwaare per Oktober-November 100 Stück per halbes Kilogramm nicht zu 7 fl. 25 fr. per 56 Kilogramm, sondern zu 7 fl. 75 fr. geschlossen.

Wiener Börse vom 23. Juli.

Die Ausführungen der „kölnischen Zeitung“ und das aufgehobene russische Pferdeausfuhrverbot haben an der heutigen Vorbörse eine recht feste Tendenz hervorgerufen, doch hat die Spekulation keinen Anlaß genommen, sich reger als bisher am Geschäft zu betheiligen. Bemerkenswerth ist insbesondere die Kurssteigerung der Dampfschiff- und Staatsbahn-Aktien, welche in Folge des Valutenrückganges favorisiert wurden, da derselbe als Ausfluß der Exporterhoffnungen betrachtet wird. Hauptächlich wurden Valuten für Budapest Rechnung verkauft. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahnaktien, Goldrente) and Price (Geld/Waare).

Table titled 'Privat-Telegramm' listing various financial items and their prices.

Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 282.10, ungarische Goldrente 101.05.

Nachmittags notirt: Oesterreichische Kreditaktien 281.90, ungarische Goldrente 101.

Abends blieben österr. Kreditaktien 281.95.

Wien, 22. Juli. Cier. (Bericht von Hermann Eibenbüch.) Der außerordentlich schleppende Absatz in London, sowie die zunehmenden Anfälle auf hiesigem Plage üben auf den Preis eine starke Depression aus, zumal der Wiener Konium rapid abgenommen hat. Hochprima-Qualitäten, welche ein günstiges Sortiment ergeben, haben einen geringeren Preisrückgang erfahren, während abfallende Procenten ganz unbeachtet blieben, ja fast unverkauflich sind. Die abnorme Hitze wirkt auf die Stimmung depressiv. Man zählte: Hochprima Bäcksaer 47 1/2 bis 48, hochprima mährische 48 bis 48 1/2, Prima ungarische 50-51. Saule Flecke heraus. Siebenbürger und Galizier nominell.

Budapester Todtenliste.

Helene Mezezy-Garda, 47 J., Dienersgattin, 8. Bez., Entfrüftung. Ciska Giza, 2 J., Arbeiters-tochter, 6. Bez., Group. Betti Mandlik, 70 J., Witwe, 6. Bez., isr. Spital, Herzfehler. Ludwig Krövizich, 40 J., Beamter, 2. Bez., Herzfehler. Joltan Zakhwehky, 27 J., Beamter, 2. Bez., Hirnhautentzündung. Josepha Beresch, 76 J., Hausmehlerin, 5. Bez., Altersschwäche. Alexius Gidany, 59 J., Kaufmann, 4. Bez., Herzfehler. Anton Sturza, 77 J., Hausmeister, 5. Bez., Altersschwäche. Katharine Breitenner, 57 J., Armenhaus, Krebs. Anton Bauer, 66 J., Priv., 1. Bez., Herzfehler. Stephan Lamoss, 62 J., Wirth, 1. Bez., Lungenkrankheit. Johann Sentei, 65 J., Arbeiter, 9. Bez., Magenkatarrh. Helene Wagner-Vanovic, 61 J., Wirthin, 1. Bez., Leberkrankheit. Helene Mihajlovics, 78 J., Priv., 1. Bez., Schlaganfall. Johann Stenczinger, 36 J., Maler, 7. Bez., ertrunken. Johann Kollas, 48 J., Arbeiter, zugereist, Nierenkrankheit. Emerich Varga, 36 J., Schmied, Neupest, Herzfehler. Joseph Janosik, 14 J., 2. Bez., Abacittis. Terese Müller-Nyari, 61 J., 2. Bez., Altersschwäche. Betti Lichtmann, 22 J., Näherin, 8. Bez., Schwindel. Ignaz Agb, 38 J., Tischler, zugereist, Schwindel. Joseph Polatichet, 50 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindel.

Wasserstand vom 23. Juli.

Table with 2 columns: Location (Donau, Tisza, etc.) and Water Level (abg., zug.).

Lottoziehungen vom 23. Juli.

Table with 2 columns: Location (Temesvár, Wien, Graz) and Winning Numbers.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilft.

Fremdenliste.

Vom 23. Juli.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf A. Szecsen, k. k. Obersthofmarschall, Wien. Graf G. Almáin, Lieutenant, Tolnau. — Baron E. Rosner, Gutsb., Großwardein. — Baron v. Ullm, Oberlieutenant, Tolnau. — Ritter A. v. Wertheimstein, Gutsb., Großwardein. — M. v. Fogarassy, Gutsb., Siebenbürgen. — M. Bichth, Gutsb., Szora. — G. Pauls, Gutsb., Raab. — N. Franassovics, k. serb. Oberst, Belgrad. — E. v. Websky, Second-Lieutenant, Ramsau. — Dr. Th. Nedelkovic, sammt Gemahlin, Advoat, Semlin. — J. v. Hertlein, k. k. Generalmajor, Raibau. — Dr. J. Löwe, Arzt, Alexandrien. — J. Bespi, Rentier, Alexandrien. — M. Nicolajevics, Rentier, Ruma. — A. Frenkel, Fabrikant, Hannover. — S. Kasza, Fabrikant, Brünn. — Ch. Pajini, Fabrikant, Paris. — E. Gruber, Fabrikant, Schlesien. — M. Murány, Fabrikant, Prag. — F. Brunner, Kaufm., Tirol. — G. Gotthart, Kaufm., Wien. — L. Benovskij, Kaufm., Wien. — St. Adler, Kaufm., Triest. — M. Schindler, Kaufm., Amsterdam. — E. Standbaum, Kaufm., Graz.

Hemi's Hotel National. Ch. D. Noelke, Privatier, Boverly. — Graf J. Lamezan, Gutsb., Mezzo-Lombardo. — Mad. Brown de Nja sammt Tochter, Gutsbesitzerin, London. — A. Necco, Lieutenant, Italien. — J. Motta, Lieutenant, Italien. — Frau Z. v. Jankabffy, Großgrundbesitzerin, Battenya. — A. Rebulics, Advoat, Serbien. — A. Ruedovics, Eretislaw, Kaufm., Serbien. — Pantelies Wellesu sammt Gemahlin, Privatier, Crapodi. — J. Gruber, Kaufm., Wien. — J. Landauer, Kaufm., Mohacs. — L. Kottler, Kaufm., D. Nödvár. — R. Bördös, Gutsb., Neutra. — M. Heller, Kaufm., Süttö.

Hotel zum König von Ungarn. J. Lubier, Rentier, sammt Familie, Bukarest. — D. v. Waldheim, Privatier, sammt Familie, Dresden. — E. Barsky, Redakteur, Obeffa. — J. Prihota, Sekretär, Wien. — J. Rajkovic, Ingenieur, Dresden. — E. Rabini, Fabrikant, Szápavos. — E. Kirchmayer, Baumeister, Stein. — S. Kolenfeld, Gutsb., P. Ladány. — E. Fried, Gutsb., Szabolcs. — G. Fülöp, Gutsb., M. Theresiopel. — F. Lang, Kaufm., Turn-Magurelli. — J. Pippmann, Kaufm., Berlin. — G. Valentin, Kaufm., Frankfurt. — A. Klein, Kaufm., Wien. — L. Wilko, Kaufm., Wien. — B. Heller, Kaufm., Theresienstadt. — J. Wiener, Kaufm., Moór. — J. Grünhut, Kaufm., Wien. — J. Reinitz, Kaufm., Kölesd. — J. Kolonics, Kaufm., Nürnberg. — G. Friedrich, Kaufm., Dedenburg.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Mr. R. W. Lancaster, Rentier, London. — Mr. W. Bagshaw, Fabrikant, London. — R. v. Günther, Rittergutsbesitzer, Frankfurt. — J. v. Kubinyi, General-Major, Preßburg. — A. Buza, Oberlieutenant, Dravisa. — A. Rétan, Postdirektions-Sekretär, Raibau. — E. Marius, Kaufm., Braila. — A. Dám, Hofrichter, Mesuth. — Th. Swics, Kaufm., Semlin. — St. Balog, Defonom, Késthely. — G. Schlegler, Kaufm., Wien. — M. Jozics, Kaufm., Pancsova. — A. Radányi, Gutsb., Gömör. — M. Grün, Kaufm., Dedenburg. — R. Horthy, Beamter, Wien.

Hotel zum Jägerhorn. N. v. Szentiványi, Großgrundbesitzer, Sajó-Gömdör. — Baron v. Falkenstein, Rittmeister, Wien. — R. v. Marcovics, Gutsb., Arpad. — E. Lehner, Advoat, Somogy. — D. Spizer, Sekretär, Agram. — J. Fischer, Juwelier, Wien. — E. Huber, Kaufm., Pancsova. — H. Ziaacohn, Amtsrichter, Jaroschin. — P. Leporonsky, Rechtsanwalt, Jaroschin. — U. Polaczek, Lieutenant, Jozin. — M. Frisch, Agent, Bufovar. — D. Springler, Fabrikant, Rómerstadt. — G. Amizio, Pfarrer, R. Almás. — M. Joano-vics, Kaufm., Mitrovics.

Schmidt's Hotel Orient. E. Grötner, sammt Familie, Wien. — D. Martini, sammt Gemahlin, Esseg. — Frau L. Csók, sammt Familie, Sár-Egres. — M. Pollak, sammt Gemahlin, Neuhäusel. — Frau R. Zaran, Priv., Fünfkirchen. — K. Spotkovsky, Professor, Schennitz. — G. Görfi, Beamter, R. Maria. — E. Juwiel, Architekt, Berlin. — L. Temesvár, Oberlieutenant, Debreczin. — L. Dekrös, Lieutenant, B. Gyula. — E. Rosenfeld, Agent, Miskolcz. — J. Henn, Reisender, Limburg. — P. Brand, Reisender, Raibau. — J. Demeter, Kaufm., Klausenburg. — R. Müller, Holzhändler, Szegedin. — A. Löwy, Holzhändler, Szegedin. — A. Kriza, Rezipient, Großwardein. — J. Pavella, Stadthauptmann, S. Tarjan.

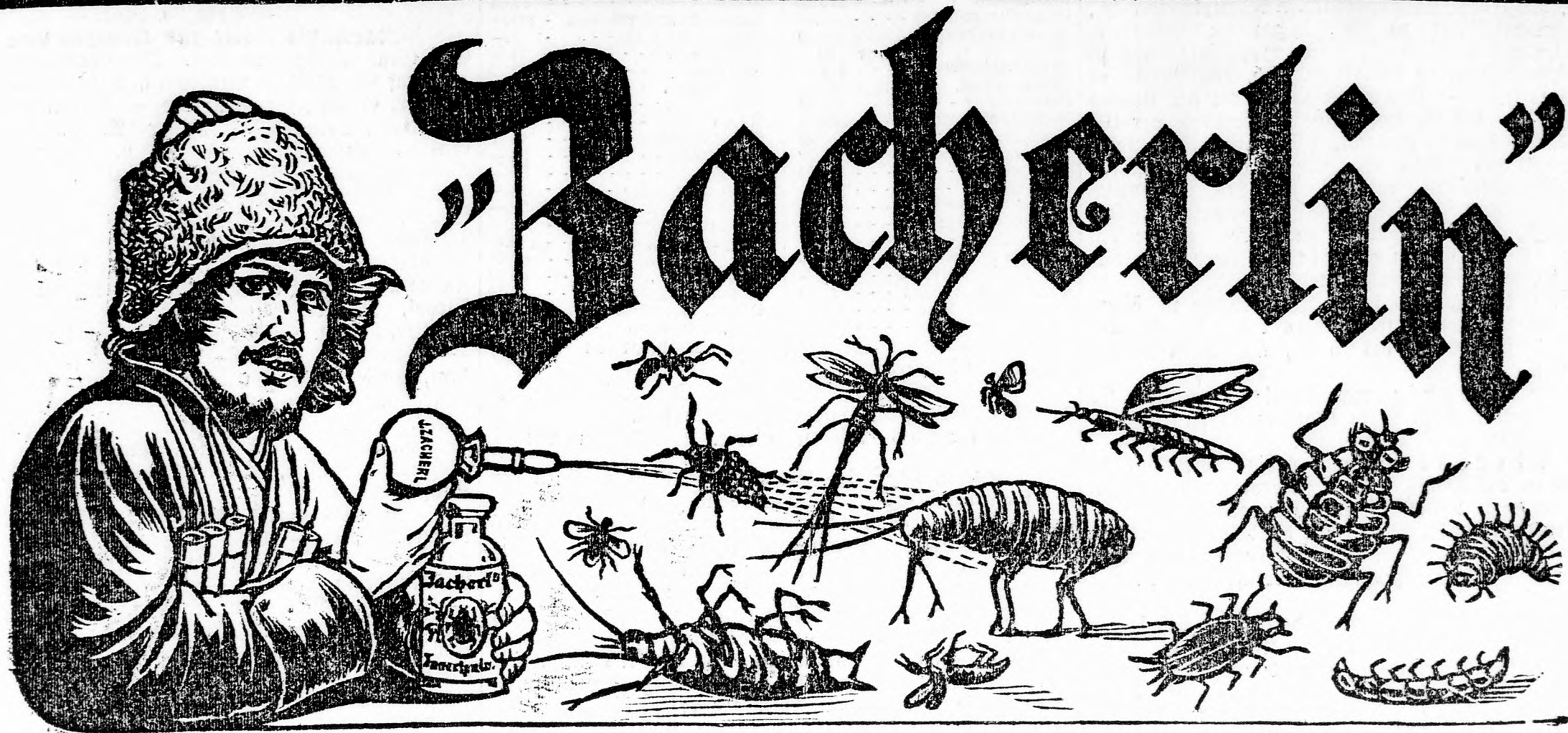
Hotel Pannonia. L. Andrejevits, Gutsb., Bagnon. — J. Profopp, Gutsb., Kebermes. — J. Klein, Gutsb., Szepeszele. — A. Sitovskij, Pfarrer, Törvegy. — P. Zenev, Professor, Noienau. — D. J. Zacsck, Doktorsgattin, Dombrod. — E. Köstenbaum, Dampf-mühlbesitzer, Király-Helmecz. — G. Rudelka, Pfarrer, Szolnok. — J. Medveczky, Apotheker, Erlau. — J. Kiss, k. Bezirksrichter, Tamási. — H. Demel, Oberförster, Pestica. — J. Navay, Direktor, Lublau. — M. Kaiser, Oberbuchhalter, Gyöngös. — W. Zafzremski, Professor, Raibau. — F. Salzer, Beamter, B. Gyula. — L. Grech, Fabrikant, Hamburg. — K. Taubinger, Kaufm., Modern. — A. Neubauer, Kaufm., Raab. — A. Krauß, Kaufm., Szeghárd. — G. Szariady, Kaufm., Egnel. — J. Marichy, Müller, Kutaja.

Holzwarth's Hotel Frohner. M. Kaminsky, Gutsb., M. Sziget. — K. Krasschuk, Gutsb., Czernowit. — G. Balder, Fabrikant, Newyork. — J. Stanner, Fabrikant, Sheffield. — F. Gerber, Ingenieur, Salgó-Tarján. — D. Burgetti, Privatier, Neapel. — E. Nemecsis, Gutsb., Turn-Everin. — J. Bourdol, Inspektor, Wien. — J. Löwinger, Kaufm., Temesvár. — M. Klein, Kaufm., Marburg. — K. Schindler, Kaufm., Rómerstadt. — J. Blau, Kaufm., Ungt. — A. Breier, Kaufm., Lindemise. — E. Kollar, Kaufm., Zuckmantel. — R. Klinko, Kaufm., Triest. — E. Binder, Kaufm., Namlau. Holz's Hotel zur Stadt Paris Baron Alois Werkovsky, Gutsb., Lemberg. — G. Kaecke, Architekt, Dresden. — M. Foscolo, Bankier, Bukarest. — E. Dr-mos, Gutsb., Temesvár. — J. Hönig, Defonom, Somogy. — Fr. M. Nishy, Priv., Tasnad. — Fr. M. Vajarek, Priv., Wien. — M. Kusler, Kaufm., Triest. — A. Burger, Kaufm., Bácskely.

Table titled 'Bester Börsenturje' listing various items and their prices.

Table titled 'Pfaudbriefe' listing various items and their prices.

Table titled 'Privatitäten' listing various items and their prices.



# das Vorzüglichste gegen alle Insekten!

Diese neue auserwählte Spezialität vernichtet mit überraschendster Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen, Hotels, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. ECHT nur in Originalflaschen mit Namensfertigung und Schutzmarke. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität!“

**J. ZACHERL, Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 2.**

In Budapest und in der Provinz sind die Niederlagen von „ECHTEM ZACHERLIN“ an den ausgehängten „Perser-Plakaten“ erkenntlich.

## LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE-PULVER

Vademecum für Magen- u. Unterleibsleidende.

Regeln die Verdauung, befördern den Stoffwechsel und übertreffen alle bekannten blutreinigenden Mittel durch ihre prompte Wirksamkeit.

Erhältlich überall in den Apotheken.

En gros in den Drogen- und Mineralwasserhandlungen.  
Nur echt, wenn jede Dose Lippmann's Schutzmarke trägt!

Central-Versandt: Lippmann's Apotheke, Karlsbad

En gros: J. v. Török's Apoth., u. Kochmeister's Nachfolg. Drogerie. — Erhältlich in Budapest: Stadthausplatz Stadt-Abt. Wägenstr. Nr. 3. „großen Christoph“, Königsg. J. v. Török's Ap., Wägenstr. Nr. 3. „zum Reichsapfel“, Elisabethplatz Nr. 1. „zum König von Ungarn“, 2. Bezirk Nr. 1. „zum römischen Kaiser“, Schwabeng. Nr. 1. „zum roten Kreuz“, ferner in den Apotheken von: Ujváros, Kápolna, Arab: Roszmann's Apotheke, Schäffer's Apotheke, Bartfeld, Baja (Geiger's und Nagy's Apotheke), B. Füzeh, Békés, Bicske, Csaba, Cegléd, Debreczin (Dr. v. Könyves's und Göll's Apotheke), Eperies: Apoth. z. gold. Adler, Grcsi, Erlau (Buzsáki's Apotheke), Felskő, Fiume, Fünfkirchen Gr. Beckereff (Ap. Mencer, J. Kellner), Gr. Kanizsa, Gr. Kiskölk: Neuhof's Apotheke, Großwardin: Güns, Gnula: Apotheke „zum Größten“, Ják-Karajcs, Kádárkut, Kalocsa, Kaposvár, Kaszlik, Apotheke „zum Auge Gottes“ und Landraich's Apotheke, Kecskemét, Kékes, Kis-Bárda: v. Somogni's Apotheke, Kiszécsény, Kollmann's Apotheke, Komorn: Kirchner's Apotheke, Kómpach, Kubin, Kun-Est. Marton: Szántó's Ap., Lovasberezán, Makó: Kulljai's Apotheke, Mátfa, Miskolc, Mór, Munkács: Götter's Apotheke, Nagy-Károly, Nagy-Szalonta: Kovács's Apotheke, Nagy-Tapolca, Nagy-Est. Miklós, Neuzohl: Gállner's Apotheke Neuzahl: nur in der Salvator-Apotheke und in Mabeis Ap., Neuzahl a. d. W., Neutra, Nyék, Nüzegyháza, Ódenburg: Gath's Apotheke und Apotheke „zum König von Ungarn“, Oravica, Ortona, Pancsova, Pápa, Pressburg, Raab: in v. Hippoclit's, Petri's und Erling's Apotheke, Raab: Jemel, Nicskove, Szécsény, Péter, Sárovar, Sator-Alha-Abel, Szemén, Solt, Steinamanger: Stuhlweissenburg, Szatmár: Hoffmann's Ap., Szegedin: v. Barcsay's, u. Kovács's Ap., Szeghalom, Szegvár, Szt. Eudree, Szt. Hubert, Slatina, Tab. Kata, Mémich's Apotheke, Temesvár, Tenk, Tisza-Ujlak, Tolna, Trecsény, Tschapring, Turbóssin, Tyrnau: Scholz's Apotheke Ujváros, Kugvár, Söwen-Abt., Vasvár, Verschek, Zala-Egerzeg, Zeiden Zombor, In Siebenbürgen in den Apotheken von: Bistritz: Raupenstrauch's Ap., Hermannstadt: Molnár's, Müller's und Leusch's Apotheke, Kronstadt: Ap. „zum Hofmann“, Ap. „weißen Kirche“, Kugler's und Mohren-Apoth., sowie in den Apotheken von: Blasendorf, Birtalm, Csik-Szereda, Clépatat, Fogarasz, Karlsburg, Klausenburg: Gsch's Ap., Mariburg, Szeffeln-Abdorbhel.

In Kroatien und Slavonien in den Apotheken von: Agram, Csegg: Salvator Apotheke, Gohy's Ap., sowie in den Apotheken von: Belovar, Brod a. d. S., Diakovár, Glina, Ivanc, Jastina, Tollovich Ap., Karlsstadt, Koprivnic, Mitrovic, Pafics, Slava b. Fiume, Petrinja, Sissek: Kubani's Apotheke, Winkeice: v. Falkenstein's Apotheke, Vučovar: Kravicovics's Apotheke, Waradin: Salvator Apotheke.

**Continuirter Kaufmann,** schon selbstständig gewesen, geprüfter Buchhalter, ungarischer u. deutscher Korrespondent, auch im Juridischen tüchtig, sucht eine Stelle als Buchhalter, Bureauleiter in einem größeren Geschäft od. als Geschäftsführer in einem Spezerei-, Farb- und Kurzwaaren-Geschäft in einer größeren Provinzstadt. Prima Referenzen. Gest. Antr. unter „G. S. 2000“ an die Exp.

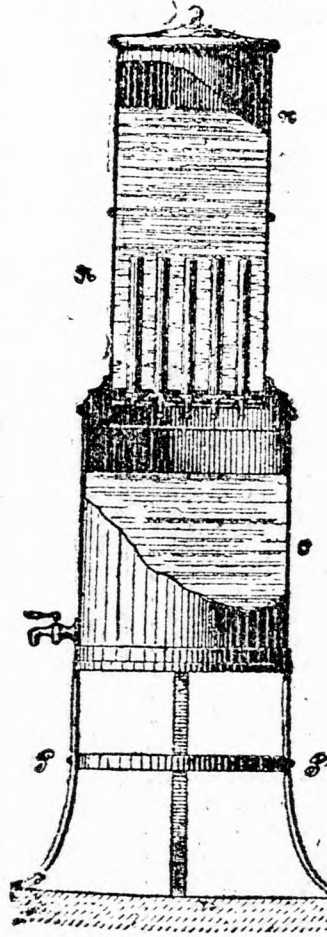
## Gesellschafts - Bürger- und Handels - Schule

in Budapest, Grosse Kronengasse Nr. 13

(vormals Anton Hampel).  
Einschreibungen für das nächste 1887/88er Schuljahr beginnen am 29. August. Schüler werden auf Verlangen in gänzl. Verpflegung und Aufsicht übernommen. Prospekte werden auf Wunsch gratis eingekendet.

Die Inhaber der Anstalt:  
**Julius Gross,** 19895  
**Josef Prasszer,** Director.

Zum Füllen für Haushaltung.



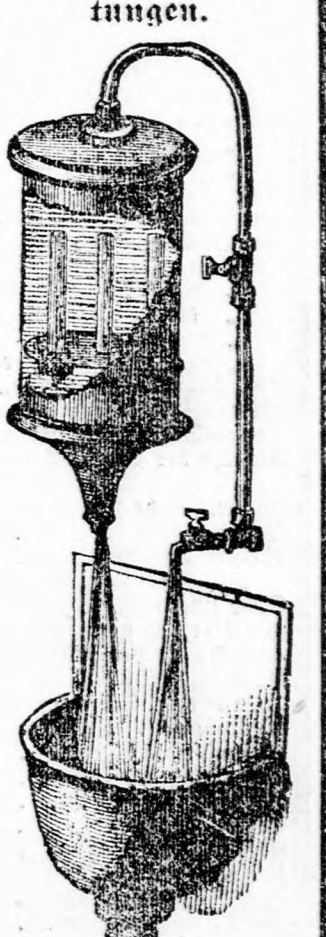
## FILTRIR-APPARATE System Pasteur,

Patent Chamberland, liefert auf die einfachste Weise bei jeder Verunreinigung nur kristallreines Wasser. System Pasteur ist das einzige, mittelst welchem mikroben- und bakterienfrei filtrirt werden kann, daher alle Infektionsstoffe, wie Cholera, Typhus, Fieber etc. etc. aus dem Wasser entfernt. Das Filtrirmaterial besteht aus Porzellan, braucht nicht ausgewechselt zu werden, kann von jedem Laien einfach und leicht gereinigt werden. Auerkannt von allen Kapazitäten der Hygiene und Medizin; auf das wärmste empfohlen von der Epidemie-Kommission in Budapest. Das ausschließliche Fabrikationsrecht für Oesterreich-Ungarn besitzt

## Mathias Zellerin,

k. k. Hoflieferant.  
VII., Grosse Nussbaumgasse, BUDAPEST, Ecke Sebastianiplatz u. Grünebaumgasse. Verkaufsstellen in BUDAPEST bei: Geitner u. Rausch, Hubert u. Comp., Molnár u. Sárkány, Friedrich Detschinyi und Lippert u. Faj.

Für Wasserleitungs-Einrichtungen.



Prospekte und Preisangabe auf Verlangen umgehend und franko.

**Aufschreibung von Immobilien.**

In dieser Woche wurden folgende Grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus des Joseph Ferenczy, Andrassystrasse Nr. 3766, an Baron Moriz Dittfurth um 137,000 fl.; städtischer Grund, Lönyngasse Nr. 9302/a 1, an die Budapester reformirte Kirchengemeinde, Werth 49,180 fl.; Geschenk; Haus des Julius Madurovic und Frau, Rottenbillerstrasse Nr. 28, an Emerich Ferenczy und Genossen um 40,000 fl.; Haus der Frau Milos Miroslavjevic, Muzlagasse Nr. 20, an die Geschwister Miroslavjevic und Genossen, Erbschaft; Liegenschaft des Hauptstädlichen Bauathes, Muzlagasse Nr. 38, an Max Feledi um 37,760 fl.; Haus des Ignaz Scharner und Frau, Klausalgasse Nr. 30, an Dr. Sigmund Van um 30,000 fl.; Haus des Salomon Bahl und Frau, Bajnofgasse Nr. 10, an Anna Heinrich um 25,000 fl.; Haus des Julius Schweiger und Frau, Lendogasse Nr. 10, an Baronin Ludwig Dory um 24,000 fl.; städtisches Haus, Grünebaumgasse Nr. 17, an Dr. Ivan Bertenyi um 20,200 fl.; halber Hausantheil der Frau Hermann Schwarz, Laudogasse Nr. 3, an die Geschwister Schwarz, Erbschaft; Haus der Stephan Nagy und Genossen, äußere Stationsgasse Nr. 38, an Máté Kovács und Frau um 17,500 fl.; Hausantheil der Frau Richard Kramer, Goldgasse Nr. 1, an Stephan Kern und Frau um 16,000 fl.; Haus des Joseph Berger, Hunyadigasse Nr. 3, an dessen Witwe, Erbschaft; Haus der Magdalena Jsidakovits, Ruzingasse Nr. 53, an Katharine Gaiduschet um 14,000 fl.; Liegenschaft der Frau Joseph Tamasiy, 6. Bezirk, Stadtwaldchenallee Nr. 4186 pl. 8, an Ivan Markovits um 12,231 fl.; Liegenschaft der Frau Leopold Rottenbiller, Herminienfeld Nr. 1774, an Ignaz Sommer und Frau um 9833 fl. 20 kr.; Liegenschaftsantheil des Julius Madarasz, Zollamtsstr. 14, an Irma Jordán-Madarasz um 9210 fl.; Licitations; 70<sup>9/100</sup> Quadratklafter Grund des Franz Büch, und Genossen, Davidgasse Nr. 3609, an Franz Svadlov und Frau um 9000 fl.; halber Hausantheil des Stephan Felber, Neugasse Nr. 44, an Leopold Felber um 7375 fl.; Liegenschaft des Anton Schneider, Staffenbergergasse Nr. 18, an Johann Schloffer um 7000 fl.; Grund des Ludwig Weinleib, Lömögasse Nr. 7123 2, an Adof Grünbaum und Frau um 6825 fl.; Liegenschaft des Johann Ranzeneberger und Frau, Gärtnergasse Nr. 5, an Leo Lánecz als Tausch gegen dessen Liegenschaft, Andrassystrasse Nr. 4137; Liegenschaft des Dr. Julius Kéleti, Herminienfeld Nr. 1836, an Ludwig Mednyánsky um 4400 fl.; halber Hausantheil der Frau Johann Farkas, Bodzafagasse Nr. 20, an die Geschwister Farkas, Erbschaft; 1/2 Hausantheil des Baron Joseph Orczy, 7. Bezirk, Königsgrasse Nr. 1, an Dr. Victor Rub, Tausch; Grund des Johann Alföld und Frau, Jasmingasse Nr. 11, an Michael Krubos und Frau um 2160 fl.; 2/3 Hausantheil des Vinzenz Brechovszky, Madachgasse Nr. 38, an dessen Gattin um 2050 fl.; Grund der Geschwister Ebenzer, 6. Bezirk, Erdtelek Nr. 1683-13 und 14, an Joseph Kiliézer und Frau um 1142 fl. 40 kr.; Grund des Ludwig Illés und Frau, Engelsfeld Nr. 1553-60-16, an Karl Dill und Frau um 1100 fl.; Liegenschaftsantheil des Samuel Zuckermann, Lavasmejegasse Nr. 12, an Julius Zuckermann um 1000 fl.; halber Liegenschaftsantheil des Martin Feitl, 10. Bezirk, Neugebirg Nr. 7884 und 93, an dessen Witwe, Erbschaft; städtische Gründe, Beamtenkolonie Nr. 264, an M. Beck und Frau um 121 fl. 22 kr. und Nr. 248 an Stephan Sebestyén und Frau um 112 fl. 6 kr.

In Djeu: Grund des Johann Heß, Muzlagasse Nr. 535-36/2a, an Leopold Szabó um 4200 Gulden; Weingarten des Sebastian Braunauer und Frau, Regalmied Nr. 5474, an Rudolf Litschauer um 3750 fl.; Haus des Stephan Fürst junior, 1. Bez., Kögasse Nr. 26, an Franz Gerstl und Frau um 3200 fl.; drei Viertel Liegenschaftsantheil der Geschwister Kellner, Kuruzenwinkel 6248/7-13, an Franz Wippenner und Frau um 1350 fl.; Ackerfeld des Joh. Michaelberger, Köderberefried 9549, an J. Michaelberger u. Frau, Geschenk; Wald der Anna Schikédanz und Genossen, Istenhegy Nr. 7275, an Stephan und Wilhelm Horn um 500 Gulden; Liegenschaftsantheil des Eduard Holzjpa, Lajosgasse Nr. 4342-43 pl. 1, an Therese und Hermine Holzjpa, Erbschaft; Weingarten des Anton Wagner und Frau, Csatafai-Mied Nr. 4988, an Heinrich Müller und Frau um 150 fl.

In Utosen: Haus des Benjamin Zonas, Lajosgasse Nr. 110, an Frau Samuel Augensteiner, Erbschaft.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 23. Juli. (Die Fragestellung vor den Geschwornen.)** Seit kurzer Zeit war beim Budapester kön. Gerichtshof hinsichtlich der Fragestellung an die Geschwornen in Preßprozessen eine Reform eingetreten. Die Geschwornen wurden nicht zuerst über die Qualifikation des Deliktes und dann hinsichtlich der Schuldbarkeit befragt, sondern es wurden diese zwei Elemente des zu fällenden Verdiktes in einer Frage vereinigt. So konnte die Antwort der Geschwornen nicht mehr mit sich in Widerspruch gerathen. Die Kurie hat dieser Tage diese vom Budapester kön. Gerichtshof eingeführte Reform kassirt und in längerer Motivirung die Argumente dargelegt, auf Grund welcher sie das seit zwanzig Jahren bestehende bisherige System der Fragestellung auch für die Zukunft aufrecht zu halten für notwendig erachtet. Es heißt in der Motivirung: In Anbetracht, daß §. 60 des Preßverfahrens hinsichtlich der zu beantwortenden Fragen es bindend anordnet, daß

eine Frage unbedingt sich damit befassen müsse, ob der Angeklagte diejenige Handlung begangen hat, deren er in der Anklageschrift beschuldigt wird, eine zweite Frage aber die Entscheidung darüber erheischt, ob die Handlung, welche der Angeklagte verübt hat, eine solche ist, welcher er in der Anklageschrift angeklagt wird, mit einem Worte, da die Thatfrage und die juristische Qualifikation durch abgeordnete Fragen zu erledigen sind und in diesen Fragen die Schuldbarkeit gar nicht berührt ist, so folgt aus diesem selbstverständlich, daß diese das Substrat einer besonderen Frage bilden müsse. Wenn auf die hinsichtlich der Qualifikation und Schuldbarkeit zusammengefaßte Frage eine freisprechende Antwort ertheilt wird, so erhellt aus dem Verdikt nicht, ob die That des Freispruches das Nichtvorhandensein einer strafbaren Handlung oder das Fehlen der Strafbarkeit bildet, was aber in den im Laufe des Strafverfahrens gefällten Entscheidungen immer klar zu präzisiren ist und auch im Strafprozeß immer das Substrat des eingehenden richterlichen Erkenntnisses bilden muß.

**Budapest, 23. Juli. (Die Budaeörfen Krawalle.)** Die Ortschaft Budaeörs war am 7. und 8. Mai l. J. der Schandthat höchst bedauerlicher Vorkommnisse. Samuel Pollak, der Eigenthümer einer Kalbbrennerei, der sich dort angesiedelt und ein Haus erworben hatte, wurde von einem Volkshaufen in seinem Heim angegriffen und als er zu seiner Nothwehr einen Revolver in die Luft abfeuerte, um die Angreifer einzuschüchtern, kehrten sie am folgenden Tag zurück und bombardirten das Haus mit Steinen. Der Arbeitsführer Moriz Mannswirth, ein Beamter der Kalbbrennerei, sah sich demzufolge veranlaßt, wieder zur Waffe zu greifen und bei dieser Gelegenheit schoß er einen Bauer aus der Menge nieder.

Diesem Vorfall hat der Gerichtshof für den Pester Landbezirk zum Gegenstand einer strengen Untersuchung gemacht. Entsprechend den Ergebnissen derselben ist die zum Theil wegen Gewaltthätigkeit gegen Private und wegen Aufreizung, zum Theil wegen Störung der öffentlichen Ruhe gegen Peter Ebner, Jakob Geiselhardt, Johann Paulovits, Mathias Filz, Johann Brenner, Urban Heß, Johann Lunetz, Stephan Malina, Mathias Pösch, Joseph Zeiler eingeleitete Strafuntersuchung in der heute stattgehabten Verhandlung von einem Dreirichter-Senat des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk eingestellt, gleichzeitig aber der aus Budapeß gebürtige, 26 Jahre alte Arbeitsführer Moriz Mannswirth wegen des Verbrechens der vorräthlichen Tödtung, begangen an Leopold Fleischmann, unter Anklage gestellt worden.

Die Ursache und der Verlauf der Krawalle werden in den Motiven des Anklagebeschlusses in einer von der ursprünglichen Darstellung vollständig abweichenden Weise geschildert. Am 7. Mai l. J. — so heißt es in dem Anklagebeschlusse — wurde das außerhalb der Ortschaft stehende Haus des Samuel Pollak, der in Budaeörs den auf dem sogenannten „Törökgrat“ befindlichen Kalbsteinbruch gepachtet hat, in den Abendstunden von einer Menge Buben angegriffen, welche es mit Steinen bewarfen und hierbei zwei Fenster Scheiben zertrümmerten. Als Pollak am folgenden Tage bei der Gemeindevorsteherung wegen dieses Vorfalles Klage führte, erwähnte er, er habe zur Abschreckung der Angreifer seinen Revolver sechsmal in die Luft abgefeuert und dabei erklärt, wenn sich Aehnliches wiederholen sollte, werde er Semanden erschießen. Der Ortsrichter Barthold Konrad ermahnte ihn bei dieser Gelegenheit, nicht zu schießen und versprach, behufs Verhinderung solcher Vorfälle die nöthigen Verfügungen zu treffen. Am 8. Mai befanden sich bei Pollak außer seinem Weibe und Schwager noch einige Gäste aus Budapeß, namentlich Sigmund Baruch, Ignaz Pollak, ferner die Budaeörfen Einwohner Joseph und Stephan Mayer und Wenzelin und Anton Heß. In der Küche hielt sich der künftige Franz Veske auf, der mit dem später angeklagten Moriz Mannswirth nachtmahlte. Nachts zwischen 9 und 10 Uhr schlugen durch das geöffnete Fenster der Küche zwei Steine ins Zimmer, worauf Alles aufsprang. Der Hausherr, seine Gäste und der Arbeitsführer eilten in den Hof. Mannswirth, ferner Samuel Pollak und ein Individuum, das Bauernkleider trug, begaben sich auf die Straße; hier bemerkten sie, daß Leopold Fleischmann zu rennen begann, worauf sie ihn verfolgten. Während des Laufens feuerte Mannswirth aus der mitgebrachten Pistole zwei Schüsse ab, erreichte den Flüchtling, der 150 Schritte bereits von der Hauseinzäunung entfernt war, und schoß aus unmittelbarer Nähe einen dritten Schuß auf Fleischmann ab, der, in die Brust getroffen, niederstürzte und sofort seinen Geist aufgab. Der Thäter rief, sich zurückwendend: „Jetzt liegt Du schon, Du Hund!“ Dann kehrte Mannswirth zurück und verlegte dem Franz Stiz, dem er begegnete, mehrere Schreien. Der Angeklagte gestand, daß er den Fleischmann erschossen habe, doch leugnet er, daß er den Pollak'schen Hof verlassen habe und dem Fleischmann nachgeheißt sei. Er gibt an, er habe die an der Hofeinzäunung angelegte Leiter erklettert und von dort in der Richtung eines Ackerfeldes im Finstern zwei-, dreimal geschossen. Einen Menschen sah er nicht, auch ein Wehegeschrei will er nicht vernommen und auch den Stiz will er nicht geohrfeigt haben. Diese Angaben haben sich als unwahr erwiesen, weil die Zeugen Wenzelin Heß, Joseph Pösch und Michael Wasser den Angeklagten zur Zeit, als die verhängnißvollen Schüsse fielen, nicht im Hofe sahen; ferner ergab der Obduktionsbefund, daß der tödtliche Schuß nicht von einer so großen Entfernung, sondern aus unmittelbarer Nähe abgegeben worden sei. Der Zeuge Stiz deponirte, aus

dem Hause Pollak's sei ein Jude hinausgelaufen, habe schnelllaufend den Fleischmann verfolgt, während des Laufens zweimal geschossen und, nachdem er den Fleischmann ereilt hatte, aus einer Entfernung von einigen Schritten ihn niedergeschossen. Die Vorzüglichkeit der Handlung wird mit dem Verfolgen, mit dem Vorbereiten des Revolvers und mit jenen Worten nachgewiesen, die Mannswirth unmittelbar nach der That fallen ließ, motivirt.

(Meineid.) Frau Ladislaus Szedlakovic, die in Djeu eine Konditorei besitzt, stand mit dem Spezereihändler Alois Brunner in geschäftlichem Verkehr. Sie pflegte ihren Bedarf an Zucker und Spezereiwaren bei Brunner zu decken, der ihr auch einen bedeutenden Kredit einräumte. Im Juni 1884 verweigerte sie die Bezahlung einer ihr von Brunner präsentirten Rechnung in der Höhe von 308 fl., weshalb sie Lesterer klagte. Da sie aber vor dem 1.—3. Bezirksgericht den Eid darauf leistete, daß sie die in der Rechnung angeführten Waaren weder bestellt, noch übernommen habe, wurde Brunner sachfällig. Nun wandte sich Brunner an das Strafgericht mit einer Anzeige wegen Meineid. Da es ihm heute gelang, durch mehrere Zeugen, darunter solche, die sich im Dienste der Szedlakovics befanden, zu beweisen, daß diese die fraglichen Waaren nicht nur bestellt, sondern auch verbraucht habe, fällt der Gerichtshof — Vorsitzender Gerichtsrath Ernst Tóth — ein Schuldenkenntniß und verurtheilt die Angeklagte wegen Meineid zu sechs Monaten Gefängniß und 100 fl. Geldstrafe. Die Verurtheilte appellirte.

**Handelsübersicht der Woche.**

**Budapest, 23. Juli.** Der etwas lebhaftere Geschäftsvorkehr, der sich schon in der Vorwoche wahrnehmbar machte, hat auch in der soeben abgelaufenen Woche angehalten. Man betrachtet dies, sowie die günstiger gewordenen Futtermittelverhältnisse als eine Wirkung der heurigen guten Ernte. Wohl war das Wetter in der letzten Woche für das Einheimen der Cerealienfeshung nicht so günstig als früher, dagegen haben die fast überall im Lande niedergegangenen Regen auf die Befruchtung des Standes der Hackfrüchte wesentlich günstig eingewirkt, so daß die durch die frühere Trockenheit hervorgerufenen Besorgnisse zerstreut sind.

**Getreidegeschäft.** Das Erntewetter ist ein glänzendes, zumeist trocken, für die Aereirung der Getreidegarben vorzüglich geeignet. Mitunter fiel auch Regen, welcher der Maispflanze und den Hackfrüchten sehr zu Statten kam. Die Fruchtgerichte überrreffen alle Erwartungen und wenn die Weizen- und sonstigen Getreidepreise leider auch keine hohen sein werden, so läßt sich doch das Ergebnis für den Produzenten als ein sehr lohnendes bezeichnen, da 10 bis 12 Mtr. Getreid per Joch selbst bei billigeren Preisen entschieden weit besser resultiren, als 6 bis 8 Mtr. selbst bei um 1 bis 2 fl. höheren Preisen. — Weizen lag in der abgelaufenen Woche auch weiter flau auf der ganzen Welt, Amerika macht eine sehr gute Weizenernte, wenn auch keine so enorme, wie im vergangenen Jahre; Frankreich, Deutschland und der übrige europäische Kontinent machen in Weizen eine Mittelernte, Rußland und die Donauländer machen eine reiche Weizenernte mit vorzüglichsten Qualitäten. Die Weizenpreise in Amerika, wo namentlich in den letzten Tagen die Nachfrage für Europa stark nachgelassen hat, schließen heute 1—1/2 Cent billiger, als vor acht Tagen. England ist wieder 1—2 Shilling niedriger, wie vorige Woche, Frankreich, namentlich Paris, ist für Weizen 25—35 Centimes, für Weizen 1 Franc billiger, als vor acht Tagen, Deutschland mit Berlin an der Spitze büßte 2 Mark von den vorwöchentlichen Weizenpreisen ein, obgleich in Berlin und Paris Juli-August-Termine künftlich gehalten werden. Hier war es mit Weizen flau, obgleich die Vorräthe am hiesigen Plage so geringfügig, wie noch nie um die gleiche Zeit, und Zufuhren in neuer Waare noch spärlich sind. Für den Export fehlt vorerst beinahe noch jede Nachfrage, denn das Wenige, was zum Versandt gekauft wurde, ist nicht der Rede werth. Die Mühlen kauften nur das Nothwendigste, und wenig von neuer Waare, obgleich solche genügend trocken und, mit altem Weizen vermischt, den Fabrikationszwecken vollständig entspricht. Es wurden an 55,000 Mtr. verkauft und schließen die Preise heute nach einigen Variationen im Laufe der Woche um 20 bis 25 fr. billiger, als vor acht Tagen. — In Ulanee weizen per September-Oktober herrschte noch immer Deckungsluft vor, während zur Spekulation noch sehr wenig gekauft wurde. Die Preise erlitten unter einigen Schwankungen einen Rückgang von 20 fr. gegen vorige Woche, solcher wurde von 7 fl. 40 kr. bis auf 7 fl. 19 kr. gedrückt, erholte sich dann wieder bis 7 fl. 30 kr., um neuerdings bis 7 fl. 18 kr. nachzugeben und schließt heute 7 fl. 24 kr. Geld, 7 fl. 25 fr. Waare. — Frühljahrsweizen büßte gegen die vorige Woche nur 15 fr. im Preise ein. Es fanden darin mehr Spekulationskäufe statt. Frühjahrsweizen machte Preisvariationen von 7 fl. 91 fr. bis 7 fl. 73 fr., dann wieder von 7 fl. 75 fr. aufwärts bis 7 fl. 84 fr. durch, um nachgebend heute 7 fl. 80 fr. Geld, 7 fl. 81 fr. Waare zu schließen. — Roggen war gut offerirt und es entwickelte sich ein ziemliches Geschäft in neuer Waare. Käufer waren sowohl hiesige Fabriken, als auch Exporteure für Böhmen, doch mußten die Besitzer 15 fr. bis 20 fr. von den vorwöchentlichen Preisen nachlassen. — Es wurden an 25,000 Mtr. umgesetzt, wovon ein Drittel für hiesige Konsumzwecke, der Rest zum Versandt gekauft wurde. Zu Beginn der Woche wurde 6 fl., 5 fl. 95 fr., dann nur 5 fl. 85 fr. und 5 fl. 75 fr. Parität bahnhof Bu-dapeß bezahlt. Gerste flau und wieder 15 fr. bis 20 fr. billiger. Malz- und Brauergerste kam noch nicht vor, während von Futtermehl an 6000 Meterzentner von 5 fl. 5 fr. bis herunter zu 4 fl. 90 fr. an hiesige Konsumenten verkauft wurde. Mais 5—10 fr. billiger als zum Schluß der vorigen Woche; sowohl Spiritusfabrikanten als auch Schweinhändler verkehrten im Einkauf sehr reservirt, weshalb auch der Umsatz



**Steinbruch, 23. Juli.** (Original-Bericht der Steinbrucher Vorstendhändlerhalle.) Geschäft in leichter Waare etwas angenehmer. Es notiren: Ungarische schwere, alte von — bis — fr., junge schwere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 1/2 fr. bis 47 fr., leichte von 47 fr. bis 47 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., leichte von 46 1/2 fr. bis 47 fr., rumänische, Bakonyer, tranfiso, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., serbische, schwere von 45 fr. bis 46 fr. tranfiso, mittlere von 45 fr. bis 46 fr. tranfiso, leichte von 45 fr. bis 46 fr. tranfiso. Einjährige Futterschweine, Kufuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige ditto — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche tranfiso verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 21. Juli 1887 aufgenommenen Vorrath: 101,859 Stück. Auftrieb am 22. Juli 399 Stück, Abtrieb 1604 Stück. Verbleibt Vorrath am 23. Juli 100,654 Stück.

**Berlin, 23. Juli.** (Schluss.) Vierproz. Papierrente 65.30, 5proz. österreichische Papierrente 77.80, Silberrente 67.—, österreichische Goldrente 91.30, 4proz. ungar. Goldrente 81.70, 5proz. ungar. Papierrente 71.—, ungar. Ostbahn-Obligationen 79.20, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 102.90, Kreditaktien 456.—, österr.-ung. Staatsbahn 375.—, Südbahnaktien 139.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 87.—, Kaschau-Oberberger Bahn 58.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 178.20, Wechsel per Wien 161.40, orientalische Anleihe zweiter Emission 54.80, Elbethalbahn 280.—, ungar. Eskomptebank —, Länderbank —. Sehr fest. Mäßiges Geschäft. Schließlich Realisationen; österreichische Bahnen, Industrie- und Montanwerte beliebt. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 81.60, österreichische Kreditaktien 456.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 375.—, Südbahnaktien 139.—, Karl Ludwigbahn 87.10. Ruhig.

**Frankfurt, 23. Juli.** (Schluss.) Vierproz. Papierrente 65.60, österr. Papierrente —, Silberrente 67.30, 4proz. österreichische Goldrente 91.10, vierprozentige ungarische Goldrente 81.50, fünfprozentige ungarische Papierrente 70.90, österreichische Kreditaktien 227.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 713.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 187.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 174.—, Südbahn-Aktien 69.25, Elisabeth-Westbahn —, ungar. galiz. Bahn 136.87, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.25, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.80, ungar. Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Länderbank —. Fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 227.—, österreichisch-ungar. Staatsbahn 187.—, Südbahnaktien 69.—, Karl Ludwigbahn —.

**Paris, 23. Juli.** (Schluss.) 3proz. Rente 81.27, 4 1/2proz. Rente 109.35, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 476.25, Südbahnaktien 173.75, franz. amortisirbare Rente 83.90, ungar. Eisenbahn-Anlehen 303.—, ungarische Hypothekbank —, Unionbank-Aktien —, 4proz. ungar. Goldrente 81.05, 5proz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien 371.25, Ottomanbank 492.50, österr. Bodenkredit —. Fest.

**Temesvár, 23. Juli.** Spiritus, roh, ohne Gebinde, prompt 10,000 L. 27 fl. bis 27 fl. 50 fr., raff., ohne Gebinde, prompt 10,000 L. 29 fl. — fr. bis 29 fl. 50 fr.

**Berlin, 23. Juli.** (Produktenmarkt.) [Schluss.] Weizen per Juli Nm. 185.25, per September-Oktober Nm. 158.25, Roggen per Juli-August Nm. 117.50, per September-Oktober Nm. 121.75, Hafer per Juli-August Nm. 98.50, per September-Oktober Nm. 101.25. Rüböl per Juli Nm. 45.25, per September-Oktober Nm. 45.25. Spiritus per Juli-August Nm. 65.40, per August-September Nm. 66.80. — Weizen, Roggen und Hafer flau, Del behauptet, Spiritus fest.

**Köln, 23. Juli.** (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Nm. 17.70, per November Nm. 16.50. — Roggen per Juli Nm. —, per November Nm. 12.30. — Rüböl, prompte Lieferung Nm. 25.—, per Oktober 24.10.

**Stettin, 23. Juli.** (Produktenmarkt.) Weizen per Juli-August Nm. 182.—, per September-Oktober Nm. 162.50. — Roggen per Juli-August Nm. 118.50, per September-Oktober Nm. 119.—. — Rüböl per Juli Nm. 46.50, per September-Oktober Nm. 45.50. — Spiritus, prompte Lieferung Nm. 65.50, per Juli-August Nm. 64.80, per August-September Nm. 65.—, per September-Oktober Nm. 65.80.

**Breslau, 23. Juli.** (Produktenmarkt.) Weizen 17.40, Roggen 12.60, Hafer —, Keps —, Del 65.10, Spiritus per April —, per Frühjahr —, Mais 11.—.

**Paris, 23. Juli.** (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.30, per August 23.60, per vier letzten Monate 22.80, per vier Monate von November 22.80. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 53.80, per August 53.50, per vier letzten Monate 50.40, per vier Monate von November 50.50. — Rüböl per laufenden Monat 55.—, per August 55.25, per vier letzten Monate 56.25, per vier ersten Monate —. — Spiritus per laufenden Monat 44.25, per August 43.25, per vier letzten Monate 41.25, per vier ersten Monate 41.—. — Weizen und Mehl ruhig, Del behauptet, Spiritus fest. — Wetter: Schön.

**Hamburg, 22. Juli.** Petroleum, Ioko Nm. 5.90, per August-Dezember Nm. 6.10. Geschäftslös.

**Bremen, 22. Juli.** Petroleum Ioko Nm. 5.95. — Schwach.

**Antwerpen, 22. Juli.** Petroleum 15.—. — Frös. — Ruhig.

**Newyork, 23. Juli.** Petroleum in Newyork 6.50, in Philadelphia 6.50, Mehl per Ioko 350, Rother Herbst-Weizen per Ioko 82.25, per Juli 80 1/2, per August 81 1/2, per September 82 1/2, Getreidefracht 3.25, Mais 45.75.

## Italienische rothe Kreuz-Lose.

Jährlich 4 Ziehungen während der ganzen Amortisationsdauer.

**Bezugscheine** auf je 3 Lose in 23 Raten à fl. 2 oder 15 Raten à fl. 3) auf je 5 Lose in 19 Raten à fl. 4 oder 15 Raten à fl. 5) monatlich, mit dem sofortigen Spielrechte schon zur

**nächsten Ziehung am 1. August!**

Bezugsheften-Aktien-Gesellschaft „MERCUR“, Wollzeile Nr. 10.

Ziehungen im Jahre 1887!

Am 1. August: 100.000  
Am 2. Novemb.: 100.000  
Dire Gold jedesmaliger Haupttreffer!!

Kleinster Treffer schon jetzt 30 Lire, steigend auf 45 Lire.

Original-Lose gegen Kasse genau zum Tageskurse.

19851



# Cognac.

## Graf Stefan Keglevich

Promotor.



Central-Bureau: Budapest, Rudolfsquai 7.

Unser Cognac ist wegen seiner Reinheit laut Attest der königl. ungar. staatlichen chemischen Versuchstation dem französischen Produkt entschieden vorzuziehen, da letzteres fast nur gefälscht in den Handel kommt.

Unser Cognac gilt als das beste Präservativmittel gegen alle Magen- und Infektions-Krankheiten, namentlich Cholera.

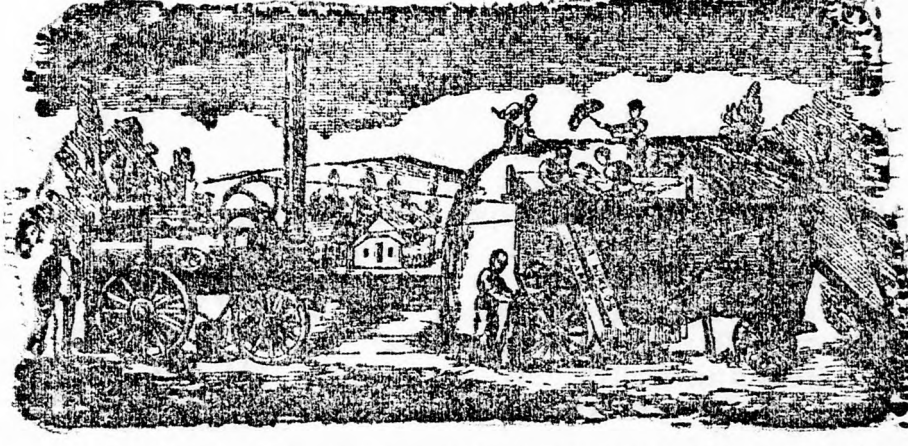
In den tropischen Ländern wird Cognac mit Wasser verdünnt genossen und bildet das angenehmste, gegen die meisten Krankheiten schützende Erfrischungsgetränk.

**Unsere Original-Flaschen-Füllung ist fast ausnahmslos in allen hauptstädtischen, so auch in der Provinz in den meisten Spezerei-, Wein- u. Delikatessenhandlungen zu beziehen.**

Da unser Cognac auch schon vielfach gefälscht wird, so achte man genau auf unsere Etiquette mit obiger Schutzmarke, Flaschenkapsel mit obigem Wappen und Firma, Marke mit Firmabrand.

## Nicolaus Fehér,

General-Vertreter der Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen und mehrerer anderer hervorragender landw. Maschinenfabriken.  
Budapest, Neßlerstraße Nr. 25, „Röztelet“



empfehle die in der Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen erzeugten, mit feuerfesteren Funkenfängern versehenen und für Holz-, Kohlen- und patentirte Strohdreschung eingerichteten

**6-, 8- und 10pferd. Lokomobilen** mit großer Feuerbüchse versehen, wodurch eine große Ersparnis an Brennmaterial erzielt wird; ferner die in derselben Fabrik erzeugten, an Leistungsfähigkeit unübertroffenen **48“, 54“ u. 60“ breiten Eisenrahmen-Dampfdreschmaschinen** mit zwei patentirten Konstruktionsneuerungen von eminenter Wichtigkeit, u. z.

a) die neue, aus, viereckige Löcher in sich einschließenden, gitterförmig ineinandergelagerten Hartholzleisten zusammengestellte **Spreureute**, durch welche in der Eben **180mal weniger Korn verloren geht**,  
b) der verlängerte **Schütteltisch**, welcher eine zweite Schüttelung des Strohes bewirkt und hiedurch **zwischen dem Stroh 2 1/2 mal weniger Korn zurückbleibt** als bei den bisherigen besten Dampfdreschmaschinen, welche Resultate durch die Ung.-Altenburger und Kaschauer Betriebsstationen ziffermäßig amtlich konstatiert wurden.

Außerdem empfehle ich meine **2-, 2 1/2-, 3-, 3 1/2- und 4pferd. Lokomobilen** mit dazu passenden **Panzerstiftendreschmaschinen**, sowie alle Gattungen landw. Maschinen bewährtester und solidester Konstruktion zu den billigsten Preisen.

Preiscurante franco und gratis.

## Schlesische Obersalzbrunnen Oberbrunnen.

Heilbewährt bei Erkrankungen des Kehlkopfes, der Lungen und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Hämorrhoidalbeschwerden. Niederlagen befinden sich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen des In- und Auslandes. Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn **Furbach & Striebold.**

Mattoni & Wille.

**Dr. Hartmann's Auxilium,** bestbewährtes Heilmittel ohne Einprägung gegen Ausflüsse, ist um fl. 2.50 zu haben bei **Jos. v. Földi, Apotheker in Budapest.** NB. Herr Dr. Hartmann, Spezialarzt für Genitalleiden und Schwächezustände, ordnirt täglich von 9-6 Uhr in seiner Anstalt. (Nach Brieflich.) **WIEN.** Subhovyplatz 1, 1. Stock.



## Holzbearbeitungs Maschinen

zu Hand- u. Fußbetrieb für Tischler, Glaser, Bildhauer, Drechsler etc. Handwerkzeuge aller Art und Patent-Holzmaße (Glaser) Abziehapparat für Tischler, Lackierer, Wagenbauer etc. billigt bei

**A. Hottelmann,** Budapest, VI., Waiquier-Boulevard 23. Preiscurant gratis u. franco Vom 1. August an: 5 Waiquierboulevard 28, gegenüber dem bisherigen Lokale.

## Ein adeliges GUT

im Neutrauer Komitat, von 2 Bahnstationen je 40 Minuten entfernt, mit zusammen circa 1000 Joch, wovon zwei Drittel Defonomiegründe, ein Drittel Wald, wird um 135,000 fl. verkauft. Schönes Kastell, reichlich genügende Wirtschaftsgebäude und Stallungen sind vorhanden. Die Wirtschaft ist in eigener Regie und vollständig instruiert. **Regalien-Ertrag über 500 fl.** Eigene gute Jagd. Nur direkt **Selbstkäufern** ertheilen bereitwillig Auskunft **königl. ungar. Oberförster Horvát u. Richard Patz,** Wien, IV., Margarethenstraße 12. 19896

## Geheime Krankheiten.

sowie **Schmerzleiden u. Geschwüre**, die Folgen der Selbstschwächung, Mannesschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Finor bei Frauen, wie auch alle **Fränkrankeiten** heilt schnell und sicher ohne Verunsicherung **Univ. Med.**

**Dr. Anton Garal,** emeritirter k. k. Abtheilungs-Chirurg, Budapest, Fabrikergasse (Gyar-uteza) 7, 1. Stock, Eingang an der Stiege, nächst der Rabialstraße. Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, große Kronengasse 3. 19692

Eine **Weiß- und Schwarzbäckerei** ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20655

**Zum Damen-Zuschneidern, Kleidermachen, Maßnehmen und Musterzeichnen** wird auf beste und leichteste Methode gründlicher Unterricht erteilt in **Marie Koronah-Hoffmanns Lehrinstitut, Budapest, Kerepeserstraße 34, Thür 4.** Schülerinnen werden täglich aufgenommen. Die aus der Provinz können eventuell gänzliche Verpflegung erhalten. Lehrbuch zum Privatlernen fl. 2.50. Pariser Schnittmuster, dem Körper anpassend um 50 fr., Leibzuschneid mit Westen 80 fr., Schlafrock oder Kleidchen fl. 1.20. **Tamendeider werden nach Pariser und Berliner Modeblättern verfertigt.** 19966

**Von Herrschaften** abgelegte Herrenkleider sind in größter Auswahl zu haben Budapest, Karlsring 26, I. St. 4. Dasselbst auch **Kleiderleihen, Putz- u. Reparatur-Anstalt.** 18151

**Ein Lehrling wird aufgenommen bei Gustav Fischer's Nachfolger.** 20571

**Üzleti leány** lottogyűjtőedeben vagy dohányszővőedeben óhajt alkalmaszattal, lehetőleg család-nál teljes ellátással. Ajánlatok „Sabaria 35“ alatt e lapkiadóhivatalába czimzendők. 20619

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.** **Reparatur-, Putz- und Kleiderleihen-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, I. St. Egy **nevelő** kerestetik, ki idejének nagyobb részét a gyermekek mellett töltötte, magyar, német, francia nyelv kiváratatik. Rémi Róbert, Budapest, nemzeti szálloda. 20757

**Verkäuflerin,** sehr tüchtig, gelernte Modistin, so auch **Handmädchen** werden sofort engagiert. Näh. in der Exp. 20795

**Möbel-Verkauf** Eine Speisezimmer-Einrichtung, komplet, Bücherchrant, Esstischen, Kupfergeschirre wegen Ueberfüllung sofort zu verkaufen. Näh. Peretz-körut 54, beim Hausmeister 20806

Ein in der **Parfümerie-waren-Erzeugung** gut versierter Mann wird aufgenommen. Offerte unter „S. S. 50“ an die Exp. 20820

**Handelsakademiker,** der bereits selbstständig war, sucht unter bescheidenen Bedingungen einen Posten. Gest. Anträge sub „30“ an die Exp. 20809

**Restauration und Kaffeehaus** mit vollständiger Einrichtung werden ohne Ablösung vom 1. August ab vermietet. Näh. in der Exp. 20828

**Die Trockenlegung feuchter Wohnungen die Asphaltpflanzung** von Höfen, Stallungen, Magazinen etc. übernimmt unter **Garantie und billigt die „Ungarische Asphaltpflanzungs-Gesellschaft“.** Bureau: Andrássystraße 20. Alle Arbeiten werden mit anerkannt bester Naturasphalt, Produkt eigener Bergwerke, (und weder mit Theer noch mit Pech, od. Kunstasphalt!) ausgeführt. **Naturasphalt ist geruchlos und unbedingt verlässlich.** 19659

**Wohnungen,** 2 große schöne und 2 kleinere nebst Garten, sind in Ofen, Christinenstadt, Alkotás utca 10, nächst dem Südbahnhof, in bester geun-der Lage sofort oder später zu vermieten. 20715

**Salon-Garnitur,** fast neu, wird wegen Raum-mangel um jeden annehmbaren Preis sofort verkauft. Andrássystraße 55, 3. St. 9. 20796

**Leere Flaschen** in größeren Partien, Siemens'sches Fabrikat, für Wein-händler u. Viqueurfabrikanten passend, werden verkauft. **Maria Valeriagasse Nr. 4, 2. Stock, Thüre 8.** 20783

Für Wasserleitung vorzüglich funktionierender **Filter-Apparat,** System Bisk, mit einer Leistungsfähigkeit von mindestens 200 Hftl. per Tag, ist preis-würdig zu verkaufen.Adr. in der Exp. 20709

**Zahreswohnung** im Hause Wienergasse Nr. 5, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche; mit Wasserleitung etc. versehen, ist pr. 1. August 1. Jahres zu vermieten. Näh. im Hause selbst, 1. Stock, im Bureau. 20565

**Wichtig für Greisler Prima Kernsette,** zu allem verwendbar, wird billigt in größerem und kleinerem Quantum abgegeben. Näheres bei Herrn Neuwirth, Schiffgasse 12. 20683

**Bankknecht,** röm. kath., 25 Jahre alt, ledig, geübter Fleischhacker, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, fau-tionsfähig, sucht eine Stelle hier oder in der Provinz. Adr. unter „Bankknecht“ in der Exp. 20587

**Damen** finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner, 9. Bez., Meister-gasse 42, Thür Nr. 2,** hinter der Uellertafelne.

**Konkurs.** Es wird für 13 Jüglinge ein geprüfter Lehrer gesucht, welcher außer den obligaten Unterrichtsgegenständen auch noch Deutsch und Hebräisch zu unterrichten haben wird. Auf Verzeihen wird Gewicht gelegt. Jahresgehalt 220 fl. u. mit Ausnahme der Wäsche, gänzliche Verpflegung. Das Schul-jahr beginnt am 1. September. Reflektanten wollen ihre Gesuche mit Beifügung ihrer Befähigungs-Dokumente läng-stens bis 10. August 1. J. **Balatonjós-Kajár, den 19. Juli 1887. Salamon Stern.** 20784

Eine diplomirte ungarische **Erzieherin, Christin,** die ungarisch, deutsch, französisch perfekt unterrichten kann, ebenso in Handarbeit, Musik tüchtig ist, findet sofortige Auf-nahme zu Mädchen von 12½-14 Jahren bei **Jidor Morgenstern, Totaj.** Jahresgehalt 360 fl., freie Station. 20688

**Prof. E. Balassa, Neue Weltgasse 33,** unterrichtet die **einfache und dop-pelte Buchführung** in sämmtlichen Komptoir-Wissen-schaften, Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch Ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den **Abendkursen** für Buchhaltung finden täglich statt, und ist das Honorar für den ganzen Kurs nur 15 fl. Junge Leute werden zur Einj.-Freiwilligen Prüfung bestens vorbereitet.

**Gassen-Wohnung** Andrássystraße, 1. Stock, beste-hend aus 2 Gassenzimmern, Alkov, Vorzimmer, Küche etc. ist vom 1. August 1. J. zu ver-miethen. Zins fl. 470. inkl. Nebengebühren. Adr. in der Exp. 20776

**Selber-Workzeuge,** bestehend aus einer Abschlags-Maschine Nr. 3, einer Fülle-Maschine (senrecht) mit 7 Kiloqr. Füllung, einen Fein-schneidmesser sammt dazu ge-hörendem Schneidstock von Weibhudenholz; ferner jün-gstige Kleinigkeiten zur Selb-herlei, so wie auch andere sonstige Kleinigkeiten für die innere Einrichtung eines Sel-ber-Geschäftes. Näheres Aus-künfte beim Eigenthümer Herrn **Martin Wallo, Neuwirth.** Sämmtliche Ge-räthe dieses Geschäftes sind um den Betrag von fl. 700 zu verkaufen. 20573

Wegen körperlicher Abreise sind wenig benützte, elegante, maß-ig gearbeitete **Möbel** billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20711

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.** **Neue Kleider in mo-dernerer Façon in großer Auswahl bei Jidor König, Neuweltgasse 1, Ecke Gavauer-gasse, 1. Stock, Fracks u. Salon Anzüge werden ausgeliefert.** 20749

**Ein gepr. Lehrer,** der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, der zugleich **מורה** und Vorbeter ist, wird für die **israelitische Gemeinde Alsó-Szeli (Preßburger Komitat),** für 1. September acceptirt. Gehalt 400 fl., 200 fl. als Domestiken-, 200 Gulden als Lehrer-Gehalt, freie Wohnung und Emolu-mente. Verheirathete, deren Frauen in Handarbeit Unter-richt erteilen können, haben Vorzug. Ledige, die nur **מורה** sind, können sich ebenfalls für den Gehalt pr. 300 fl. offeriren. Der laut Offert Acceptirte unterliegt einer Probe. Offerte sind an den Vorstand obiger Gemeinde zu richten. 20746

Ein **ungar. Erzieherin** wird gesucht die in der höhe-ren Mädchen-Schule, Deutsch, Klavier geprüft ist, zu zwei Mädchen, Gehalt 200 fl. für das Schuljahr und ganze Verpflegung. Zeugnisse wer-den erlucht, an Josef Stancsen, Kreisnotar, Berza, Post B.-Sebes, Komitat Arad, einzus-enden. Katholikin od. Rumä-nin bevorzugt. 20787

**Gebrauchte Damppfessel** verschiedener Größe und Sy-stems, mit kompletter Armatur, gut erhalten, sind billigt zu verkaufen. Anfragen unter „D. 111“ an die Exp. 20775

**St. Lukásbad (Die Schlammäder, Damen-Dampfbad) Früh 4—Abends 6 Uhr, große Bädler Damen-Schwimm-schule, Herren-Dampfbad (Früh 4 bis Abends 6 Uhr), große Bädler Herren-Schwimm-schule, Stein-, Wan-nen-, Marmaräder, Volks-bad, 48° R. warmer Mineral-Drinbrunnen** Kombirte Straßenbahn-fahrt 50 fr. **Wohnungen** vermittelt unentgeltlich die **Direktion des St. Lukásbades.** 19227

**Gewölblokale und Sojw ohnung** pr. 1. August. **Sunyadiplatz Nr. 9.** 19835

**Kirdelmény.** Alólirott szövetkezet üzlet-részeire naponkint elő le-het jegyezni az igazgató-sági irodában, VI. váci-körut 1. szám alatt, vagy az intézet találató ügynö-keiél is, mely utóbbira nézve azonban a felek sa-ját érdekeiben figyelem-re-tetnek, hogy a belépési nyi-latkozat kiállítására előtt az alapszabályokat okvetle-nül átolvasni sziveskedje-nek, esetleg információ vé-gett közvetlenül az igaz-gatószághoz forduljanak, mert ügynökknek akár a társággal járó kötelezett-ségeket, akár a kölesön megszerzését illetőleg tett sz az alapszabályok rend-kezesein netalán tuleső igé-reteiert az igazgatóság semmitéle felelősséget nem vállal. A „Budapesti álta-lános Helyszövekezet“ igazgatósága. 20750

**Kompagnon** mit fl. 2000 Baareinlage wird zu einem in Ungarn seit 3 Jahren bestehenden, sehr lukrativen Wein-, Obst- und Geflügel-Export-Geschäft, welches mit über 6000 Pri-vatathunden des In- u. Aus-landes in Verbindung steht, gesucht. Persönliche Betheiligung erwünscht. Lediger jun-ger Mann, der zugleich tüch-tiger Korrespondent u. Buch-halter ist, bevorzugt. Offerte unter „Lukatio 2000“ an die Exp. 20720

Ein **kleines Haus** für eine Fabrik-Unterneh-mung wird zu pachten gesucht. Adresse abzugeben Fabrik-gasse Nr. 5, Thür 74. 20606

**Wegen Demolirung mehrerer Häuser, Ziegel, Steine, Dachziegel, Dachstuhl, wie Doppel-boden, wie überhaupt alle zum Verkauf gehörende Ge-genstände** bei **Zemesváry Lipót, Große Feldgasse 48.** 20515

Im neuerbauten Hause **Ede Bodmani's** und **Vajnosgasse** sind mehrere **Gewölbe- und Keller-Lokale,** größere und kleinere Gassen- und Hofwohnungen pr. 1. August billigt zu vermieten. Näh. daselbst. 20392

Egy jó vidéken lévő **koresma-üzlet,** esetleg borokkal együtt, azonnal eladó. Bővebbet a kiadóhivatalban. 20799

Ein **Herrenschneider-Kundengeschäft** in der zweitgrößten Stadt Ungarns, welches seit 60 Jahren besteht und einen sehr großen Kundenkreis besitzt, wird Krankheit und Alters-halber zu sehr günstigen Be-dingungen übergeben. Erfor-derliches Kapital 4—5000 fl. Näh. in der Exp. 20724

**Tranjito-Magazin** und ein Boden, **sehr groß** und geräumig, in der Nähe vom österr. taatsbahnhof, der Station Palota und der Agen-tie Neupest, ist sofort oder vom 1. August zu vermieten. Auskunft in der Surrogat-Kaffee-fabrik, äußere Wägnert-straße 1509. 20277

**Zum sofortigen Ein-tritt gesucht Erzie-herinnen** mit Sprach- und Musikkennt-nissen, Kindergärtnerinnen, **Bonnen, Deutsche** und ungarische; **Bonnes françaises** sont cherchées dans des bonnes familles Bureau de placement

**Madame Anna Gerjon, Budapest, Nador-utca 15.** 20794

**Damen** finden Rath und Hilfe, japa-rate Zimmer und Bad im Hause bei einer dipl. Geburtshelfe-rin. **Witwe Johanna Zynkos, Kinizsigasse Nr. 9, Thür 3.** 17997

**Ein Lehrling** findet in einem hiesigen Kurz- und Modewaaren-Geschäfte gegen Bezahlung sofortige Aufnahme. Adr. in der Exp. 20815

**Ein Doppel-Bonni,** 4 Jahre alt, sehr schön, feh-lerfrei, mit oder ohne Wagen wird verkauft. 5. Bez., Zu-eltgasse Nr. 4. 20826

Gegen Barzahlung wird zu kaufen gesucht, Semale und Unterhändler ausgeschloffen, **ein Parterrehaus,** ganz unterkellert, in solidem guten Bauzustand, mit min-destens 4 Wohnzimmern, Küche, Speis, sammt Zugehör, Wasser-leitung, zum Alleinbewohnen für eine Familie Bedingung: annehmbarer, hübscher Garten, Lage: Franzstadt, nahe dem Katerinplatz, oder Ofen, Christi-nenstadt, Wasserstadt, nicht allzuweit von der Kettenbrücke. Gest. schriftliche Anträge von direkten, ernstlichen Bestir-gerten unter „W. 1000“ an die Exp. 20797

Großes Lager **Neuer Fässer** bester Sorten bei **J. Friedmann, Fassfabrikant Buda-pest, äußere Wägnert-straße.** 20250

**Industrielehrerin-Konkurs.** An der Körmenner isz Schule wird am 1. Oktober als Stell-vertreterin auf die Dauer von elf Monaten eine Industrie-lehrerin-Stelle mit dem Ge-halte von dreihundert Gulden ö. W. zu belegen. Geprüfte Lehrerinnen, die der ungarischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Gesuche bis 10. August 1. J. einreichen. **Körmen-d, 5. Juli 1887. Dr. Wizi, Schulpräses.** 20354

**Konkurs.** An der hiesigen isz. Gemeinde ist die Stelle eines der ungar-isch, u. deutsch. Sprache mäch-tigen, gepr. Lehrers, der zugleich Vorbeter, Schodet, Choed u. Kore sein muß, mit einem Jahresgehälte von fl. 400 nebst freier Wohnung und Holz pr. 1. September zu belegen. Bewerber wollen ihre Offerte nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes bis 15. August an den Vor-stand einreichen. Lehrer, deren Frauen Handarbeit zu unter-richten verstehen, werden be-vorzugt. Dem Acceptirten werden die Ueberlieferungs-losten bis fl. 20 vergütet. **Zöböröz, den 18. Juli 1887. Simon Heller, Vorsteher.** 20718

**Die p. t. Kunden** aus der Sommerfrische, d Bedarf haben in Floberz-Giel- u Vogelgewehren, Patronen, Turnrequiten, Schaufeln, Lignum sanctum-Kugeln, Regel, Croquetspielen, Soda-wasser-Apparaten, Gejrones-Maschinen, Hängematten, Cham-pions u. Leuchtern für Gar-tenfeste, Reduhren, Ariften u. f. w., werden erlucht, ihre Ein-käufe bei **Th. Kertész** an Wochentagen zu machen, da das Geschäft **Sonntags** ge-schlossen bleibt 18830

**Reines, unaufge-schnittenes Makula-turpapier** ist ab Ma-gazin billigt zu ver-kaufen. Näh. in der Expediton.

**Gold und Juwelen.** Durch besonders günstige Ein-käufe aus dem kön. ung. Besi-zung, ferner durch den Um-stand, daß ich bei einigen Kon-ferenzen Waaren um den halben Preis des effektiven Werthes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Publi-kum **Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,** sowie auch Gold- und Silberuhren, fer-ner zu **Geisenten,** beson-ders aber zu **Braut- und Hochzeitsgeschenken** passende Artikel zu staunen-d billigen Preisen zu verkaufen. 13tägige Silber-Gehöfede, 6 Paar Messer und Gabeln 14—16 fl., 6 Paar Messer und Gabeln (Dessert) 8—10 fl. Preis-courante verende auf Verlangen gratis. Nichtkon-venirendes wird umgetauscht.

**Glinger Albert,** Juwelier und Uhrmacher, Buda-pest, Kerepesi-ut 12.

**Von Herrschaften** abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzuge-ben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- u. Kleiderleihen-Anstalt. 4. Bez., Universitäts-platz Nr. 5, im Hofe, Maga-zin 1. 19190

**Konkurs.** Mit 1. September a. c. ist in meinem Hause die Stelle eines **ledigen** Lehrers, der in den Gegenständen der Ele-mentar-Volkschule von der 1 bis inkl. 4. Klasse regelmä-ßigen Unterricht zu erteilen be-fähigt und Geflügel-schlächter sein muß, zu belegen. Gehalt. 150 Gulden ö. W. nebst gan-zer Verpflegung, Pension, der ung., deutschen u. hebräischen Sprache mächtig, wollen ihre Dokumente bis längstens 10. August an den Geberigten einreichen. Ein **מורה** wird bei gleicher Qualifikation bevorzugt, sein Gehalt um 50 fl. erhöht und kann derselbe auch noch auf mindestens 50 fl. jährliches Nebeneinkommen rechnen

**Sárány, Komit. Foga-ras (Ziebenbürgen), am 18. Juli 1887. Jakob Ehrenwald.** 20736

Elegánsan butorozott **utczai lakás** 2 szoba, előszobával kiadó (Hatvani-utca). Ugyanott egy elegáns fekete zongora eladó. Czim, Hatvani-utca 15. 1. em., ajtó 15. 20713

**Zipser Alpen-Butter** goldgelb, täglich frisch, in engl. Bergament u. □-Holz-tüfel, geichmadvoll gepackt, Brutto 5 Kgr. franco per Nachnahme 4 fl.;

**Karpathen-Schaffkäse** (Liptauer), hochfein, Brutto 5 Kgr. -Dose franco pr. Nach-nahme 3 fl. 20;

**Ziegelkäse (Schweizer),** □ 2 Ziegel=5 Kgr. 4 fl. Wiedervertäufern en gros Preise, Preis-courant franko. **Mauts R.,** Zipser Spe-zialitäten- u. Verbands-Geschaft, **Ezseps-Gombat.** 20218



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Zsr. Erzieherin,** welche in der ungarischen, deutschen Sprache und in Handarbeit gründlichen Unterricht ertheilen kann, wird zu drei Mädchen im Alter von 8-12 Jahren auf's Land sofort acceptirt. Offerte an Emil Tauffig, Monostor, Komitat Temes, Bezirk Szinga. 20770

**Belocipede** in gutem Zustande, englisches Fabrikat, ist zu verkaufen. Erbengasse 10, Univerzitäts-Gebäude, 3. Stock. 20875

Zu einem hiesigen Nürnberg-ger- und Galanterie en gros-Geschäft wird **ein Kommiss** sofort acceptirt. Solche, die schon hier servirt, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 20876

**Mit echter Subpocken-Lymphe** wird täglich gepumpt, wie auch stets frische Lymphen verpackt in meiner vom kön. ungar. Ministerium des Innern konfessionirten Subpocken-Lymphe-Erzeugung-Anstalt, Budapest, Ujvilag-utca 33. Dr. Papai Vilmos. 5453

**Eine diplomirte Schreiverin** (Israelitin), der ungarischen, deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in Handarbeit tüchtig, wird zu 8-10 Mädchen gesucht. Die des Klavierpiels kundigen haben Vorzug. Gehalt 500, jege fünfshundert Gulden, nebst Wohnung und Heizung. Gesuche sammt Zeugnissen und Photographien sind an Salamon Uppenheim, Höghy, Kom. Tolna, zu richten oder Näheres in die Exp. 20867

**Ein Cistasten** mit 4 Thüren und ein Verkaufspult ist zu verkaufen. 4. Bez., alte Postgasse 15, in der Spezerhandlung. 20865

**A legjobb cselédeket** kapni Fuchs Márton elhelyező intézetében, státió-utca 8. sz. Budapest. Levelezőlap vagy levelébeli megrendelés is pontosan eszközöltetnek. 20866

**Vier tüchtige Maschinenschlosser** und ein sehr **geschickter Dreher** werden in der Maschinen-Fabrik des **Szűcs Dező, Baja**, für dauernd aufgenommen, wohin Offerte nebst Zeugnissen einzusenden sind. 20854

**Elka.** Geliebtes Herz! Tag und Nacht finde ich keine Ruhe, muß Dich um jeden Preis einmal sprechen. Bitte, komm dahin, dort werde ich Dir sagen, wo ich Dich sprechen will. Wage es nicht, Dir unter einer Schiffr zu schreiben, wäre aber gezwungen, mich direkt an Dich zu wenden. Kniefällig bitte Dich, verlasse mich nicht, erhöhe mich! 20874

**Eine Lehrerin (Zsr.),** der deutschen, ungar. und französischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, im Klavier besonders tüchtig, wird für ein distinguirtes Haus vom 1. September nach Preßburg zu mehreren Kindern, die die öffentliche Schule besuchen, zur Korrepetition u. Aufsicht gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte sub „F. J. 500“ sammt Photographie sind an die Exp. zu richten. 20856

**Erzieher, Israelit,** wird vom 1. Oktober l. J. bis 1. September 1888 aufgenommen zu 1 zweiter, 1 einklassigen Gymnasial-Schüler und zu 1 Anfänger. — Gehalt ist 10 fl. per Monat nebst freier Station. — Strenge Religiosität nebst Tüchtigkeit im hebräischen Unterrichte Bedingung. — Aufstrebende Studierende haben Vorzug. Reflektanten wollen ihre Original-Zeugnisse an **Adolf Kenczler in Leven Sontor Kom, via Spoytag** bis 1. oder 15. August l. J. einbringen. 20761

**Wohnung** ist per 1. August zu vermieten. Näheres in der Exp. 20851

**Ein Wein eisender,** welcher der deutschen u. böhmischen Sprache vollkommen mächtig ist u. sich derzeit auf der Tour Mähren, Böhmen u. Schlesien, wo er in großem Renommée steht, befindet, sucht seinen Posten für 1. August zu ändern. Gefällige Anträge sub „Befamnischaft“ gegen Inzeratenschein an die Exp. 20840

**Dienst sucht** ein jungverheiratheter Mann als Hausmeister, Bureau-dienner, Aufseher oder sonst dergleichen. Gest. Anträge unter „Kautionsfähig“ an die Exp. 20838

**Möbel auf Raten.** Bilder, Spiegel, Hänge- und Tischlampen, Pendeluhren erhalten solide Jahresraten Solo bei M. u. L. Hoffmann, VII., Stephansplatz Nr. 9. 20853

**Zu heirathen** wünscht eine distinguirte hübsche kinderlose Wittfrau mittleren Alters, mit 2000 fl. Jahreseinkommen, einen intelligenten Herrn in sicherer Stellung; ferner viele Andere jeden Ranges und Standes. Nichtanonyme Anträge unter „J. G.“ an die Exp. erbeten. 20837

**Per 1. August** ist ein Gewölb nebst 3 Zimmern, Küche, Boden, Keller zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 20857

**Erzieherin,** in Sprachen und Musik gut versiert, sucht Stelle. Gefällige Anträge unter „N. B. 200“ an die Exp. 20834

**Heimdenklingerinnen** werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 20852

**Zsr. Studierende** erhalten bei mir unter sehr annehmbaren Bedingungen eine vorzügliche Verpflegung, eifertliche Behandlung, so wie gewissenhaften häuslichen Unterricht, in den verschiedenen Lehrgangsstunden u. fremden Sprachen. Die p. t. Eltern, die darauf bedacht sind, ihre Kinder eine zeitgemäße Bildung u. Erziehung genießen zu lassen, mögen sich rechtzeitig an mich wenden, da ich wegen der Schwierigkeiten bei den Einschreibungen meine Zöglinge schon früher vornehmen lasse. Adr. **Josef Haas, Hauptschullehrer** Budapest, 6. Mohrnergasse Nr. 1. l. St. 12. 20882

**Stetograph** zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 20781

Ein feiner, schöner, schwarzer **Salonflügel** von gutem Meister, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20890

**Ich erlaube mir,** einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich **abgetragene Herrenkleider** überraschend schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen oder Kermel** können um mehrere Centimeter länger gemacht werden. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fűher,** 7. Bez., Lindengasse 9-11, Thür Nr. 20. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach

**Kaufmann zum Kassier oder Korrespondent.** Ein in den besten Jahren stehender ungarischer Provinz-Kaufmann, welcher die Aufzucht seines Geschäftes bis Ende September l. J. realisiert, wünscht gegen Kautionsleistung von einigen tausend Gulden in einem Fabriks-Etablissement, Geldinstitut od. anderwärtigem kaufmännischen Unternehmen als Kassier, Korrespondent, Geschäftsleiter u. möglicherweise in der Hauptstadt dauerndes Engagement. Vermittler sind ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 20698

**Ein Haus** in Promontor, nächst der Südbahnhstation, besonders geeignet für Wirth, 2 Zimmer, Küche, nebenliegender Wein- und Gemüsegarten, großer guter Weinkeller sammt 250 □ Klafter Kautstelle wegen Erbtheil-Vertheilung **somit** billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20516

**Junger Mann,** ledig, der durch mehrere Jahre in einer hiesigen Fabriks-Niederlage als Vertheiler angestellt war und beste Zeugnisse besitzt, bittet um eine Stelle als Inzassant oder dergleichen. Kautions- oder Unterstehung nach Uebereinkommen. Gereigte Zuschriften unter „M. J. 59“ an die Exp. 20577

Von **Gustav Klinger's Romane**

sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der **Klinger'schen Romane** werden hienit eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzufaufen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt**, drei Bände stark, 40 Kr., mit Postversendung 45 Kr. **Der Satan aus dem Neugebäude**, zwei Bände stark, 30 Kr., mit Postversendung 35 Kr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und vertheuert, nicht effectuirt.

## Dampfschiffahrt des Oesterr.-Ungar. Lloyd in Triest.

**Auszug aus dem Fahrplane** gültig für den Monat August 1887.

### Fahrten ab Fiume:

**Seranie,** jeden zweiten Mittwoch (10. und 24.), um 4 Uhr Nachmittags, nach Griechenland bis Smyrna; Zwischenhäfen wie ab Triest am Dienstag; jeden zweiten Donnerstag (4. u. 18.), um 3 Uhr Nachmittags, nach Thessalien bis Konstantinopel; Zwischenhäfen wie ab Triest am 3., und 17. und 31.

**Kroatien,** jeden Donnerstag, 10 Uhr Vormittags bis Zara, mit Zwischenhäfen.

**Dalmatien,** Mittwoch 10 Uhr Vormittags bis Cattaro, mit Zwischenhäfen; Freitag, jeden zweiten (12. und 26.), um 10 Uhr Vormittags, nach Ancona über Zara. Sonntag 1 Uhr Morgens, nach Metkovich über Zara und Spalato;

**Syrien,** jeden Dienstag und Freitag, 2 Uhr Nachmittags bis Triest, über Pola zc.

### Fahrten ab Triest:

**Ost-Indien und China, via Suez-Kanal:** nach Hongkong über Brindisi, Port-Said, Suez, Aden, Bombay, Colombo, Penang und Singapore, am 18. August um 4 Uhr Nachmittags; mit Ueberschiffung auf eigene Dampfer: in Suez nach Djeddah, Massaua, Hodeidah u. Suakin; in Colombo nach Madras und Kattutta.

**Ägypten,** Freitag Mittags nach Alexandrien, über Brindisi (Verbindung mit Port-Said und Syrien).

**Seranie,** Dienstag um 4 Uhr Nachmittags, nach Griechenland bis Smyrna; den 9. und 23. über Fiume und den 2, 16. u. 30. über Ancona, dann nach Brindisi, Korfu, Syra, Piräus und Chios; Mittwoch, jeden zweiten (3., 17. und 31.), 6 Uhr Nachmittags, nach Thessalien bis Konstantinopel; mit Verührung von Fiume, Korfu, Santa-Maura, Patras, Catalato, Calamata, Piräus, Volo, Salonich; Samstag, 2 Uhr Nachmittags, nach Konstantinopel, mit Verührung von Korfu und Piräus; ferner via Piräus nach Syra, Jüdel, Kandien und Smyrna; dann via Konstantinopel nach den Häfen des Schwarzen Meeres; jeden zweiten Samstag (13. und 27.) nach Syrien via Smyrna, und (6. und 20.) nach Thessalien via Piräus.

**Dalmatien,** jeden Montag, Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittags (jeden Samstag via Spalato nach Metkovich); jeden Samstag um 4 Uhr Nachmittags nach Metkovich direkt.

**Syrien,** Dienstag und Freitag um 7 Uhr Früh nach Fiume über Pola zc.

**Venedig,** jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag um 11 Uhr Abends.

Ohne Haftung für die Regelmäßigkeit des Dienstes während der Kontingenz-Maßregeln. Nähere Auskunft ertheilt die kommerzielle Direktion in Triest und die General-Agentur in Budapest, Univerzitätsgasse 1.



## Gegen Kesselstein

bietet sichere Abhilfe unter

### Castano Extrakt

welcher den alten Kesselstein abläßt und neue Infrustrirung verhindert. Prospekte auf Verlangen gratis und franko. Alleinverkauf bei

#### KANN & HELLER,

Werkzeuggeschäft, Budapest, Karlsring.

### Durch meine Unterschrift

bestätige ich, daß mich Herr **J. S. Popp**, Spezialist gegen Magenkatarrh in Heide (Hollstein) durch seine ausgezeichneten Pulver von einem Jahre langen Leiden — Magen-Darmkatarrh — befreite. Ich kann dessen Heilmethode allen derartig Leidenden auf das Beste empfehlen, denn meine Krankheit, welche sich durch dumpfen Druck in der Magenregion vor und nach dem Essen, Eingeklemmtheit des Kopfes, Brechreiz, zuweilen Erbrechen von Schleim und Speiseresten, unregelmäßige Entleerungen u. s. w. kundgab, verschiedener Aerzte Bemühung trotzte, konnte nur durch die Pulver des Herrn P. dauernd beseitigt werden. Aus Dank gegen meinen Retter erlaube ich mir, Vorstehendes der Wahrheit getreu zu bestätigen.

**Fanny Stern,** Näherin.  
Graz, Burggasse Nr. 8, I. St.

Für Arm und Reich.

### Neueste englische Erfindung!

Die

#### Tabitha - Nähmaschine

(von der k. k. Wiener kaiserlichen Ober-Behörde als Nähmaschine anerkannt), näht alle Stoffe, vom feinsten Chiffon bis zum schwersten Tuch, kostet nur

**fl. 3.50**

franko, inkl. Porto und Emballage, vollständig fertig zum Gebrauch unter Garantie. Versandt gegen Nachnahme nach allen Ländern durch die

**Fabrik-Niederlage der Tabitha-Nähmaschine,**  
Wien, I., Amalienstraße 4, Bellaria.

In Provinzstädten alleinige Niederlagen werden vergeben bei Abnahme von 500 bis 100 Stück. Die von anderer Seite offerirte — Nähmaschine Triump — ist keine englische Maschine, sondern eine plumme werthlose Nachahmung, und warnen wir vor Ankauf derselben.

Für Gross und Klein.

Die kais. u. kön. priv.  I. ungar. Original-

## Schemnitzer Pfeifen- und Pfeifenröhren-Fabrik

von **1778**

### G. Wendelin Takács

in Altsohl bei Schemnitz

empfiehlt auf das „Beste“ die neu konstruirten ausschließlich privilegierten

#### „Gesundheits-Patent-Pfeifen“.

Auf jeder dieser Patent-Pfeifen ist das Landeswappen in Gold und das Wort „Privilegium“ eingepreßt. Illustrierte Musterkarten Preisblätter auf Verlangen gratis und franko.

Behördlich bewilligter

## gänzlicher Ausverkauf

wegen Auflösung des Geschäftes

### Szóke Ede utóda,

Budapest, IV., väczy-utca 2.

Herren- und Damen-Mode-Gänder-, Kurz- und Wirthwaaren-Artikel werden tief unter dem Anschaffungspreise verkauft.

Wer gute Waare billig kaufen will, wird diese seltene Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

19513

## INJECTIONBROU

hygienisch, unerschbar und präservirend.

Heilt sicher so die alten, wie die neuen Ausflüsse. Eine Flasche kostet 2 fl. 50 Kr. Budapest, in der Apotheke des **Josef v. Förstl, Böniassgasse Nr. 12**

In Paris beim Apotheker **J. Ferré-Brou's** Nachfolger

## Wasserheilstalt Salzburg - Parsch!!

Sommer und Winter geöffnet. 15 Minuten von Salzburg. Elektrische und Diäturen, Massage, Vertikale Entsehtungskur. Elektrische Bäder. Prospekte gratis.



Die erste österr.



Thüren, Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft,

WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817,

unter der Leitung von M. MARKERT,

empfehlen ihre großen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inklusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

MARTIN JURISICS, Blasbalgfabrikant und Gross-Zeugschmied, Budapest. Fabrikengasse Nr. 38. Includes images of tools and a pump.

Kereskedelmi Takaré- és hitelszövetkezet, BUDAPEST, Gisellaplatz 2, 1. Stock. Includes text about shares and dividends.

Heilung der Lungenleiden, EXHALATION (mittelst Rectal-Injection). Includes text about lung treatments and Dr. Carl Altmann's address.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel... Includes a list of pharmacies.

KWIZDA's Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel! Includes an image of a rat.

Rattentod. Zur Vertilgung der Ratten, Haus- und Feldmäuse, Hamster und Maulwürfe. Includes text about rat extermination.

Gegen Wassersucht Hydropsin. Preis einer Flasche sammt Heilmethode 1 fl.

Gmundner Spirit, ein sorgfältiges Destillat aus frischen Heilpflanzen des Salzsaumgebietes. Includes text about the spirit's benefits.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm. Unter Garantie wird jeder Bandwurm mit Kopf beseitigt. Includes an image of a tapeworm.

Kennzeichen obigen Leidens sind: Der wahrgenommene Abgang von unedel- oder färbisferähnlichen Stiefern oder sonstigen Würmern... Spezialarzt Rappaport in Boryslaw (Galizien).

Danksagung. Herrn Dr. Rappaport, Hochwohlgeboren, Boryslaw (Galizien). Ich bin so frei, Ihnen bekannt zu geben, dass Sie mich von meinem Leiden, das ich volle 10 Jahre hatte...

Haustelegraphen - Installateure kaufen bei Georg A. Galowich, elektro-techn. Geschäft, BUDAPEST, 5. Bez., Wainnerboulevard 76.

Leinenfabriks-Niederlage Bernh. Beer's Sohn, Brünn, Frühlingergasse, versendet mit Nachnahme: Sommer-Hammgarne, 1 Nest 6 1/2 Mtr. auf einen 3 fl.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Schzehnter Jahrgang. Nr. 202.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 24. Juli 1887

## Népszínház. Varázsfátyol.

Regényes színmű dalokkal és táncokkal 4 szakaszban, 7 képből. Kisbíró Irta Scribo.

plüsch  
Sybilla  
Schnell  
Albert, tájfestő  
Muff Adám  
Malomházy  
Tölgyhegyi  
Margit  
Célla, tündér  
Astrea  
Szálkás  
Adna, tündér  
Rózsaleány  
Cyprian  
Kezdeté fél 8 órakor.

Korpádine  
Gergely, Kovács  
Lajos, szabó  
Julesa, árva  
Gémesi, jegyző  
Kisbíró  
Völgyi, tábornok  
Pista  
Kezdeté 7 órakor.

## Sommer-Theater im Stadtwaldchen.

Gedicht des Gesangsleiters und  
Direktors Herrn Karl Blafel.

## Eine gute Partie.

Posse mit Gesang in 5 Akten von  
Karl Lindau.

Chabl  
Gonkange  
Noja  
Fidel  
Theodor Rechner  
Leo März  
Wittl, Köchin  
Frau Uuer  
Emilie  
Estrnad  
Eckura  
Gustav Straffer  
Kezdeté 6 Uhr.

## VILLA BELLEVUE, Grand Café und Restaurant.

Großes

## Militär-Konzert

durch die k. k. Regimentskapelle Baron Rodich Nr. 68.

Anfang 6 Uhr.

J. Rainer, Geschäftsleiter.

## P. T.

Ich beehre mich, meinen geehrten Gästen, sowie auch dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine

## Gasthaus-Lokalitäten

ins Züfory'sche Palais, Arany-János-utca (Sofiastraße) verlegt und einen Theil derselben am 24. Juli l. J., Sonntag abends, auf das eleganteste, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, eröffne.

Ich werde bemüht sein, mir durch Verabreichung echter Zétényer Weine und Dreher'sches Märzenbier, sowie durch ausgezeichnete warme und kalte Küche bei strengster Bedienung die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erringen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Franz Mayer,

Gastwirth zum „blauen Fassel“.

## „Restaurator“

(Migraine-Essenz),

allgem. Gesundheitsfördernde, erquickende Wasch-Essenz, behördlich konzipiert, von der k. u. g. chemischen Versuchstation überprüft und mit der gesetzlich registrierten Schutzmarke versehen.

Schützt gegen Verfühlung mittelst Toilette-Waschung, gegen Kopf (Migraine), Ohren- und Zahneitzen, sowie auch gegen allerlei rheumatische Schmerzen, kräftigt das Sehvermögen und die Augen, erquickt und stärkt nach Müdigkeit, körperlicher Anstrengung, erfrischt nach Ermattung von der Hitze und Arbeit, mit einem Worte restaurirt der Gebrauch dieser Waschesenz in allen Richtungen der körperlichen Schwäche äußerlich, laut der Flasche beigefügter Gebrauchsanweisung.

Preis einer Flasche fl. 1.50 öster. Währ.

Zu haben im 19867

Central-Depot, IV., Karlsplatz,

Kaferne-Gewölbe Nr. 18, bei Alfred Fürst.

## Széchenyi - Promenade.

heute, Sonntag:

## Grosse Reunion

durch die Kapelle des Inf.-Regiments Freih. v. Kollinár Nr. 38. 19891

Interessantes Programm.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Hochachtungsvoll GEORG RUSCHER.

## Dr. Fischhof

empfiehlt seine im Stadtwaldchen auf dem Herminenselbe im Pest in gesündester Lage befindliche

## Kaltwasser-Heilanstalt

der freundlichen Beachtung der Herren Kollegen und Patienten. Großer, schattiger Park, bequeme Unterkunft, gute Verpflegung  
rationelle, streng individualisirende  
Behandlung, gefelliger Verkehr, prompte und billige Kommunikation, unmittelbare Nähe zum reizenden Stadtwaldchen und mäßige Preise machen die Anstalt empfehlenswerth. 19838

## Gasthaus-Eröffnung.

Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich am 1. August l. J. das  
Wassermann'sche Gasthaus,  
Königsplatz Nr. 100,  
übernehme.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine p. t. Gäste durch Verabreichung vorzüglicher Speisen und echter Getränke, sowie aufmerksame Bedienung bestens zufrieden zu stellen.

Um gütigen zahlreichen Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Franz Schumlitz,

19885

## ! Zur Beachtung!

# MOHAER AGNES QUELLE

## Sauerwasser

Allen geehrten Konsumenten, welche dieses Sauerwasser als Kurmittel, mit Wein gemischt oder rein als Tafelgetränk gebrauchen, mögen sich bei Anschaffung desselben durch die gleichartige Benennung „Mohaer nicht irreführen lassen, wollen gef. um

## Missbräuchen vorzubeugen

jedesmal darauf achten, dass die Vignette die Bezeichnung

## MOHAER AGNES-QUELLE

führe, und dass man bei gekürzter Benennung nur den

## AGNES-Säuerling

auszufolgen verlange.

Gleichzeitig erlauben wir uns höflich zu bemerken, dass dieses beliebteste und stark kohlenensäurehaltige Säuerling die einzige Quelle in Moha ist, die aus einem 30 Klafter tiefen artesischen Brunnen hervorsprudelt, somit Bacterien und sonstigen thierischen oder pflanzlichen Organismen frei, das gesündeste Mineralwasser ist.

Wir empfehlen dem Wohlwollen des geehrten Publikums unser Mineralwasser und zeichnen hochachtungsvoll

## Brunnenverwaltung der Mohaer AGNES-QUELLE

Brännt von den Weltausstellungen,  
London 1862, Paris 1867, Wien  
1872, Paris 1878.  
Auf Raten Klaviere  
für Wien und Provinz,  
Konzert-, Salon- und Stutzflügel.  
Wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma  
Gottfr. Cramer, Wihl. Mayer in Wien, von fl. 380,  
fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Fir-  
men fl. 280-350. Piano von fl. 350-600 fl.  
Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thies-  
felder, Wien, VII., Burggasse 71.

## Fővárosi szinkór.

Budán, Kristinavárosban  
A szökött katona.

Eredeti népszínmű dalok kal 3 szakaszban, Irta Szilágyi Ede.  
Monti gróf  
Kamilla, neje  
Lénárdné

## Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.

Heute und täglich die große Zamber-Pantomime

## Saras-Night-Mare

dargestellt von der Burlesk-Pantomime-Truppe

## Neu! FOX Neu!

Aufstreten der vorzüglichen Velocipede-Truppe ZENTO (1 Herr, 4 Damen und 4 Kinder), der Drahtseil-Künstlerin Mik Helen, des ausgezeichneten Vogelstimmen-Imitators Mr. Rudolf, sowie der englischen Sängerin Miss Victoria Dyberg. Ferner Aufstreten der ungarischen Brothers Gulinc, original-musikalische Exzentriker, des reizenden Duettistenpaars Margot und Elsa Roger, der Herren Toni und Adolf Wilson (König aller Rekturier), der ungar. Sängerin Fel. Ditolt, und des beliebten Gesangsleiters Martin Schent.

## IMPERIAL.

Wagnerboulevard Nr. 48.  
Täglich:

## !! Große Künstler-Vorstellung !!

Am 26. d. M.: Erstes Auftreten der Wiener Siederjägerinnen  
John Helene u. Waldner Emma.

Am 1. August: Erstes Auftreten des hier beliebten Komikers  
ARMIN, Fr. Vakano und Fr. Günther.

Ganz neue Gesellschaft. 19877

## Café Löffelmann

Königsgasse.  
Amüsante Aufenthaltort für dining, Gesellschaft

Billards amerikanischen systems.  
Exquisites Buffet, französische Champagner

vorzügliche Weine und Pilsner Bier.  
Rendez-vous aller Artisten.

Bis früh geöffnet.  
Empfehle meinen Ausschank von sehr guten Tisch- und

Staten-Weinen, sowie guter Küche Andrassystrasse  
Nr. 24, „zu den 3 Raben.“

## Allen Damen,

welche ihren Teint konserviren und in zwei Minuten verschönern wollen, empfehlen wir das vollkommen un-  
schädliche, seit 15 Jahren auch in Oesterreich-Ungarn all-  
gemein beliebte, amtlich geprüfte, ärztlich empfohlene

## Teint-Konservierungs- und Verschönerungs-Präparat

## RAVISSANTE

von Dr. Lejosse in Paris.

Zusätzliche nach dem Bade.

Großer Original-Flacon 4 fl. 2.50 in weißem Karton, kleiner  
Original-Flacon 4 fl. 1.50 in rosa Karton mit Gebrauchsan-  
weisung. 19902

Gibt und bleibt frisch zu beziehen en gros und en détail  
aus dem Hauptversendungs-Depot:

## Parfumerie SCHWARZ,

Budapest, IV., Rathhausplatz 9 (városház-tér).

Ferner vorrätzig in Budapest nur bei Herrn Apoth.  
Jos. v. Török, und in allen Droguen-Geschäften und  
in den meisten Apotheken des In- und Auslandes.

Wagenfabrik von L. Baumann, Wien, VII., Seidengasse 31

Kinderwagen und  
Kindervelocipedes  
von fl. 5 aufwärts  
Krankensportwagen  
für Kinder und Er-  
wachsene, vorzüglicher  
Qualität. Ausgetriebe  
Preiscontante gratis  
und franko.



Technische

## Gummi-Waaren.

„Preise steigend.“

Dichtungsplatten,  
Dichtungschnüre,  
Dichtungsringe,  
Riemen, Flanchen  
und Scheiben,  
Ventil-Kugeln,  
Pumpenklappen,  
Puffer- und Tender-  
Ringe,  
Spiralschläuche,  
Wasserschläuche,  
Spritzen-schläuche,  
Säemaschinenschläuche,  
Weinschläuche,  
Spiritusschläuche,  
Hantschläuche,  
Decktücher,  
Matten, Teppiche,  
Betteinlagen,  
Gamaschen,  
Regenmäntel etc.

preiswürdig bei

**Geitner & Rausch,**  
Andrassystrasse Nr. 8.

Asbestdichtmaterial, Putz- und Poliermaterial, Weinpumpen, Weinpumpen, Korkmaschinen

## Allerlei.

**(Das Rezept.)** Vor einigen Tagen langte ein junger Arzt in Begleitung seiner Gattin aus einer südlichen Provinzstadt in Wien an und stieg mit seiner Frau in einem Hotel in der Leopoldstadt ab. Das Aeußere des jungen Arztes, der ein tadelloses, ruhiges Benehmen zur Schau trug, ließ durchaus nicht vermuthen, daß der Bedauernswerthe sich in einem krankhaften Geisteszustande befinde. Aus eben diesem Grunde hatte aber die junge Frau ihren Gatten nach Wien begleitet, um die dortigen Professoren für Nervenkrankheiten über den Geisteszustand ihres Mannes zu konsultiren. Gestern Mittags fand sich nun, wie mitgetheilt wird, in dem betreffenden Hotel einer der ersten Nervenpathologen zum Besuche des jungen Arztes ein. Der Patient, welcher den Professor selbst auf dem Gange erwartete, begrüßte denselben in ehrerbietigster Weise und drückte seine Freude darüber aus, daß es ihm vergönnt sei, seinen ehemaligen Lehrer, bei dem er seinerzeit als Wiener Student einen Kursus über Geisteskrankheiten gehört habe, wiederzusehen, und bat ihn in rührenden Worten, er möge seine Frau auf ihren Geisteszustand untersuchen, da sie ihn, den Arzt, für wahnsinnig halte. Der Professor war im ersten Moment über die gewählte, klare Ausdrucksweise des jungen Arztes fröhlich und erwiderte denselben, ihn zu seiner Gattin zu geleiten. Die Frau ihrerseits empfing den Professor ebenfalls in höflichster Weise und zeigte die größte Ruhe und Selbstbeherrschung. Es entwickelte sich bald zwischen den Dreien ein lebhaftes Gespräch, in dessen Verlauf der Professor bald die Frau, bald den Mann mit größter Aufmerksamkeit beobachtete. Schließlich zog er sich mit dem jungen Arzt in einen Winkel zurück, begann denselben in flüsterndem Tone über die Krankheit seiner Frau auszufragen und forderte ihn schließlich auf, er möge ein Rezept für seine Gattin nieder schreiben, von welchem er sich einen Erfolg für ihren Zustand verspreche. Der Arzt legt sich nach dieser Aufforderung an den Tisch, nahm die Feder zur Hand und schrieb folgendes Rezept für seine Gattin auf: **Cyankali: 5 Gramm. Strychnin: 15 Gramm. Morphium: 5 Gramm. Opium: 1000 Gramm. Belladonna: 3 Gramm.** Nachdem der Arzt dieses Rezept niedergeschrieben hatte, reichte er dasselbe mit fichtlicher Gemüthsruhe dem Professor hin. Der Psychiater las es in aller Ruhe durch und bemerkte sodann, daß diese radikalen Mittel die Frau ganz gewiß und für immer von ihrer Krankheit heilen werden; er behalte sich vor, das Rezept in der Apotheke selbst besorgen zu lassen. Der Professor hatte nun volle Gewißheit erlangt, wer von dem Ehepaar geisteskrank sei und erklärte der Frau, daß ihr Gatte an einer unheilbaren Geisteskrankheit leide. Noch gestern Abends wurde der bedauernswerthe junge Arzt in einer Wiener Heilanstalt untergebracht.

**(Wie ein Gock liebt.)** Herr Carton, ein alter Kriegsheld, dessen Brust mit Orden überdeckt ist, hatte sich im Jahre 1883 mit einem blühend schönen, fünfzehnjährigen Mädchen vermählt. Der Gemann zählte dazumal 54 Jahre; die ganze Ehe der unglücklichen Frau

war ein Martyrium; unaufhörlich quälte sie Carton mit seiner unberechtigten Eifersucht. Plötzlich zog ein junger Edelmann, Namens Franz Franzeschi, in die Nachbarschaft und nun kannten die Qualereien des Gemannes keine Grenzen mehr; er marterte das junge Weib so unaufhörlich mit seinen grundlosen Verdächtigungen, daß dieses ihn eines Tages in die Kirche zog und ihm Angesichts des Priesters auf das Kreuz schwor, daß sie ein treues, ehbares Weib sei. Noch immer war Carton nicht beruhigt; er erfindet förmliche Foltern, um seiner Frau Geständnisse zu erpressen, und um Weihnachten 1886 vergiftete sich dieselbe, am Ende ihrer Widerstandskraft angelangt. Doch auch jetzt gab sich Carton nicht zufrieden, seine Eifersucht erstreckte sich sogar auf die Todte. Vor einigen Wochen besuchte er den angeblichen Nebenbuhler und schoß ihm mit den Worten: „Vielleicht waret Ihr dennoch glücklich und ich bin ein Narr“ drei Kugeln in die Brust, die den Aermsten tödtlich verletzten. Noch auf seinem Sterbebette leistete Franzeschi einen Eid, daß er Frau Carton stets fremd gegenüber gestanden, das doppelte Mordopfer somit umsonst gebracht worden. Bei der jüngsten Verhandlung erklärte der eifersüchtige Carton, er sei sich seiner Schuld bewußt, die Weiber wären Alle untreu und falsch, da gäbe es nur ein Mittel: sie und den Liebhaber zu tödten. — „Aber Ihre Frau war eine Heilige“, meinte strenge der Richter, „und der Mann, den Sie ermordet, ein Unschuldiger; sein Tod hatte ein großes Sterben im Gefolge, Franzeschi's Eltern und Großeltern sind ihm aus Schmerz in's Grab gefolgt.“ Doch diese Vorwürfe berührten den Othello nicht, er bewahrte seinen Stolz auch noch, als man ihn zu zwanzig Jahren Kerker verurtheilte.

**(Fräulein Maggie Semar.)** ein mit allen Reizen der Jugend ausgestattetes Mädchen in der Ortschaft Jamaica auf Long Island, wurde seit längerer Zeit von zwei angesehenen und wohlhabenden jungen Männern daselbst, mit Namen Cassidy und Hock, angebetet. Beiden schnitten der jungen Dame auf das heftigste die Cour, überhäuften dieselbe mit Geschenken, führten sie auf Bälle und Festlichkeiten etc., und jeder glaubte, das Herz der Schönen erobert zu haben. Man kann sich daher vorstellen, wie unangenehm Herr Hock überbracht war, als er kürzlich erfuhr, daß seine angebetete Maggie sich mit seinem Rivalen Cassidy verlobt habe und daß die Hochzeit in nächster Zeit stattfinden werde. Als richtiger Amerikaner, der sich nicht viel mit Liebesgram und dergleichen abzugeben pflegt, faßte der ver schmähte Liebhaber die Sache von der praktischen Seite auf. Am Morgen des Hochzeitstages ließ er durch seinen Rechtsanwalter der holden Braut eine Rechnung über die von ihm ihr gemachten Geschenke, sowie Auslagen für Spazierfahrten, Soupers, Eiscream, Sodawasser etc. im Gesamtbetrage von 200 Dollar unterbreiten und um deren gefällige Begleichung bitten. Maggie wurde bald roth, bald blaß, und schaute hilflos zu ihrem künftigen Herrn und Gemahl empor. Der fügte sich „mit Grazie ins Unvermeidliche“, zog feuzend sein Portefeuille und handigte dem unwillkommenen Boten einen Check für den verlangten Betrag ein. Darauf ließ Cassidy, zwar mit etwas betrübter Miene, im Uebrigen aber gefaßt, die Trauungszeremonie über sich ergehen.

**(Der Orden des Friseurs.)** Aus Paris schreibt man: „Der erste Haarkünstler von Paris, Leo Lespès, war, wie viele seiner Landsleute, von chronischen Kopfschmerzen gequält. Nach jahrelangem Harren schien es, als wollte sich das Schicksal seiner erbarmen: Lespès „erfand“ ein neues Haarwasser, das er „Eau de Portugal“ nannte und von welchem er dem König von Portugal eine Anzahl Flaschen unterthänig überreichte. Die Regierung, von der duftigen Ergebenheits-Kundgebung des Coiffeurs aufs tiefste gerührt, verlieh diesem das Ritterkreuz des Christus-Ordens; dem neuen „Ritter“ machte diese Auszeichnung umso größere Freude, als der Orden ein rothes, dem der Ehrenlegion vollkommen gleiches Band hat, und daher oft für diesen gehalten wird. In seiner Glückseligkeit ging Lespès etwas zu weit; er ließ den neuen Titel auf die Thür und Firma seines Establishments, auf Rechnungen und Etiketten setzen, was die portugiesische Regierung dermaßen übel aufnahm, daß sie dem Manne die Mittheilung zukommen ließ, das Diplom sei irrtümlich ausgefertigt worden und er sei nicht berechtigt, den Orden zu tragen. Nun war das Diplom zwar nicht mehr in der Ordenskanzlei, aber auch noch nicht in den Händen des Adressaten; es befand sich bei der portugiesischen Gesandtschaft zu Paris, die sich weigerte, dasselbe auszuliefern. Lespès brachte nun eine gerichtliche Klage ein und verlangte, wenn er auch den Orden nicht tragen dürfe, die Ausfolgung des Diploms oder doch wenigstens die Rückstellung seiner in Lissabon allerhöchsten Orts angenommenen Parfümerien. Bisher wurde ihm keine dieser Gemüthsungen zu Theil, da sich das französische Tribunal in dieser Sache incompetent erklärte. Lespès würde daher gewiß ob dieser großen Enttäuschung graue Haare bekommen haben, stünden ihm nicht glücklicherweise unfehlbare Haar-Konjervierungs- und Färbemittel eigener Bereitung zur Verfügung.“

**(Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes.)** aber die Art, wie speziell der Herzog von Sutherland diesen Spruch versteht, verdient eigens angemerkt zu werden. Wir erhalten nämlich einen Baderbericht aus dem französischen Seebade Tréport, dem wir sonst keinerlei Bedeutung beilegen, da er sich nicht über die Seehöhe der gewöhnlichen Baderbriefe erhebt, aber ein Detail befindet sich darin, das vor dem Verwehen gerettet zu werden verdient. Es handelt nämlich in Bad Tréport neben der immens reichen englische Herzog von Sutherland dadurch von sich reden, daß nicht etwa Se. Gnaden selber, sondern acht seiner kostbaren Hunde zur Kur dort angekommen sind. Die Thiere haben sich offenbar durch zu üppiges Leben die Gicht an den Leib geholt. Dem Rathe des Thierarztes folgend, schickte nun der Herzog seine kranken Hunde, wohlweislich unter Begleitung und Aufsicht des Ordinarius, mit einem Wärter und einem kleinen Jungen nach Tréport ins Seebad. Die Kur-Verwaltung war sich anfangs nicht ganz klar darüber, wie und unter welcher Form sie von diesen vierfüßigen Gästen die Kurtage einfordern sollte; aber da fand sich bald Rath, da sich ihr Herr, der Herzog, nicht ipso facto läßt. In der Kurliste liest man: „Killa, Bianca, Hunde Sr. Gnaden des Herzogs von Sutherland mit Gefolge und Dienerschaft.“ Für die Hunde

## Die Italienerin.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

### Zweiter Band.

2.

Am gleichen Abende noch nahm sie ein Blatt Papier in die Hand und fing in Dreiviertel-Profil den Kopf eines Mannes zu skizziren an; unter ihrer geschickten Hand machte die Zeichnung rasch Fortschritte. Bald sah man den feinen Kopf mit dem lockigen Haare, den scharfgeschnittenen Lippen, den großen schöngeformten Augen, welche vorwurfsvoll auf ihr zu ruhen schienen. Sie ließ den Bleistift fallen und sank, in einen Strom von Thränen ausbrechend, in die Knie.

— Ich kann nicht, stammelte sie in herzbrechender Verzweiflung, ich kann nicht ohne ihn leben. Jeden Tag, jede Stunde wächst die Sehnsucht nach ihm, bis ich endlich empfinden werde, daß ich denselben nicht mehr zu widerstehen im Stande bin. Sie preßte ihre brennenden Lippen auf das Bild, welches ihre geschickte Hand entworfen und flüsterte leise:

— Ernst, o, Ernst, wenn ich zu Dir ginge, würdest Du mich wieder an Dein Herz nehmen, würde wieder Alles so sein können, wie es einst gewesen? Trauerst Du um mich, suchst Du mich, brichst Dein Herz um meiner willen wie das meine aus Liebe zu Dir? O, Ernst, komm zu mir, sprich im Traume mit mir, laß mich Deine Stimme vernehmen, ach, ich bin wahnsinnig gewesen, daß ich Dich verließ und nun — nun ist es zu spät, zu spät.

Der ewige Kampf mit dem eigenen Herzen nagte an ihrem Leben und sie wußte das; das Aergste war die Versuchung, wieder zu ihm zurückzukehren und ihm doch die Wahrheit zu verhehlen.

— Weshalb sollte ich es ihm sagen, er brauchte es ja niemals zu wissen, ich bin schuldlos, ich habe keine Sünde zu bekennen; sage ich ihm aber die Wahrheit, dann darf er mich doch nicht zu seinem Weibe machen. Er darf seinen Namen nicht wissentlich einer Unehre aussetzen; bekenne ich ihm

Alles, dann bin ich folglich für immer von ihm geschieden.

War es so, wie die Dinge standen, nicht edler und besser, wenn sie sich auch fernerhin noch vor ihm verbergte? Weshalb sollte sie sein Leiden erhöhen, indem sie ihn von Schande und Glend erzählte, die er doch nicht abwehren konnte, die sie von ihm reißten mußten; und ihm die Wahrheit vorzuenthalten, daß, ja das wäre Sünde gewesen.

Obwohl Bally alle diese Vorstellungen machte, wollte der Versüßter doch nicht gar so leicht von ihr weichen. Bei Naturen, wie Bally Villiers eine war, ist die Liebe eine Macht, gegen welche anzukämpfen schwer wird — wenn auch der Wille von Eisen ist, so sind eben auch die Leidenschaften das Feuer, vor dem selbst die Eisenkonstruktion nicht unberührt bleibt.

3.

### Dem Glende preisgegeben.

— Ich habe für's Erste keine Verwendung mehr für ihre Skizzen, so sprach der Kunstbändler, indem er die Zeichnungen ansah, welche Bally ihm vorlegte. Die Zeiten sind schlecht, man beschränkt sich auf die nothwendigsten Einkäufe und die Leute pflegen auch Bilder nicht mehr so viel zu nehmen wie einst.

— Gut denn, sprach das Mädchen anscheinend ruhig, denn es war zu stolz, um zu bitten, ihm zu sagen, daß es wenige Kreuzer mehr besitze, daß es nicht wisse, wovon es die Wohnungsmiethen am folgenden Tage bezahlen soll. Doch Bilderhändler sind nicht immer so kalt und fühllos, als man es ihnen zumuthet und überdies lassen sich alle Männer, ob alt oder jung, ob vornehm oder niedrig, durch ein hübsches Frauenantlitz ziemlich leicht beeinflussen — auch in diesem Falle war es so. Die Anmuth von Bally's Zügen rührte ihn; er nahm sich die Mühe, sie scharfer ins Auge zu fassen, während er einer häßlichen Person gewiß keinen zweiten Blick zugewandt haben würde.

Die pathetische Würde ihres Benehmes und ihrer Haltung, die vornehme Ruhe, mit der sie eine Mittheilung entgegennahm, welche jedenfalls niedrigerem Grade auf sie wirken mußte, machten keinen geringen Eindruck auf den sonst ziemlich hartgesotteten Geschäftsmann.

Er sah nochmals die Bilder, dann wieder das junge Mädchen an.

— Um, sprach er halblaut vor sich hin, wenn Ihnen gerade besonders daran gelegen, so will ich dieses Mal noch die Bilder nehmen, alle viere; aber ich kann Ihnen wirklich nicht mehr als zwei Gulden für das Stück bezahlen.

— Ich danke Ihnen, ich werde den Preis annehmen.

— Schon gut, nur mache ich Sie darauf aufmerksam, daß ich in der nächsten Zeit keine weitere Verwendung für Ihre Arbeiten habe, obzwar sie sehr, sehr schön sind. Wenn Sie Malen würden, so könnten Sie sich einen Namen machen, aber für Zeichnungen gibt es nur wenig Verwendung.

— Ich beabsichtige, mich später der Malerei zu widmen, und mein ganzes Streben wird sich danach richten, mir eine Zukunft, eine menschenwürdige Existenz zu gründen. Für jetzt aber besitze ich nicht die Mittel, um mir einen gründlichen Unterricht zu bezahlen. Ich danke Ihnen für das freundlich entgegenkommen, welches Sie für mich an den Tag legten. Guten Morgen!

Sie nahm das Geld in Empfang und entfernte sich.

Hatte sie die Miethen bezahlt, so blieb ihr noch etwa ein Gulden übrig; sie kehrte in ihre Wohnung zurück und blieb eine Weile auf ihrem Zimmer. Im Laufe des Nachmittags beschied sie die Hausfrau zu sich und zahlte sie aus; dann ließ sie sich eine Schale Thee und etwas Brod geben und durchblühte die Abendblätter, welche ihr die gutmüthige Frau Winkler brachte. Von dem Morde stand nichts mehr darin zu lesen, er war bei dem rasstlosen Treiben der Metropole bereits in Vergessenheit gerathen.

Bally legte die Blätter bei Seite und stützte den Kopf in die Hand; sie dachte nach, oder richtiger gesagt, sie verachtete, nachzudenken.

Was sollte sie thun? Von hier mußte sie fort, das war klar; denn so bescheiden die Miethen auch im Grunde genommen war, welche man von ihr verlangte, ihre gegenwärtigen Verhältnisse überstieg sie doch. Der Hunger grinte sie als unerquickliches Schredgespenst an; entweder sie mußte diesen ertragen, so lange ihre physischen Kräfte es vertrugen

wurde ein separater Holzverschlag zum Baden errichtet, da man diese Patienten schon darum nicht gut im An- gesichte der übrigen Kurgäste in's Wasser gehen lassen kann, weil ihnen doch nicht den Gebrauch von Schwimm- anzügen zuzumuthen ist.

(Ein merkwürdiger Fall.) In der letzten Sitzung der Pariser Academie de medicine theilte Dr. Mesnet seinen Kollegen folgenden merkwürdigen Fall mit: Eine zweiundzwanzigjährige Frau befindet sich seit einiger Zeit im Hotel Dieu unter der Pflege des ge- nannten berühmten Irrenarztes und ist vor einigen Tagen im Zustande des provozirten Somnambulismus von einem Knaben entbunden worden. Dieses Faktum, das übrigens zwei Präzedenzfälle haben soll, ist eine sehr interessante Erfahrung auf dem Gebiete des Hyp- notismus. Die junge Frau ist thätlich hypnotisch. Seit ihrer Kindheit ist sie in verschiedenen Pariser Hospi- talern gewesen und ist überall durch die unglau- bliche Leichtgläubigkeit bekannt, mit der sie Suggestionen an- nimmt. Als sie in das Hotel Dieu kam, befand sie sich in vorgerücktem Stadium der Schwangerschaft. Bei der Annäherung der schweren Stunde hat sie große Angst vor den Schmerzen und bittet um eine Erleichterung. Der Arzt schläfert sie ein und das ist sehr leicht; man braucht ihr nur die Augenlider herunterzudrücken, dann entschlüpft sie in das Reich der Träume. Inzwischen beginnt die Natur auf normale Weise ihr Werk. Von Zeit zu Zeit wecken die Schmerzen die Hypnotisirte auf; dann braucht die Wärterin ihr nur zu sagen: „Ihre Schmerzen haben nachgelassen“, oder „sie nehmen lang- sam ab“, oder „sie haben ganz aufgehört“, oder „Sie werden jetzt gar keine Schmerzen mehr fühlen“ — dann hört die Kranke zu schreien auf, erklärt, daß sie nichts mehr fühle und beklagt sich darüber, daß man ihre Schmerzen nicht schon früher gelindert habe. Der Arzt jagt ihr dann: „Es geht Alles gut, Sie können schlaf- en!“ Und sie schläft wieder. Nach Verlauf von zwanzig Stunden ist der kleine Weltbürger erschienen und die bewußtlose Mutter wieder aufgeweckt. Sie blickt um sich, sucht ihre Gedanken zu sammeln und scheint er- staunt, so lange geschlafen zu haben. Dann ruft sie mit komischem Schreck: „Herr Gott, wo ist denn mein Um- fang geblieben?“ Man überreicht ihr statt jeder Erklä- rung das Kind. — Doktor Mesnet fügte seinem Bericht über diesen wunderbaren Fall von hypnotischer Anal- gésie die Bemerkung zu, daß man nicht daran denken könne, diese Einwirkung praktisch zu verwerthen; nur in ganz isolirten Fällen könnte sie anzuwenden sein. — Dieser für die Wissenschaft so interessante Fall dürfte wohl den künftigen Romanschristifellern Gelegenheit zu sensationellen Kombinationen bieten.

(Ueber einen kühnen Adlerfang) berichtet man dem „Walliser Boten“ aus Gampel: Durch das plötz- liche Verschwinden von Lämmern und Zickeln auf un- teren Weiden aufmerksam gemacht, beschloßen mehrere Eigenthümer, dem gefährlichen Diebe aufzulauern. Ver- schiedene Beobachtungen brachten sie zur Ueberzeugung, daß nur ein in den zerklüfteten Bergen des Löschthals hausender Adler der Entführer sein könne. Drei beherzte Männer aus Gampel, die Gebrüder Häppler und der Baptift Schnyder, unternahmen es dann, den Adlerhorst ausfindig zu machen und den Feind zu erlegen. Am Nachmittag des 27. Juni wurde mittelst Seilen die Höhe des westlichen Abhanges der Bietichhornkette im Löschthale erklimmt, wo auf einem Pfade Halt gemacht wurde. Schreiber dieser Zeilen sah von der entgegen- gelegten Seite mit einem Fernrohre dem ganzen Vor- gange zu. Vorerst schienen die drei kühnen Männer sich zu berathen. Dann bog sich einer derselben, von dem

beiden anderen gehalten, über den Rand des Abgrundes hinaus, um die Gegend auszukundschaften. Darauf wurde das Seil abgewunden und an einem Birken- stamme befestigt. Baptift Schnyder wagte es zuerst, sich am Seile ungefähr 50 Meter hinunterzusenken zu lassen. Ihm folgte Stephan Häppler bis zu einer Stelle, von der aus eine Kletterpartie begann, die nicht minder gefährlich war, als der Abstieg mittelst des Seiles an fahler Felswand. Auf diese Weise gelangten die zwei Männer endlich mühsam zum Adlerhorst. Als sie dasselbe erreicht hatten, flog der junge Adler aus, sank aber im Fluge seitwärts in die Tiefe und wurde noch am gleichen Abend aufgefunden und heraufgeholt. Im Adlerhorst befanden sich fünf junge Lämmer, ein Stück von einem Murmelthier und verschiedene andere Thierreste. Der eingefangene Adler hat gelbe Füße. Auch der Schnabel ist von gleicher Farbe und trägt an seinem oberen Theil eine Art Haken. Den Aussehen eines gelehrten Reihentaus aus St. Gallen gemäß, ge- hört der junge Gefangene einer Adlerart an, welche nur mehr in der Bietichhornkette in Wallis vorkommen soll. Gegenwärtig befindet sich derselbe auf einer Reise nach dem naturgeschichtlichen Museum in Bern, für welches ihn Professor Dr. Studer um den Preis von 150 Francs erworben hat.

(Fräulein Affailly.) Aus Paris wird be- richtet: Die junge Tänzerin der komischen Oper, Fräulein Affailly, welche beim Brand derselben einen Ausgang durch die Flammen fand, aber fürchterliche Wunden davontrug, ist jetzt aus dem Hospital entlassen worden. Ihre Stimme (sie wollte sich zur Sängerin ausbilden) hat sie verloren. Die Stimmbänder sind durch den eingehatheten Rauch verichmolzen.

(In St. Louis) wird gegenwärtig das Gebeß, welches den Ausschank von berauschenden Getränken am Sonntag verbietet, sehr streng durchgeführt. Die dortigen Wirthe wollen sich diese Strenge mit dem Hinweise dar- auf, daß Bier kein berauschendes Getränk sei, nicht ge- fallen lassen. Kürzlich stand ein Wirth, welcher der Uebertretung des in Rede stehenden Gesetzes angeklagt war, vor Gericht. Die Vertheidigung hatte mehrere Zeugen vorgeladen, um darzuthun, daß Bier nicht be- rausche, darunter einige Brauereiche und einen Musikanten. Erstere sagten eidlisch aus, daß der Genuß von hundert oder mehr Glas des St. Louiser Bieres hinter- einander nicht die geringste Wirkung auf ihren Kopf und Magen ausübe. Der Musikant beschwor, daß er, ohne an seiner geistigen oder körperlichen Verfassung irgend welchen Schaden zu leiden, an einem Abend (der allerdings ziemlich bis zum Morgen dauern dürfte) allein ein Faßchen des edlen Gerstenjaßes zu sich neh- men könne, damit eine treffliche Illustration zu dem alten Liede „Eine Musikanten-Kehle, die ist als wie ein Loch“ gebend. Der Richter war über diese erstaunliche Leistungsfähigkeit der an die alten Germanen des Tacitus erinnernden Zeugen derartig verblüfft, daß er er- klärte — sich selbst von der Wirkung des Bieres über- zeugen zu müssen, um im Stande zu sein, eine Ent- scheidung abgeben zu können.

(Bei den Julius in Afrika) herrscht die Sitte, daß die Männer erst heirathen, wenn sie einen Krieg mitgemacht haben. Dazu bemerkt der Humorist der „Texas Sittings“ mit jener überlegenen Ruhe, die nur die Frucht eigener Erfahrung ist: „Und in Amerika heirathen die Männer und gehen dann in den Krieg.“

(Auf der Eisenbahn.) „Was springen Sie denn so auf, wie von Sinnen?“ — „Das Nothsignal will ich ziehen, sehen Sie denn nicht, daß wir auf dem falschen Geleise sind, da kommt uns ja ein Zug entgegen-

gebraust!“ — „Ach, da können Sie beruhigt sein, der andere ist ja auch auf dem falschen Geleise.“

(Gut parirt.) Während der Vorstellung, welche ein „Zauberer“ in der kleinen Stadt K. Höpzing gab, warf ein übermüthiger Zuschauer einen Gänsekopf auf die Bühne. Der „Zauberer“ ließ sich indeß nicht ver- blüffen, sondern nahm ihn auf, trat an den Rand der Bühne und sagte: „Wenn Jemand von den anwesenden Herren oder Damen den Kopf verloren hat, so bitte ich, sich deswegen gar nicht zu beunruhigen; ich werde ihn nach Schluß der Vorstellung wieder an seinen Platz jehen.“

(Falsch gehört.) Souffleur: „Herr Ritter, ein Pilger, der fürbaß zieht, läßt Euch grüßen!“ — Schau- spieler: „Herr Ritter, ein Pilger, der ein Bierfaß zieht, läßt Euch grüßen!“

J. & S. Kessler in Brünn

(Mähren), Ferdinandsgasse Nr. 22 P, versendet mit Nachnahme 17050B

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include Frauenhemden, Nachtkorsetten, Frauen-Unterwände, etc.

oder sie mußte betteln; freilich gab es noch einen dritten Ausweg, aber diesen durfte sie nicht ein- schlagen, jetzt schon gar nicht, wo sie physischer Noth preisgegeben war; dieser Versuchung wollte sie wi- derstehen um jeden Preis.

Von Almosen leben — Vally erbeute un- willkürlich bei diesem Gedanken — wo aber sollte sie sich hinwenden; wer würde ihr auch nur ein Almosen reichen — sie war eine Ausländerin — sie war freudlos — keine Zeugnisse, standen ihr zu Gebote. Sie kannte überdies kein Dienstvermitt- lungsinstitut in London, an welches sie sich hätte wenden können. Sie sprang auf; war es nicht das Beste, sie ging auf die Polizei, sie theilte der Be- hörde mit, daß sie Eleonore Baue sei? Mochte dann was immer mit ihr geschehen! Aber die Schande, der Schmerz, welchen sie dadurch ihm bereiten würde — nein, um feinerwillen konnte und wollte sie das nicht thun.

Sie wußte nicht, wie die Zeit verging, wäh- rend sie in starrer Verzweiflung dasaß; nach und nach wurde es still im Hause. Alle Bewohner des- selben kehrten von der Arbeit oder dem Vergnügen zurück. Männer- und Frauenstimmen ließen sich da und dort in lebhafter Diskussion vernehmen und erst nach und nach trat Ruhe ein. Sie, die Un- glückliche, aber konnte weder schlafen, noch Ruhe finden.

Sie erhob sich; sie fühlte, daß sie Luft haben, daß sie Bewegung machen müsse. Die engen Mauern ihres Zimmers würden sie erdrücken.

Sie warf einen alten Mantel um und öffnete die Thüre; nichts regte sich im Hause. Leise schlich sie über die dunkle Treppe, durch den Flur und trat hinaus auf die finstere, menschenleere Straße.

Es war eine kalte Nacht, kein Stern funkelte am Himmelszelt. Vally aber hatte die Kälte kaum empfunden, auch wenn ihr Mantel nicht dick gewe- sen wäre. Es brannte ein Fieber in ihren Adern, das sie verhinderte, die Kälte zu empfinden.

Nach schritt sie weiter, an den Strand hinab — sie dachte nicht an Selbstmord, aber ein in- stinctives Sehnen lebte in ihr, den mächtigen Strom zu schauen.

Es war nahe an Mitternacht. Vally über-

legte nicht, daß die Gegend, welche sie aufsuchte, für eine einsame Frau gerade kein sicherer Ort war zu so vorgerückter Stunde der Nacht. Es herrschte tiefe Einsamkeit, nur hie und da rollte ein Wagen vorbei — noch seltener sah man einen näch- tlichen Wanderer des Weges daherkommen.

Vally wandte sich nach rechts hinüber, als sie sah, daß von links her ein Polizeisoldat des Weges komme. Sie ging bis zum Flußufer hinab; sie sah bei dem hellen Glanze der Gaslaternen die schillernde, glitzernde Oberfläche. Vally empfand ein heißes Sehnen, mit den rauschenden Wellen des Flusses dahinzufahren zu können in die weite, unab- sehbare weite Ferne — in jenes unbekannte Land, aus dem es keine Wiederkehr mehr gab. Langsam schritt sie dem Ufer entlang, während ihre Augen wie gebannt auf der Wasserfläche ruhten. Plötz- lich hörte sie herannahende Schritte und laute Stim- men; sie zuckte zusammen und fühlte sich mit einem Schläge wieder in die peinigende Wirklichkeit versetzt. Eine Frau und ein Mann nahen; es wa- ren ganz gewöhnliche Leute — er war offenbar be- runken, denn er schwankte; die Frau stützte ihn und sagte ihm ziemlich derb an, während der Mann halbblaute Worte vor sich brumnte.

Vally wich den Leuten aus und eilte rasch vorwärts. Keine Menschenseele war weit und breit sichtbar. Vally blieb wieder stehen und stützte sich an die Lehne des Geländers, indem sie dabei in die Tiefe hinabstarrte. Wie viele gebrochene Herzen wa- ren von den Wellen dieses Stromes schon hinaus- getrieben worden in die offene See! Lag man erst dort unten, dann hatte all die Qual und all das Leid sein Ende erreicht, welches in so manchen Men- schenherzen wühlte. O, Mutter im Himmel, wie leicht ließ sich doch diese Ruhe erreichen — aber die Sünde — die tödtliche Sünde, durch welche man mit einem Selbstmord die Seele belastete, mußte sie nicht auch das Jenseits bedenken, dessen Qual nach dem irdischen Dasein sie theilhaftig werden sollte?

Unwillkürlich faltete sie die Hände und flü- sterte leise:

— Madonna mia, o, schmerzreiche Mutter, hilf mir — stehe mir bei, errette mich!

(Fortsetzung folgt.)

Lehr- und Erziehungs-Institut in Rátos-Palota.

Mein Institut, welches in einem großen, schattigen, mein Eigenthum bildenden, englischen Parke liegt, besteht aus 4 Elementar-, 8 Real- und 8 Gymnasialklassen. Seiner gesunden Lage wegen ist es auch Kindern schwächlichen Körperbaues besonders zu empfehlen. Der Unterricht wird nach den Staats-Lehrplänen erteilt. Vollständige Lehr- mittel-Ausstattung. Großes Gewicht wird auf die Stähung des Körpers gelegt. Der Turnplatz ist mit allen Geräthen versehen. Militärische Frei- und Gewehrübungen. Gute und nahrhafte Kost. Vorzügliches Wasser. Die Pen- sionsgebühr beträgt nach dem Alter des Schülers 35 bis 50 fl. monatlich. Das (11.) Schuljahr beginnt am 5. September 1887. Vorkerkungen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Mit näherer Aufklärung und Programme diene ich immer.

Rátos-Palota (bei Budapest, Post- und Eisenbahnstation).

Dr. Alois v. Szabó,

königlicher Rath, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, Direktor und Eigenthümer des Institutes. 19892

! Kahlköpfe!

Sensationeller Erfolg wird mit der von mir erfundenen und bereits zum k. k. Patente angemeldeten Haarwuchs - Essenz

erzielt. Schon bei einmaligem Gebrauche wird das Ausfallen der Haare gänzlich verhindert, nach dreimonatlicher Anwen- dung dieses Haarjamsens, dessen Hauptbestandtheil direkt dem gesunden reinen Menschenhaare entnommen ist, und welcher allen bis jetzt in den Handel gebrachten Mitteln, die nur aus harmlosen Pomaden bestehen, die Spitze bietet, tritt der Erfolg bei Kopf-, sowie Barthaar derart ein, daß ich Jedem vollste Garantie leiste und mich verpflichte, wenn ein Erfolg nicht aufzuweisen wäre, das ausgelegte Geld anstandslos zu retourniren. Bei Bestellung ist die genaue Farbe des Haares, welches hervorgebracht werden soll, an- zugeben oder ein Muster einzusenden. Preis: 1 kleines Flacon 2 fl., großes 4 fl. Bestellungen werden per Nach- nahme oder Einzahlung des Betrages und 10 kr. Post- stempel effektuiert.

J. Felber, Friseur, Erfinder und alleiniger Erzeuger. Wien, IX., Lichtensleinstrasse 9.

